

sourcing asia



Asien plant neu

Die Staaten kurbeln die Nachfrage an - und stärken dabei die nationalen „Global Player“ und die „grünen“ Zukunftsbranchen.

MÄRKTE UND KRISE

Wer profitiert am meisten von den Konjunkturprogrammen in Asien?

CHINA

Aller Augen ruhen auf dem Reich der Mitte

PERSONAL

Wie jetzt die Besten gewonnen und gehalten werden

MESSEN

Auf der Suche nach neuem Wachstum in Fernost

Global Competence in Hardware & Garden

**Koelnmesse – the leading organizer
in hardware trade fairs all over the world.**



**INTERNATIONAL
HARDWARE FAIR, COLOGNE**
February 28 – March 3, 2010
Cologne, Germany
www.hardwarefair.com



spoga
THE GARDEN TRADE FAIR
September 6 – 8, 2009
Cologne, Germany
www.spoga.com



Asia-Pacific Sourcing
February 27 – March 1, 2011
Cologne, Germany
www.asia-pacificsourcing.com



**CHINA INTERNATIONAL
HARDWARE SHOW**
September 16 – 18, 2009
Shanghai, China
www.cihs-practical-world.com



**INDIA INTERNATIONAL
HARDWARE SHOW**
October 28 – 30, 2009
New Delhi/Greater Noida, India
www.hardwareshowindia.com

Initiativen für Wachstum



Ein Asien-Magazin, das nur alle zwei Monate erscheint, hat es nicht leicht. Die Entwicklung ist schneller und widersprüchlicher, als dass sie unsere Autoren schon in über den Tag hinaus gültigen Bewertungen fixieren könnten.

Die Nachrichten jagen ja auch die für Einkauf und Beschaffung Verantwortlichen durch ein Wellenbad der Gefühle: Soll man sich wirklich über Meldungen freuen, dass die Rohstoffpreise wieder ansteigen? Nur weil das von einer anziehenden Nachfrage vor allem in Asien – und damit von möglicher Krisenüberwindung in Fernost – künden könnte? Oder machen wieder

steigende Kosten den nächsten Strich durch die betriebliche Rechnung? Hat nicht fast jedes Unternehmen in den vier Monaten seit unserer letzten Ausgabe die Pläne korrigiert? Wenn es denn welche hat. Viele Unternehmen fahren derzeit immer noch nur auf Sicht.

Was von dem, was an Nachrichten auf den Bildschirmen von TV, PC und Mobiltelefon durchgelaufen ist, begründet also einen wie auch immer verfestigten Trend? Gibt es echte „good news“ – auch für Ihr Unternehmen? Oder kommen im Herbst doch wieder schlechtere Nachrichten hinterher – vor allem von den wohl Märkten Eu-

ropa und Nordamerikas, wo die Unternehmen von den sagenhaften 7,9 Prozent Wachstum im fernen China allein nicht werden überwindern können...

In die Sommerpause geben wir den Lesern von sourcing asia die Berichte der GTAI über die Konjunkturprogramme in Asien mit. Definitiv ist auch im Osten die wirtschaftliche Initiative auf den Staat übergegangen. Er schafft für Ihr Unternehmen, aber auch für Ihre Lieferanten das konjunkturelle Umfeld und vielleicht auch direkt oder indirekt neue Möglichkeiten für neues Geschäft.

Ob die staatlichen Maßnahmen greifen, sehen die Experten vor Ort besser, denen wir auf Twitter folgen. Dieses schnellste aller Medien liefert nicht wie Google unendliche Information, sondern aktuelle Bewertungen wichtiger Trends. Ich lade Sie ein, bei www.twitter.com/hgaeng zu sehen, was über die Märkte Asiens „gezwitschert“ wird. Auch Ihre Kommentare und Anfragen wären mir lieb. ☺

„Die Nachrichten jagen ja auch den Einkauf durch ein Wellenbad der Gefühle: Soll man sich wirklich über Meldungen freuen, dass die Rohstoffpreise wieder anziehen? Nur weil das von möglicher Krisenüberwindung in Fernost künden könnte?“

Hans Gäng Herausgeber

IMPRESSUM

Herausgeber
local global GmbH
Marienstraße 5
D-70178 Stuttgart
Telefon: +49 711/225588-0
Fax: +49 711/225588-11

Redaktion
Hans Gäng
Telefon: +49 711/225588-30
redaktion@localglobal.de

Abonnement
Telefon: +49 711/225588-24
marketing@localglobal.de

Layout Olga Lukomska
Titelfoto: IStockfoto

Druck: DCC

ABONNEMENT

www.sourcing-asia.de

JAHRESABONNEMENT

Deutschland: 166,- Euro plus MwSt.
Europa: 200,- Euro plus MwSt.
Übersee: 226,- Euro plus MwSt.
Einzelpreis 15,00 Euro plus Versand

KOOPERATIONSPARTNER





CHINAS WESTEN SPÜRT KRISE WENIGER

12 Die Metropole Chongqing konnte mitten in der Krise ihre Exporte um über ein Viertel gegenüber dem Vorjahr erhöhen.



CHINA: PROTEKTIONISMUS IN DER PROVINZ?

14 Die Zentralregierung weiß, dass sie sich keinen Protektionismus leisten kann. Aber den Provinzen liegen die lokalen Unternehmen näher als die Ausländer.

MÄRKTE & KRISE



06 Konjunkturprogramme sind Chancen in der Krise
In den meisten asiatischen Ländern werden branchenspezifischen Konjunkturmaßnahme nur langsam bekannt.

08 Schwerpunkt Infrastruktur
Das im November 2008 verkündete Konjunkturpaket hat für erste positive Impulse gesorgt.

12 Wenig von der Krise gespürt
Die weniger stark in die Weltwirtschaft integrierten Provinzen Chinas sind kaum von der Krise betroffen.

14 Protektionismus wächst
Ein erhöhter Arbeitnehmerschutz sowie eine verstärkte Gewerkschaftsrolle machen Anpassungen nötig.

16 Wachsende Risiken bei Geschäften
Während die Länderbonität der VR China unverändert stabil ist, sind die Auswirkungen der Finanzkrise dennoch zusehends zu spüren.

18 Neues Arbeitsvertragsgesetz in China
Seit einem Jahr ist das neue Arbeitsvertragsgesetz in Kraft.

22 Indien: Wachstumsabschwächung?
Der Subkontinent bleibt für deutsche Anbieter ein attraktiver Absatzmarkt.

26 Japan: Licht am Ende des Tunnels
Der Tiefpunkt der konjunkturellen Entwicklung in Japan könnte erreicht sein.

28 Korea setzt auf „Green New Deal“
Über ein massives Maßnahmenpaket sollen Nachfrage und Arbeitsplätze geschaffen werden.

32 Vietnam: Zinssubventionen für Unternehmen
Die Regierung stellt Mittel zur Bekämpfung des Konjunkturabschwungs bereit.

36 Taiwan: Konsumgutscheine und Infrastrukturprojekte
Ein Investitionsprogramm soll für Wachstum sorgen



KOREA SETZT AUF „GREEN NEW DEAL“

28 Bei den Konjunkturprogrammen setzt Korea auch auf die Entwicklung einer global absolut wettbewerbsfähigen „grünen“ Hochtechnologie.



„DIE BESTEN JETZT GEWINNEN“

48 Prof. Dr. Werner Faix hat mit Hunderten von Unternehmern gesprochen. Jetzt rät er zu einer antizyklischen Personalpolitik - auch und gerade in Asien.

LOGISTIK

- 39 **Logwin mit Tochter in Indien**
Der weltweit tätige Logistik dienstleister Logwin hat eine eigene Landesorganisation in Indien gegründet.

GLOBAL SOURCING

- 40 **STUDIE: Global Sourcing**
Weltweite Beschaffung bleibt ein Megatrend- trotz nicht unerheblicher, aber eben in der Zwischenzeit zu beherrschender Risiken.

PERSONAL GLOBAL

- 46 **Praxisnah ins Ausland**
Wie ein Masters-Programm der Steinbeis-Hochschule auf die betriebliche Realität in Asien vorbereitet.
- 47 **„Die Besten jetzt gewinnen.“**
Prof. Dr. Faix plädiert beim Thema Personalentwicklung für mehr Weitsicht. Die Konkurrenz um Talente bleibt nämlich hart.
- 48 **„In China bewegt sich wenigstens noch was“**
Wie ein Aufenthalt in China junge Akademeiker motiviert.

SERVICE

- 50 **Markt- und Absatzchancen in Japan**
Der Japan Desk im Stuttgarter IHK-Haus berät beim Einstieg in den Riesenmarkt Japan.
- 52 Preise und Indizes
- 54 **Messen in Asien**
Die kommenden Events
- 56 **Messe-News**
- SNIEC: Vollausbau gestartet
 - BioFach 2009: Premiere in Indien
 - EXPO 2010
 - PTC China: Zulauf trotz Krise
- 61 Veranstaltungen zur Außenwirtschaft
- 62 **Sourcing in Beijing**
Die chinesische Kfz-Industrie kommt in Fahrt. Die Autoteile-Messe CIAPE setzt auf Einkäufer aus Europa.
- 66 **BME Sourcing in Shanghai**
Der BME unterstützt zum vierten Mal die International Sourcing Fair in Shanghai.

twitter

- 66 **Asien-Experten twittern**
Mehr „Tweets“ auf www.sourcing-asia.de

Konjunkturprogramme sind Chancen in der Krise

VR China, die „Werkbank“ der Welt, bekommt die schrumpfende internationale Nachfrage zu spüren und verzeichnet stark sinkende Exportergebnisse.

Weder die vielbeschworenen Giganten China und Indien, die über eine potenziell große Inlandsnachfrage verfügen, noch die südostasiatischen Schwellenländer kommen ungeschoren weg, auch wenn in den letzten Jahren immer wieder die Abkoppelung von Konjunkturentwicklungen im Westen beschworen wurde. Die Zuwachsraten sind deutlich zusammengeschmolzen, sollen aber in einigen Ländern 2009 immer noch im Plus bleiben. Während Japan und die Tigerstaaten Singapur, Hongkong, Korea (Rep.) und Taiwan 2009 schrumpfende Volkswirtschaften erwarten, Australien im besten Falle stagnieren dürfte, sehen die anderen Regierungen zwar immer noch Zuwächse im unteren und mittleren einstelligen Bereich. Die VR China und Usbekistan gehen sogar von circa 8% Wachstum aus. Für einige Länder bereiten solche Ergebnisse aber in mehrfacher Hinsicht Sorgen, nicht zuletzt wegen hoher Arbeitslosenzahlen.

Auf die Krise reagieren die Regierungen mit verschiedenen Maßnahmen. Infrastrukturinvestitionen stehen bei den meisten Ländern im Vordergrund, um die Wirtschaft anzukurbeln. Das gilt insbesondere für die Volkswirtschaften, deren Infrastruktur in vielen Teilen noch Ausbaubedarf hat, wie u.a. die VR China, Indien oder Malaysia. Dabei werden meistens Projekte, die in vielen Fällen ohnehin geplant waren, vorgezogen oder mit mehr Mitteln ausgestattet. Die VR China beispielsweise will etwa 286 Mrd. US\$ in die Erweiterung und Modernisierung ihrer Infrastruk-

Von der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist Asien nicht ausgenommen. Ganz besonders hart hat es die stark exportabhängigen Volkswirtschaften getroffen, allen voran Japan, dessen Produktion und Ausfuhren drastisch eingesackt sind.

ARTIKEL: DR. JÜRGEN MAURER GTAI



© LIANGJINJIAN/FLICKR

In den meisten asiatischen Ländern werden branchenspezifische Konjunkturmaßnahmen nur langsam bekannt. Die VR China will ganz gezielt zehn bzw. elf Branchen unterstützen, modernisieren und ausbauen.

tur stecken, u.a. für neue Flughäfen, U-Bahnsysteme und Hochgeschwindigkeitsverbindungen.

Hohe Investitionen sind ohnehin bereits für den Wiederaufbau nach dem Erdbeben in der Provinz Sichuan vorgesehen, wie auch für die Entwicklung der Binhai New Area bei der Hafenstadt Tianjin. Bei allen Ankündigungen ist

aber grundsätzlich zu prüfen, ob die Finanzierung der Programme steht. So hat Indien, das mittlerweile schon drei Konjunkturprogramme vorgelegt hat, zwar Verkehrsinfrastrukturprojekte von 200 Mrd. US\$ und weitere 250 Mrd. US\$ für den Energiebereich angekündigt. Ein Finanzierungsplan ist jedoch noch nicht bekannt, auf die Mithilfe des Privatsektors wird gehofft. Einige der Projekte in südostasiatischen Ländern sind auf Finanzierungen von Entwicklungsbanken angewiesen. Aber auch Länder mit bereits gut ausgebauter Infrastruktur, wie Singapur, die Sonderverwaltungsregion Hongkong, Taiwan und Korea (Rep.), sind durchaus interessant. Vor allem ist hier die Finanzierung gesichert, und die Chancen für deutsche Firmen, daran teilzuhaben, sind grundsätzlich gut. Singapur will seine Infrastrukturvorhaben schneller umsetzen, zum Beispiel die Erweiterung des U-Bahn-Netzes für etwa 21 Mrd. Euro im Zeitraum bis 2020. Hongkong wird den Bau der Hongkong-Macau-Brücke bereits 2009 beginnen. Zudem soll die Umgestaltung des ehemaligen Flughafengeländes in der Stadt, ein Projekt von immerhin 13 Mrd. US\$ bis 2021, noch dieses Jahr starten.

Von den Konjunkturprogrammen in Asien legt das koreanische Investitionspaket den größten Fokus auf Umweltschutz, hauptsächlich die Sanierung von Flüssen (ca. 8 Mrd. Euro). Auch soll in Energieeinsparung und den Einsatz von erneuerbaren Energien investiert werden. Die Regierung bezeichnet es daher als „Green New Deal“. Verringerung von Schadstoffausstoß und ökologische Infrastrukturprojekte hat auch die zentralasiatische Republik Kasachstan vorgesehen. Für Japan, das in den

90er Jahren bereits umfangreiche Investitionen tätigte, machen infrastrukturelle Programme derzeit kaum Sinn. Japan will die Binnennachfrage möglichst schnell anregen und hat dazu unter anderem Barzahlungen an die Bürger genehmigt.

Auch einige andere Regierungen lassen kurzfristig mittels Einkaufsgutscheinen und steuerlichen Anreizen den privaten Haushalten direkt mehr Geld zukommen, um den inländischen Konsum anzuregen. Den Unternehmen wird mit Senkung der Einkommensteuer und staatsgarantierten Krediten unter die Arme gegriffen. Gleichzeitig wird von ihnen erwartet, dass sie Arbeitsplätze erhalten oder, noch besser, zusätzlich neue schaffen. Teilweise wollen die Länder branchenspezifische Stützungsprogramme auflegen oder haben es schon getan. So greift die VR China einheimischen Industrien, wie Petrochemie, Maschinenbau, Stahl, Textil und Elektronik, die besonders unter Exportschwäche leiden, mit Mehrwertsteuersenkung und/oder -rückerstattung sowie erleichtertem Exportkreditzugang unter die Arme. Gleichzeitig werden Unternehmensfusionen und -modernisierung unter der als „Verjüngungs- und Unterstützungsprogramm“ bezeichneten Politik gefördert.

Darauf dürften auch Einkaufstouren in verschiedene Länder ausgerichtet sein, mit denen die VR China Know-how und Ausrüstung zu erwerben sucht. Taiwan hat beispielsweise einen Sonderfonds aufgelegt, mit dessen Hilfe ausländische Technologie eingekauft werden soll, um hauptsächlich die Elektronik- und Maschinenbaufirmen für den nächsten Aufschwung zu wappnen. Auf die Mittel wird als erstes das neu

geschaffene Unternehmen zurückgreifen können, das aus der Verschmelzung der D-RAM-Hersteller Elpida aus Japan und mehrerer Taiwan-Branchenfirmen entstehen wird.

Von den meisten asiatischen Ländern sind bislang an branchenspezifischen Konjunkturmaßnahmen nur wenige Einzelheiten bekannt. So wird Singapur umfangreiche Investitionen in den Ausbau der Petrochemie tätigen. Die VR China und Usbekistan wollen ganz gezielt zehn bzw. elf Branchen unterstützen, modernisieren und ausbauen.

KONTAKT

Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft
und Standortmarketing mbH
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de

stattete Hongkong will bei dem Bau des neuen Stadtteils insbesondere einheimischen Baufirmen unter die Arme greifen. In der VR China dürften auslän-

Land	„buy local“ Tendenz
VR China	mittel bis hoch
Taiwan	mittel
Hongkong, SVR	niedrig bis mittel
Indien	mittel
Japan	mittel
Korea (Rep.)	mittel bis hoch
Australien	niedrig bis mittel
Singapur	niedrig
Malaysia	mittel
Thailand	mittel
Vietnam	mittel bis hoch
Indonesien	mittel bis hoch
Philippinen	mittel
Usbekistan	mittel bis hoch
Kasachstan	mittel bis hoch

Ganz aktuell (Anfang März) hat Japan ein 6 Billionen Yen Paket angekündigt, um seine Informationstechnologiebranche zu unterstützen.

In einigen Ländern halten sich die Chancen, von aktuellen Konjunkturprogrammen zu profitieren, in überschaubaren Grenzen. Selbst das sonst mit hoher Wirtschaftsfreiheit ausge-

dische Bieter nur dann zum Zuge kommen, wenn keine heimische Technologie vorhanden ist. Andererseits hat in Taiwan der Beitritt des Landes zum GPA (Government Procurement Agreement) der Welthandelsorganisation, der Ende 2008 erfolgte, die Teilnahmekancen für ausländische Unternehmen erhöht. ☺

Schwerpunkt Infrastruktur

Exporteinbruch und sinkende Gewinnaussichten schienen die Investitionsdynamik in Chinas Industrie geschwächt zu haben. Das massive Konjunkturpaket und ein Anstieg öffentlicher Investitionen haben für positive Impulse gesorgt. Ausländische Anbieter können zum Zuge kommen – in der Regel jedoch nur, wenn kein lokales Unternehmen über die notwendigen Technologien verfügt.

ARTIKEL: CORINNE ABELE GTAI

Um die Folgen der Finanzkrise zu dämpfen, kündigte die VR China im November 2008 ein Konjunkturpaket im Umfang von 4.000 Mrd. RMB (rund 390 Mrd. Euro, 1 Euro = 10,25 RMB – Jahresdurchschnitt 2008) an. Derzeit befindet es sich in der Umsetzung. Vor allem große Infrastrukturprojekte werden mit nationaler Unterstützung vorangetrieben. Über die Hälfte des Pakets soll insgesamt in diesen Bereich fließen. Dazu zählen Ausbau und Modernisierung der Bahn (Hochgeschwindigkeitslinien), U-Bahn-Ausbau in zahlreichen Großstädten sowie der Bau von 50 neuen und die Modernisierung von 90 bestehenden Flughäfen bis 2010. Einige Projekte werden in Zentral- und Westchina umgesetzt. Außerdem sind 210 Mrd. RMB für den Umweltschutz vorgesehen.

Vor allem die zügige Umsetzung des Programms sowie ein Anstieg der Investitionen (Fixed Asset Investment) im öffentlichen Bereich und von staatlich dominierten Unternehmen haben bislang einen stärkeren Wachstumseinbruch des Bruttoinlandsprodukts (BIP) verhindert. Im 1. Quartal 2009 legte es um 6,1% zu. Für das 2. Quartal 2009 prognostiziert der State Information Center eine Steigerung von 7%. Der Anteil staatlicher und staatlich kontrollierter Einheiten an den Gesamtinvestitionen lag in den ersten vier Monaten 2009 mit 43,3% um 2,7 Prozentpunkte höher als im Vorjahreszeitraum. Nur zum Teil wurde damit die schwache Entwicklung des Wohnungsbaus ausgeglichen. Mit einem Investitionszuwachs von 7,8% sank dessen Anteil in den ersten fünf Monaten 2009 im Ver-



© MÜNZER/FICKR

Die Privatwirtschaft scheint bislang nur eingeschränkt von der ausgeweiteten Kreditvergabe der Staatsbanken zu profitieren.

gleich zum Vorjahreszeitraum um 3,7 Prozentpunkte auf 15,6%. Neben dem Exporteinbruch halten Experten eine andauernde Stagnation des Immobilienmarktes für die größte Gefahr einer nachhaltigen Krisenbewältigung. Ob ein moderater Preisanstieg für Neubauwohnungen und leicht erhöhte Umsät-

ze in einigen Regionen bereits als Anzeichen für eine dauerhafte Erholung gewertet werden können, ist umstritten. Insgesamt legte das Investitionswachstum in den ersten vier Monaten 2009 um 30,5% zu und hielt sich damit auf relativ hohem Niveau. Unterstützt wurde es durch die radikale Liquidi-

tätsausweitung: In den ersten fünf Monaten 2009 wurden nach Angaben der chinesischen Zentralbank 5,84 Bill. RMB Neukredite vergeben und damit fast 2,8 mal mehr als im Vorjahreszeitraum. Dieses Tempo birgt für die Zukunft erhebliche Inflationsrisiken und kann nach Ansicht von Experten nicht durchgehalten werden. Bislang hat der staatliche und staatsnahe Sektor davon am meisten profitiert. Dabei treten auch Investmentfirmen mit engen Verbindungen zu Lokalregierungen auf, die Kredite aufnehmen und dann wiederum in lokale Infrastrukturprojekte in-

vestieren. De facto können Lokalregierungen damit ohne direkte zusätzliche Schuldenaufnahme ihre Finanz- und Investitionskraft erhöhen. Häufig wird dies gegenüber der offiziellen Schuldenaufnahme präferiert. Aufgrund solcher Finanzierungswege ist der Schuldenstand regionaler und lokaler Regierungen kaum zu fassen. Schätzungen reichen von 1 Bill. bis 10 Bill. RMB. Zwar haben bislang über 30 Lokalregierungen auf Provinz- und Kreisebene von ihrem neu eingeführten Recht Gebrauch gemacht, über das Finanzministerium öffentliche Anleihen auszugeben. Das Ausgabevolumen von rund 165 Mrd. RMB deckt aber nur einen Teil ihres Finanzierungsbeitrages zum Konjunkturprogramm. Insgesamt sollen die Lokalregierungen wohl 600 Mrd. bis 1.000 Mrd. RMB beisteuern. Etwa 1,18 Bill. RMB dürften aus dem Säckel der Zentralregierung fließen.

EINGESCHRÄNKTE KREDITVERGABE

Das ausgewiesene konsolidierte Haushaltsdefizit Chinas dürfte nach Einschätzung der Weltbank 2009 auf fast 5% des BIP steigen; geplant waren lediglich 3%. Wird die versteckte Verschuldung auf lokaler Ebene hinzugezogen, könnte sich die Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte nach Einschätzung von Finanzanalysten bereits auf 40% des BIP belaufen. Eine Fortführung staatlicher Investitionsprogramme wie bisher dürfte daher über das Jahr 2009 hinaus nicht aufrecht zu erhalten sein.

Die Privatwirtschaft scheint bislang nur eingeschränkt von der ausgeweiteten Kreditvergabe der Staatsbanken ►

China's Investitionsvorhaben im Überblick

Branchen/Sektoren	Investitionsvolumen	Geschäftschancen
Infrastruktur/ Bauwirtschaft, Gebäudeeffizienz	Teil des 4.000 Mrd. RMB (ca. 571 Mrd. US\$) Konjunkturprogramms. 1.500 Mrd. RMB entfallen auf Infrastrukturmaßnahmen, weitere 770 Mrd. RMB auf die Verbesserung des Lebensstandards und 1.000 Mrd. RMB auf den Wiederaufbau in Sichuan. Bisher bekannte Details: • 400 Mrd. RMB für den Bau von 50 neuen Flughäfen und Modernisierung von 90 bestehenden Flughäfen bis 2010 • 1.000 Mrd. RMB jeweils in 2009 und 2010 für Hafen-, Seeweg- und Straßenausbau, Bau städtischer U-Bahnsysteme • 600 Mrd. RMB in 2009 für Ausbau und Modernisierung der Bahn • 400 Mrd. RMB für den Bau günstigen Wohnraums	Kontinuierlicher Ausbau der Verkehrsinfrastruktur (Eisenbahn, Straßen, Häfen usw.) wird vorangetrieben und innerhalb des Konjunkturprogramms intensiviert. Vergabe an ausländische Firmen dürfte jedoch i.d.R. nur dann erfolgen, wenn kein inländischer Anbieter vorhanden ist. Ebenfalls gehen große Infrastrukturvorhaben wie die Entwicklung der Binhai New Area um Tianjin (>150 Mrd. US\$), der Wiederaufbau nach dem Erdbeben in Sichuan (>150 Mrd. US\$), der Autobahnbau (253 Mrd. US\$ bis 2030) oder der Bau der Süd-Nord-Wasserumleitung (ca. 75 Mrd. US\$, davon rund 3,11 Mrd. US\$ im Jahr 2009) weiter.
Energiesektor (Stromerzeugung, -übertragung und -verteilung/smart grids)	Rund 580 Mrd. RMB werden im Jahr 2009 für Ausbau der Atomkraft sowie der Windenergienutzung investiert: • 95,5 Mrd. RMB wurden genehmigt für zwei Atomkraftwerke in Guangdong und Zhejiang. • 93 Mrd. RMB Investitionen sollen in die zweite Ausbauphase der West-Ost-Gaspipeline fließen. • Der Regierung liegt derzeit der „New Energy Development Plan“ zur Verabschiedung vor.	Der Ausbau der Atomkraft wird auf einen Anteil von 4 bis 5% an der Energieversorgung steigen. Modernisierung und Erweiterung des bestehenden Hochspannungsnetzes stehen ganz oben auf der Agenda. Die erste Ultra-Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungstechnik (UHGÜ), Smart Grids steht am Anfang.
Erneuerbare Energien	Bestandteil des Entwurfs für den „New Energy Development Plan“ sind erhöhte Planziele für den Bereich erneuerbare Energien.	Gemäß des Plan-Entwurfes werden die Ausbauziele für die bis 2020 angestrebte Windkraftkapazität von 30 GW auf 100 GW und die von Solarenergie von 1,8 GW auf 10 GW erhöht. Chancen liegen u.a. in den Bereichen Windkraft, Biomasse, Wasserkraft sowie in der Entwicklung von CDM-Projekten.
Kfz-Industrie und -Teile (Abwrack- prämie etc.)	Das „Verjüngungs- und Unterstützungsprogramm“ beinhaltet unter anderem den Konzentrationsprozess in der Branche voranzutreiben, einen Anteil energiesparender Kfz an der Gesamtproduktion von 5% und einen Anteil chinesischer Automarken am Pkw-Markt von 40% und im Bereich Limousinen von 30% zu erreichen. Die Verkaufssteuer auf Pkw bis zu einem Hubraum von 1,6 l wird halbiert von 10% auf 5%.	10 Mrd. RMB für Innovationen im Bereich neuer energiesparender Automobile auf Basis erneuerbarer Energien 10 Mrd. RMB für die Entwicklung alternativer Treibstoffe
Gesundheitswesen/ Medizintechnik	Das Investitionsvolumen beträgt in den Jahren 2009 - 2011 850 Mrd. RMB.	Medizintechnik aus Deutschland bislang nur in Küstenregion; Branche könnte dennoch von dem Programm profitieren.
IKT (Breitbandaus- bau, Sicherheitste- chnik, elektronische Ausweise etc.)	Ein „Verjüngungs- und Unterstützungsprogramm“ für die Elektronik und IuK-Branche für 2009-2011. Vorangetrieben werden die Entwicklung von Kerntechnologien für 3G, 4G Telekommunikation sowie digitale Fernsehübertragung.	Vergabe der 3G-Lizenzen führt zu Folgeinvestitionen in Höhe von etwa 280 Mrd. RMB u.a. für Basisstationen, Schaltstellen und Übertragungsnetzwerke. Der Großteil der Aufträge dürfte jedoch an lokale Unternehmen gehen.
Umweltschutz (Abwasser, Abfall etc.)	210 Mrd. RMB sollen für Umweltschutz und ökologische Maßnahmen ausgegeben werden: • 160 Mrd. RMB in Gewässerschutz-Projekte • 40 Mrd. RMB in Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz und Reduzierung industrieller Verschmutzung • 10 Mrd. RMB in den Naturschutz	Öffentliche Investitionen gehen in den Umweltschutz (u.a. Kläranlagenbau, Wasserschutz, Energieeffizienz). Längerfristig Investitionen auf dem Land: Bis 2020 sollen rund 181,2 Mrd. RMB (Zentralregierung: 113,7 Mrd. RMB) in Bewässerung und Wassereinsparung fließen.

Investitionsvorhaben im Überblick		
Branchen/Sektoren	Investitionsvolumen	Geschäftschancen
Maschinenbau	Das „Verjüngungs- und Unterstützungsprogramm“ für den Maschinenbau. Angestrebte Ziele sind unter anderem: • ein Anteil chinesischer Maschinen am Inlandsmarkt von 70% • Bildung international wettbewerbsfähiger Maschinenbauer durch Konzentrationsprozesse in der Branche • Steigerung der Energieeffizienz.	Beispielsweise spezielles Investitionsprogramm für NC-Werkzeugmaschinen (rund 22 Mrd. RMB), das jedoch direkt an chinesische Firmen adressiert ist. Was nicht im Inland hergestellt werden kann, muss importiert werden. Dient klar der Modernisierung der eigenen Industrie. Bedarf und Chancen bleiben in einigen Sektoren (u.a. Verpackungs- und Nahrungsmittelmaschinen, Automatisierung, Spezialbaumaschinen) bestehen.
Chemie	Das „Verjüngungs- und Unterstützungsprogramm“ für Petrochemie. Angestrebt werden unter anderem die Verringerung des Energieeinsatzes, des Abwassers, der Stickstoffdioxid-Emission und der Staubbelastung.	
Sonstige Expansionspläne	Rund 370 Mrd. RMB sollen in den Ausbau der ländlichen Infrastruktur und in die Modernisierung der Landwirtschaft (Chancen für Agrotechnik) fließen. Weiterhin wird die Nahrungsmittelindustrie sowie der Einzelhandel wachsen und entsprechende Absatzchancen für Verpackungs- und Nahrungsmittelmaschinen und Kühltechnologie schaffen.	

▼ zu profitieren. So haben die häufig privatwirtschaftlich organisierten Exportunternehmen im Süden und Südosten des Landes nach wie vor gewaltige Finanzierungsschwierigkeiten – Kritikpunkt einiger inländischer Ökonomen. Denn für Erhalt und Schaffung von Arbeitsplätzen spielt der private Sektor eine große Rolle. Sein Investitionsrückgang dürfte auch im 2. Halbjahr 2009 anhalten. Basierend auf den Erfahrungen der Asienkrise erwarten einige Analysten 2009 einen nominalen Zuwachs nicht-staatlicher Investitionen von lediglich rund 10%. Zum Vergleich: In der Asienkrise stiegen die nicht-staatlichen Investitionen 1998 nur noch um 1%; 1999 sanken sie um 7%. Eine derartige Zurückhaltung kann durch staatliche Infrastrukturinvestitionen allein nicht aufgefangen werden. Die Regierung versucht daher parallel, durch zehn industriespezifische „Verjüngungs- und Unterstützungsprogramme“ (Tiaozheng he Zhenxing Guihua), die Modernisierung der Industrie zu unterstützen. Ziel ist es, in ausgewählten Branchen unter anderem wettbewerbsfähige Unterneh-

men zu schaffen und diesen in der Krise unter die Arme zu greifen. Dabei sollen alte ineffiziente Produktionskapazitäten stillgelegt und gezielt Technologie- und Modernisierungsprojekte und damit inländisches Know-how in den jeweiligen Branchen gefördert werden. Verjüngungsprogramme wurden von der Regierung für den Schiffs-

Industrieprogramme greifen langfristig und versprechen nicht die sofortige Wirkung eines infrastrukturlastigen Konjunkturpakets.

bau, die Eisen- und Stahlindustrie, die Automobil- und Textilindustrie, den Maschinenbau, die nicht-eisenhaltige Metallfertigung, die Leicht- sowie informationstechnologische und Elektronikindustrie, für die Petrochemie- und Logistikbranche genehmigt. Derartige Industrieprogramme greifen jedoch erst allmählich und versprechen nicht die sofortige Wirkung eines infrastrukturlastigen Konjunkturpakets. Die Lokalregierungen haben letz-

teres als Signal begriffen und alte Projekte neu angeschoben, geplante vorgezogen und neue eingereicht. Ihre Vorschläge übertreffen den finanziellen Rahmen des Konjunkturpakets um ein Vielfaches. Projekte von Lokalregierungen dürften künftig an Bedeutung gewinnen. Inwieweit ausländische Unternehmen in China oder Lieferanten



© JOEYCHIU/Flickr

öffentlichen Ausschreibungen. Nach Darstellung der „Government Procurement Working Group“ müssen Regierungsorganisationen und angegliederte Einheiten wann immer möglich auf Erzeugnisse chinesischer Staats- oder Privatunternehmen zurückgreifen. Nur wenn es keine lokalen Produkte gibt, oder deren Kauf aus wirtschaftlichen Überlegungen keinen Sinn macht, können ausländische Bewerber zum Zuge kommen. Eine konsequentere Einhaltung dieser Richtlinien wurde Anfang Juni 2009 von der NDRC gemeinsam mit neun Ministerien gefordert. Demnach sieht die NDRC bei der Vergabe öffentlicher Aufträge vor allem auf lokaler Ebene nicht ausländische Produkte, sondern vielmehr inländische



Produkte benachteiligt. Gemäß der „Interim Regulation on Government Procurement“ des Finanzministeriums aus dem Jahr 1999 gilt ein Produkt als inländisch, wenn über die Hälfte der Wertschöpfung im Inland erwirtschaftet worden ist. Abweichungen davon scheinen je nach Industriebranche möglich. Darüber hinaus werden im Inland von Unternehmen mit ausländischem Investitionsanteil hergestellte

Produkte oder Produktkomponenten nach Angaben von Brancheninsidern teilweise nicht als lokal gefertigt anerkannt. In einem Telefongespräch mit Bundeskanzlerin Merkel am 25.6.09 soll der chinesische Ministerpräsident Wen Jiabao jedoch eine Diskriminierung von ausländischen Betrieben und Produkten in China abgelehnt haben. Zwei Tage darauf wurde dies von der National Development and Reform Commis-

Im Inland von Unternehmen mit ausländischem Investitionsanteil hergestellte Produkte oder Produktkomponenten werden teilweise nicht als lokal gefertigt anerkannt.

sion (NDRC) und dem Finanzministerium bekräftigt. Bislang führt dennoch häufig nur die Kooperation mit einem chinesischen Partner zur erfolgreichen Ausschreibungsteilnahme. Dies dürfte auch für einige Projekte gelten, die nun im Zuge des Konjunkturprogramms umgesetzt werden.

Auch in der Krise bleibt die VR China daher, was sie schon immer war: Ein nicht einfacher Markt mit dennoch immer wieder neuen Chancen. Dafür sprechen auch die Ergebnisse der am 30.6.09 vorgestellten und im 1. Quartal 2009 durchgeführten Business Confidence Survey der European Chamber of Commerce in China (EUCCC). Zwar war etwa ein Drittel der an der Umfrage beteiligten 313 europäischen Unternehmen der Meinung, durch das

PROJEKT- UND AUSSCHREIBUNGSINFORMATIONEN

www.ccg.gov.cn
www.chinabidding.org
www.chinabidding.com.cn
www.chinademands.com
www.chinabidding.com
www.bhi.com.cn
www.bciasia.com

Konjunkturpaket weniger zu profitieren als chinesische Wettbewerber, dennoch bekräftigte über die Hälfte, weiter in China zu investieren. Rund zwei Drittel der Umfrageteilnehmer bleiben bezüglich der Wachstumsaussichten ihrer Branche in China optimistisch. ☉

Allgemeine Anmerkungen zum Konjunkturprogramm

Steuererleichterungen bzw. Konsumanreize (MWSt, EKSt etc.):

- Verringerte Steuern (u.a. Stempelsteuer) für Wohnungskäufer
- Errichtung sozialer Hilfen für die ländliche Bevölkerung
- Einrichtung einer Grundversorgung bei Krankheit für die ländliche Bevölkerung
- Subventionierter Produktverkauf (Kühlschränke, Elektrogeräte) nur an die ländliche Bevölkerung
- Erhöhung staatlicher Aufkaufpreise für Getreide und Reis
- Regional: Einkaufsgutscheine für Familien mit niedrigem Einkommen

Branchenübergreifende Hilfsprogramme für Unternehmen (Investitionsanreize, Exporthilfen, F&E-Programme etc.):

- Schrittweise Erhöhung der Mehrwertsteuerrückstattungssätze für verschiedene Exportprodukte (u.a. Textilien, Elektronik, Maschinen)
- Unternehmenssteuerreform zum 1.1.09: Seither ist die auf die Anschaffung von Anlagegütern von Unternehmen zu entrichtende Mehrwertsteuer vorsteuerabzugsfähig.
- Gezielte Innovationsprogramme für verschiedene Branchen gehen weiter.

Hilfe für den Finanzsektor und Einsatz geldpolitischer Instrumente

- Keine direkten Investitionen in den Finanzsektor
- Referenzzinssatz der People's Bank of China wurde mehrmals gesenkt; Mindestreservesatz der Geschäftsbanken bei der Zentralbank wurde auch mehrfach gesenkt um Kreditvergabe anzukurbeln; weitere Senkungen werden erwartet.
- Direkte politische Anweisung, Kreditvolumen massiv auszudehnen. Im 1. Quartal 2009 wurden Kredite in Höhe von 4,58 Bill. RMB ausgegeben, fast dreieinhalb Mal mehr als im Vorjahreszeitraum.
- Eine steigende Quote uneinbringlicher Kredite (Non-Performing Loans) wird von der Bankaufsicht in gewissem Umfang in Kauf genommen.



© FLICKR/EBRACKLEY

Wenig von der Krise gespürt

Während die Küstenregionen Chinas für 2009 einen deutlichen Rückgang ihres langjährigen Wachstums erwarten, sind die weniger stark in die Weltwirtschaft integrierten Provinzen im Landesinneren kaum von der Krise betroffen.

ARTIKEL: ROLAND ROHDE GTAI

Die regierungsunmittelbare Stadt ist ein Paradebeispiel. Ihr Bruttoinlandsprodukt legte auch zum Jahresende 2008 noch kräftig zu. Für 2009/2010 haben sich zudem zwei Großinvestoren angekündigt, die die Computerindustrie in den Westen des Landes bringen werden.

Vor allem in den Küstenregionen der VR China ist die internationale Finanzkrise zu spüren. Die Containerumschläge in den Häfen Shanghais und Shenzhens sind seit Anfang 2009 kräftig gesunken. Die Regierung der Exportprovinz Guangdong erwartet, dass die Aus- und Einfuhren 2009 bestenfalls minimal zulegen werden. Im Landesinneren ist die Situation derweil deutlich weniger dramatisch.

In der regierungsunmittelbaren Stadt Chongqing, die – zusammen mit den im Hinterland Lebenden – knapp 30 Mio. Einwohner zählt, ist im Frühjahr 2009 relativ wenig von der Krise zu spüren. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) legte 2008 real um 14,3% gegenüber dem Vorjahr zu. Damit lag das Wirtschaftswachstum 5,3 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt. Selbst für Landeskenner ist zudem erstaunlich, dass die BIP-Zunahme im 4. Quartal 2008 genauso kräftig war wie noch in den ersten drei Monaten des Jahres. Die Metropole Chongqing liegt tief im Landesinneren am Yangzifluss und ist bisher nur wenig in die Weltwirtschaft integriert. So beliefen sich ihre Exporte 2008 auf lediglich knapp 6 Mrd. US\$.

Immerhin legten sie damit mitten in der Krise um über ein Viertel gegenüber dem Vorjahr zu. Gegenüber 2005 haben sie sich sogar – ebenso wie die Importe – mehr als verdoppelt.

Ein Großteil der Ausfuhren besteht aus motorisierten Zweirädern, die überwiegend für den vietnamesischen Markt bestimmt sind. Chongqing hat sich als die „Motorradstadt Chinas“ etabliert. Die Branche trug 2008 zu rund einem Drittel zum gesamten industriellen Output bei. Es folgten mit gehörigem Abstand die Metallindustrie sowie der Textilsektor mit einer Quote von jeweils rund 16%.

Andere Industriezweige spielten derweil kaum eine Rolle. Doch in Zukunft dürfte es erhebliche Verschiebungen

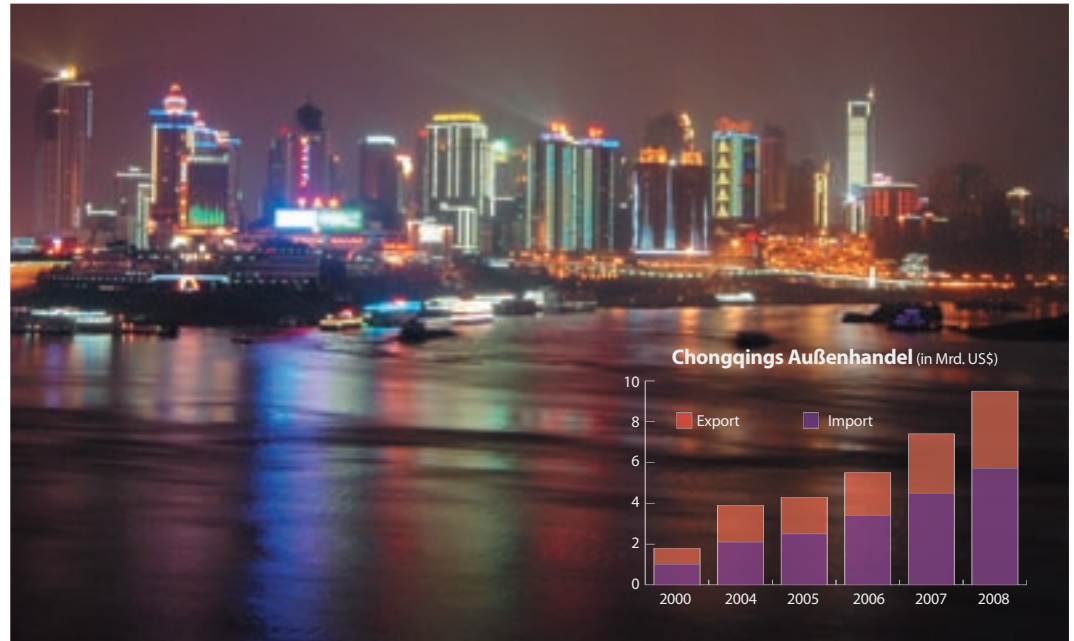
geben. Das Produktionsvolumen der Petrochemiebranche, die 2008 nur gut 6% zum gesamten industriellen Output beitrug, wuchs gegenüber 2007 um nahezu 50%. Die bislang unbedeutende Elektronikbranche erwartete infolge von ausländischen Direktinvestitionen einen regelrechten Boom.

Der Computerhersteller HP kündigte im Oktober 2008 den Bau einer Fabrik für die Fertigung von PCs und Notebooks an. Damit wäre Chongqing nach Shanghai das zweite Standbein des Konzerns. Zwar will er seine Investitionen wegen der weltweiten Krise verschieben, doch spätestens im Frühjahr 2010 soll die geplante Anlage ihren Betrieb aufnehmen. Die Inventec Corp. aus Taiwan, die für den amerikanischen

Branchenriesen als Auftragsfertiger arbeitet, will nach Firmenangaben ihrem größten Kunden nach Chongqing folgen. Das Unternehmen plant eine Anlage mit einer jährlichen Kapazität zur Herstellung von mehr als 4 Mio. Notebooks. Sie soll ebenfalls Anfang 2010 ihre Tore öffnen.

Auch andere, weniger namhafte Firmen, vor allem aus der Sonderverwaltungsregion Hongkong und aus Taiwan, haben sich in den letzten Jahren stärker auf Chongqing konzentriert. Allein zwischen 2007 und 2008 haben sich die ausländischen Direktinvestitionen von 1,4 auf 2,7 Mrd. US\$ fast verdoppelt. Rund 70% des industriellen Outputs stammten 2008 nach Angaben des Statistikamtes inzwischen aus den Fabriken ausländischer Kapitalgeber. Die Stadt bietet neben preiswerten Arbeitskräften vor allem Bauland im Überfluss. Neuinvestoren werden oftmals mit besonders günstigen Konditionen umworben. Die Lokalregierung ist zudem sehr an dem Wohlergehen der ansässigen Firmen interessiert. Wie ein deutscher Unternehmer berichtet, seien die Kontakte zu den Behörden – im Gegensatz zu Shanghai, wo es unzählige ausländische Investoren gebe – gut und eng.

Die Regierung will den Standort mithilfe umfangreicher Infrastrukturinvestitionen weiter aufwerten. Bereits jetzt ist die Anbindung an Chengdu, die nahe gelegene Hauptstadt der Provinz Sichuan, sehr gut. Auf zwei, zumeist



© FLICKR/NEXTREAL

komplett leeren Autobahnen kann ein Lkw in zwei bis drei Stunden zwischen den beiden Metropolen pendeln. Ähnlich lange benötigt die Eisenbahn. Zudem ist der Ausbau des Chongqing Jiangbei International Airport geplant, der 2008 mit 11 Mio. Fluggästen der achtgrößte Flughafen Chinas war. Doch die aktuelle Kapazität liegt bei nur 8 Mio. Passagieren jährlich. Eine zweite Landebahn und ein zusätzlicher Terminal sollen diese bis 2012 auf 15 Mio. anheben. In den Jahren 2015 beziehungsweise 2020 soll jeweils eine weitere Startbahn hinzukommen. Mit Hilfe der geplanten Investitionen

in Höhe von 3 Mrd. US\$ soll bis 2020 ein Passagierumschlag von 60 Mio. möglich sein.

Der Vorstoß Chongqings dürfte in Chengdu alte Ressentiments und Konkurrenzdenken schüren. Die Provinzhauptstadt ist bereits heute – auch wegen der vielen Touristen – die wichtigste Luftverkehrsdrehscheibe Westchinas. Zudem verfolgen auch die dortigen Behörden eine Erweiterung ihres Flughafens. Bisher waren die beiden Metropolen auf ökonomischem Gebiet im Prinzip keine direkten Wettbewerber, da sich ihre Wirtschaftsstrukturen ergänzten. Die regio-

rungsunmittelbare Stadt beherbergte vor allem Firmen der Schwerindustrie, während sich in der Provinz Sichuan, vor allem in und um Chengdu herum, Unternehmen der Hightechbranche sowie der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie niederließen.

Doch mit der Entscheidung von HP und Inventec für Chongqing sind die beiden Metropolen schlagartig Konkurrenten bei der Anwerbung von Hochtechnologieunternehmen geworden. So hatte beispielsweise Intel 2008 angekündigt, eine Fabrik in Shanghai nach Westchina zu verlagern und sich dabei für den Standort Chengdu entschieden. ☉



© FLICKR/DCF

Chongqing im Überblick

	2008	Veränderung (in %) **
BIP *	73,4	14,3 ***
Bevölkerung	28,4	0,8
Pro-Kopf-BIP *	2.573	13,5
Exporte *	5,7	26,9
Importe	3,8	31,0
Ausländische Direktinvestitionen *	2,7	96,2
Industrieller Output *	80,6	15,2
* in Mrd. US\$ ** gegenüber dem Vorjahr *** real		

QUELLE: STATISTIKAMT CHONGQING



© LOCAL GLOBAL

Provinz-Protektionismus ?

Die chinesische Zentralregierung braucht die Provinzen für die schnelle Umsetzung der Konjunkturprogramme. Die achten dabei aber auf die Belange der lokalen Unternehmen.

ARTIKEL: CORINNE ABELE GTAI

China kämpft um wirtschaftlichen Optimismus im Land. Die Zuversicht des Volkes, so Premier Wen Jiabao, sei in diesen Zeiten wichtiger als Gold. Das Konjunkturprogramm soll den Unternehmen Aufträge verschaffen und die Wirtschaft ankurbeln. Für die Umsetzung ist Beijing auf die Unterstützung der Provinzen angewiesen, doch in einigen sind protektionistische Maßnahmen im Aufwind. Für die Zentralregierung ist diese Entwicklung äußerst problematisch, warnt sie doch selbst vor neuen weltweiten Protektionismus-Bestrebnungen. Am Ziel eines Wirtschaftswachstums von 8% hält die VR Chi-

na trotz Krise fest. Daran ändern auch Analysteneinschätzungen nichts, die es eher zwischen 5 und 7% sehen. Damit will die Regierung der Bevölkerung deutlich machen, dass sie den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit mit allen Mitteln führen wird. So soll zumindest ein Teil der Mittelschicht überzeugt werden, in Krisenzeiten nicht jeden Yuan zu sparen, sondern für neue Mode, Möbel und Mobiltelefone auszugeben. Die Aufrechterhaltung des Binnenkonsums, darüber herrscht weitgehend Einigkeit unter den Experten, ist ein zentraler Schlüssel der Krisenbewältigung. Ähnliches gilt für das Konjunkturpro-

gramm. Die darin zugesagten 4 Billionen Renminbi Yuan (RMB, rund 390 Mrd. Euro, 1 Euro = 10,24 RMB, Jahresdurchschnitt 2008) sollen vor allem auch Signalwirkung haben. Für nachgeordnete Regierungsstellen, Provinz- und Stadtregierungen ist seither klar, dass trotz Umweltbedenken 2009 Investitionsrekorde wieder erwünscht sind. Dass für das Programm derzeit eine im Wesentlichen von den Staatsbanken zu tragende Finanzierungslücke von 2 Bill. RMB klappt, verliert vor diesem Hintergrund etwas an Bedeutung. Das im November 2008 verkündete Konjunkturprogramm gab das

Startsignal. Innerhalb weniger Monate entwickelten zahlreiche Provinzen Investitions(wunsch)listen, die sich einer Auswertung wichtiger chinesischer Medien zufolge allein bis Februar 2009 auf 18 Bill. bis 20 Bill. RMB beliefen. Zum Vergleich: Das gesamte private und staatliche Investitionsvolumen (Fixed Asset Investment) belief sich 2008 auf 17 Bill. RMB. Und die Listen werden länger. Dabei dürfte ein erheblicher Teil auf „Schubladenprojekte“ entfallen, die zuvor wenig Erfolgsaussichten hatten. Zumindest bei denjenigen, denen es nur an notwendigen Genehmigungen und nicht an Kapital mangel-

te, könnte sich dies nun ändern. Dabei dürften nicht zuletzt auch lokale Netzwerke zwischen öffentlichem und Bankensektor dazu beitragen, vorhandene Finanzierungslücken zu schließen.

Hilfe kommt auch aus Beijing. Die Regierung hat noch auszuwählende Provinzen berechtigt, Staatsanleihen im Wert von 200 Mrd. RMB auszugeben. Dabei sprach sich das Finanzministerium dafür aus, den ärmeren Provinzen Zentral- und Westchinas Vorrang zu gewähren. Als erste Provinz macht das nordwestliche Xinjiang von dem neu erworbenen Recht Gebrauch. Am 27.3.09 gibt das Finanzministerium für die Provinz Anleihen im Wert von 3 Mrd. RMB aus. Damit sollen im wesentlichen von der Zentralregierung unterstützte Infrastrukturinvestitionen (Eisenbahn, Flughafen, Straßen) kofinanziert werden.

Die Zentralregierung braucht die Provinzen, soll die Konjunkturtalschwäche schnell überwunden werden. Doch diese sind in unterschiedlicher Weise von der Krise betroffen. Während der Exporteinbruch die bisherigen Wachstumszentren an der Ostküste mit voller Härte trifft, erscheinen die stärker auf Staatsinvestitionen angewiesene Provinzen Zentral- und Westchinas bislang vergleichsweise dynamisch. Der Anteil des Staates an den Gesamtinvestitionen belief sich 2007 in Zentralchina auf rund 5% und in Westchina auf über 6%, während er in Ostchina lediglich 2% erreichte.

Das Blatt könnte sich wenden, sollten die inzwischen auf rund 23 Mio. geschätzten arbeitslosen Wanderarbeiter dauerhaft in ihren Heimatprovinzen bleiben. Die Zentralregierung ist sich des Pulverfasses bewusst und möchte daher die wachstumsverwöhnten Ostprovinzen in die Pflicht nehmen. Im eigenen Interesse versuchen diese, Arbeitsplätze zu erhalten. Damit tragen sie dazu bei, die Abwanderung in die Armut auf dem Lande zu verhindern. Ob dies jedoch bei einer weiteren Verschärfung der Situation so bleibt, ist fraglich.

Die Zentralregierung wird nicht müde, Protektionismus als Weg in und nicht aus der Krise zu brandmarken. Damit richtet sie sich nicht nur an internationale Handelspartner. Auch die Regierungsverantwortlichen in den Provinzen sind angesprochen. In der einen oder anderen Region geht das Gespenst des Protektionismus bereits um. So veröffentlichte die Provinz Anhui im Rahmen einer Pressekonferenz im Januar 2009 bis dato unternommene Anstrengungen, die Binnennachfrage in Anhui anzukurbeln. Darin werden unter anderem Unternehmen ermuntert, in der Provinz gefertigte Industrieanordnungen zu kaufen; führende Automobilhersteller der Provinz (u.a. Geely) sollen bei gleicher Qualität in der Region erzeugte Stahlprodukte einsetzen. Auch Anhuys Automobilhersteller selbst erfahren Unterstützung. Städtische Taxiunternehmen sollen nur lokal produzierte Automarken wie Geely einsetzen, Partei- und Regierungseinheiten bevorzugen lokal produzierte Automarken kaufen.

Darüber hinaus sollen bei Investitionsprojekten der Regierung nur noch lokale Produkte (Stahl, Zement, Fenster, Türen, Flachglas, Elektronik) eingesetzt werden. Die Energieversorger werden in die Pflicht genommen, vorwiegend in Anhui geförderte Kohle einzusetzen. Weiter wird der Verkauf regionaler Alkoholika und Tabakwaren gefördert; Regierungseinheiten aller Ebenen sollen nur noch „made in Anhui“ einkaufen. Im Rahmen des Programms „Haushaltselektronik in die Dörfer“ bezuschusste Landwirtschaftsmaschinen und Düngemittel müssen aus Produktionsstätten vor Ort stammen.

Nicht nur in Anhui ist Protektionismus im Aufwind. Die Zeitung „21st Century Economic Herald“ (21 Shiji Jingji Baodao) berichtete im Februar 2009 von derartigen Tendenzen in verschiedenen Provinzen seit Oktober 2008. Beispielfähig werden neben Anhui die Provinzen Hubei, Henan, Hunan, Jilin und Shaanxi sowie die Städte Hangzhou,

Das Konjunkturprogramm soll den Unternehmen Aufträge verschaffen und die Wirtschaft ankurbeln. Für die Umsetzung ist Beijing auf die Unterstützung der Provinzen angewiesen.



© FLICKR/ROBERT SCOBLE

Nanjing und Dongguan genannt. Die Herangehensweisen sind ähnlich. So werden beispielsweise in Shaanxi die Krankenhäuser aktiv ermuntert, ihre Geschäftsbeziehungen zur lokalen Pharmaindustrie zu intensivieren. Derartige Bestrebungen sind für ausländische Unternehmen schlechte Nachrichten. Wird selbst die Nachbarprovinz als wirtschaftlicher Konkurrent betrachtet, dürften die Zugangsaussichten für ausländische Unternehmen düster sein. Bestehende nationale Regelungen für die öffentliche Beschaffung bevorzugen bereits

jetzt heimische Produkte. Ein sich weitender provinzieller Protektionismus birgt darüber hinaus das Risiko, inländische Lieferbeziehungen zu beeinträchtigen. Dies könnte beispielsweise im Automobilbereich auch in China produzierende ausländische Zulieferer treffen. Im Interesse der Zentralregierung sind derartige Entwicklungen nicht. Die Frage ist, inwieweit sie ihnen Einhalt gebieten kann, denn im Rahmen des Konjunkturprogramms sollen die Provinzen bei Finanzierung und Projektumsetzung eine bedeutende Rolle spielen. ☉



© OXIAMING/FLICKR

Wachsende Risiken bei Geschäften

Während die Länderbonität der VR China unverändert stabil ist, sind die Auswirkungen der Finanzkrise dennoch zusehends zu spüren. Die Zahlungsrisiken haben seit Krisenbeginn deutlich zugenommen.

ARTIKEL: BERND SCHAAF GTAI

Immer mehr Kunden, vor allem in exportintensiven Branchen wie Elektrohaushaltsgeräten oder elektronischen Erzeugnissen leiden unter Liquiditätsengpässen, die zunehmend auf Lieferantenkredite abgewälzt werden. Insbesondere Privatfirmen gelten als riskant.

Die Wirtschaft der VR China ist zwar wie alle anderen Länder von der Finanzkrise betroffen, das Ausmaß ist aber nicht so tiefgreifend wie in anderen Ökonomien. In der Folge ist das internationale Rating des Landes weiterhin zufriedenstellend. Der Institutional Investor beispielsweise sah die Länderbonität Chinas im März 2009 weltweit auf Rang 34 (September 2008: Platz 33) und damit noch vor Korea (Rep.) (36), Malaysia (39) und Russland (47). Auch

die „Country Risk Classification“ der OECD stellt der Volksrepublik ein gutes Zeugnis aus und sieht das Land in der Klassifikation 2 (auf einer Skala von 0 bis 7, wobei 0 die beste Einstufung ist). Das „Country Risk Assessment Model“ (CRAM) klassifiziert nahezu alle Länder nach Kriterien wie Zuverlässigkeit bei der Bedienung von Schulden, der allgemeinen finanziellen Situation sowie dem Gesamtzustand der Wirtschaft. Zu dem insgesamt positiven Szenario trägt sicherlich bei, dass China mit einem Volumen von knapp 2 Bill. US\$ über die weltweit größten Devisenreserven verfügt, über die sich so manche Risiken abfedern lassen. Jedenfalls gibt es bislang keinerlei Hinweise darauf, dass die internationale Finanzkrise schwere Schäden im chinesischen

System hervorrufen könnte und Einschränkungen im internationalen Zahlungsverkehr sind nicht in Sicht.

Während die Länderbonität Chinas weiterhin vergleichsweise gut bewertet wird, haben die Zahlungsrisiken seit dem 4. Quartal 2008 teilweise erheblich zugenommen. So sind nach einer Analyse der französischen Coface, die im 4. Quartal 2008 mehr als 550 in China tätige Unternehmen zum Inkassogeschäft interviewt hat, 90% der befragten Firmen mit überfälligen Zahlungen konfrontiert. Im 4. Quartal hätten sich die Marktbedingungen insgesamt verschlechtert, so die Untersuchung. Rund ein Viertel der Unternehmen beklagen, dass Kunden unter Liquiditätsengpässen litten. Im Vergleich zum 4. Quartal 2007 entspricht dies ei-

ner Verdreifachung. Über 50% der Firmen wickeln mehr als drei Viertel ihrer Umsätze über laufende Rechnungen (open account) ab. Im Vorjahr waren dies nur 43,6%. Immer mehr Kunden versuchen, ihre Liquiditätsengpässe auf Lieferantenkredite abzuwälzen und Zahlungsziele zu überschreiten. In der Folge wird befürchtet, dass in einer Art Dominoeffekt die Liquidität der Lieferanten ihrerseits stark unter Druck geraten könnte.

Für die Nicht-Begleichung von Schulden führen die befragten Unternehmen im Wesentlichen zwei Gründe an. Zur Hälfte wird dieses Verhalten auf Liquiditätsprobleme des Schuldners zurückgeführt, weitere 25% geben an, dass das schlechte Finanzmanagement der chinesischen Kunden die Ur-



© XIAMING/FICKR

sache sei. Coface stellt jedenfalls fest, dass überfällige Zahlungen, die die Zahlungsziele um sechs bis zwölf Monaten überschritten, zunehmen. Die drei am stärksten betroffenen Branchen waren der Bausektor, der in den vergangenen Monaten rückläufig war, sowie die Hersteller von Haushaltsgeräten und elektronischen Erzeugnissen, die unter den schrumpfenden Ausfuhren zu leiden haben. 40% der Firmen in diesen Branchen klagten darüber, dass mehr als 2% ihrer Inlandsumsätze nicht bezahlt wurden, eine Marke, die laut Coface signalisiert, dass erhebliche Kreditrisiken vorhanden sind und eine signifikante Zahl von Abnehmerfirmen mit dem Überleben kämpft. Dabei kommen Staatsfirmen als Kreditnehmer noch am Bes-

ten weg. Sehr viel stärker gefährdet ist der Privatsektor und insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) mit einem Jahresumsatz von weniger als 250 Mio. RMB. Gerade die KMU leiden nicht nur unter den schlechten Marktbedingungen, Preiskriegen und sinkenden Exporten. Erschwerend kommt hinzu, dass 60% von ihnen zusätzlich ein schlechtes Finanz- und Kreditmanagement haben, das ihr Überleben gefährdet, da sie auch weniger Zugang zu Bankkrediten haben. Mehr als 70% der von Coface befragten Firmen halten die chinesischen Privatunternehmen für die riskantesten Kunden. Liquiditätsengpässe plagen nicht nur exportorientierte Firmen im Yangzi- und im Perflussdelta. Auch zentral- und westchinesische Betriebe sind of-

fensichtlich stark betroffen. Knapp 30% der befragten Unternehmen, die in diesen Regionen tätig sind, klagen über Zahlungsverzögerungen von mehr als drei Monaten. Die Zahlungsmoral, so schließt die Studie, verschlechterte sich insgesamt seit dem 4. Quartal 2008 und überfällige Rechnungen seien

festzustellen. Devisentermingeschäfte zur Absicherung von Handelstransaktionen gegen Währungsschwankungen sind seit 2005 möglich. Die Regel sind Laufzeiten von sieben Tagen bis zwölf Monaten, bei Projektaufträgen sind längere Laufzeiten allerdings nicht unüblich; angeboten werden Terminver-

Die drei am stärksten betroffenen Branchen waren der Bausektor, der in den vergangenen Monaten rückläufig war, sowie die Hersteller von Haushaltsgeräten und elektronischen Erzeugnissen, die unter den schrumpfenden Ausfuhren zu leiden haben.

stark gestiegen. Nur 8,8% der befragten Firmen hatten 2008 nicht mit Zahlungsverzögerungen oder gar -ausfällen zu kämpfen.

Der Zahlungsverkehr innerhalb der VR China muss prinzipiell in Landeswährung (Renminbi Yuan, RMB) abgewickelt werden. In Ausnahmefällen dürfen Unternehmen in Fremdwährung Rechnungen stellen, wenn der Kunde in einer Free Trade Zone wie beispielsweise Waigaoqiao seinen Firmensitz hat. Ansonsten dienen ausländische Währungen allenfalls als Referenzwert. Dagegen sind Transaktionen, bei denen sich eine Partei im Ausland befindet, in einer ausländischen Währung abzuwickeln. Der Bankensektor ist an das SWIFT-System angeschlossen. Hier lautet die offizielle Währungsabkürzung CNY (Chinese New Yuan).

Die meisten Unternehmen arbeiten im internationalen Zahlungsverkehr auf US-Dollar- oder Euro-Basis, aber auch das britische Pfund oder der japanische Yen sind gebräuchlich. Die Wahl des US-Dollars bedeutet zugleich eine große Sicherheit vor Währungsschwankungen, da der RMB an einen vom Dollar dominierten Währungskorb gebunden ist. Allerdings ist seit einigen Jahren ein verstärkter Trend zum Euro

käufe von RMB gegen US\$, Euro, HK\$, Yen, Schweizer Franken und andere gängige Währungen. Zur Absicherung von Lieferungen aus dem Ausland sind Dokumentenakkreditive gebräuchlich, häufig in Kombination mit einer Anzahlung. Allerdings nimmt deren Bedeutung mit der wachsenden Zahl lokaler Niederlassungen ab, die Waren importieren und gegen Landeswährung weiterverkaufen. Auch wickeln etliche Unternehmen ihre Exporte immer noch über Hongkong (SVR) ab.

Auch wenn der Renminbi bislang nicht konvertibel ist und für Auslandsgeschäfte daher nicht eingesetzt werden kann, zeichnen sich – für Beobachter aufgrund der aktuellen Krise überraschend – Veränderungen ab. Ganz offensichtlich will China erste Erfahrungen mit grenzüberschreitenden Geschäften auf RMB-Basis sammeln. Presseberichten zufolge wurden 400 festlandschinesische Firmen ausgesucht, denen es künftig erlaubt sein soll, den Handel mit Hongkong auf Yuan-Basis durchzuführen. Dem Vernehmen nach ist das Projekt allerdings begrenzt auf Firmen aus Shanghai sowie aus Guangzhou, Shenzhen, Zhuhai und Dongguan in der südchinesischen Provinz Guangdong. ☉

Neues Arbeits- vertragsgesetz in China

Seit gut einem Jahr ist das neue Arbeitsvertragsgesetz in China in Kraft. Die anfänglich hohen Wogen haben sich geglättet. Das neue Gesetz scheint für die meisten ausländisch investierten Unternehmen keine zusätzlichen Kosten verursacht zu haben.

ARTIKEL: GTAI



© FLICKR/TELEVEISEUS



In der Regel haben sie bereits zuvor alle notwendigen Sozialabgaben geleistet. Der erhöhte Arbeitnehmerschutz bei Entlassungen, die Beschränkung befristeter Arbeitsverträge sowie die verstärkte Gewerkschaftsrolle auch in kleinen Betrieben machen jedoch Anpassungen notwendig.

Gut ein Jahr ist das neue Arbeitsvertragsgesetz der VR China alt. Seine Einführung wurde 2008 heftig diskutiert: Von steigenden Arbeitgeberkosten und mehr Arbeitnehmerschutz war die Rede; das Gewerkschaftsgespenst machte die Runde. Ein Jahr später haben sich die aufgeregten Diskussionen gelegt; erste Erfahrungen wurden gesammelt, die Sicht hat sich geklärt. Eine Verteuerung der Arbeitskraft hat das Gesetz nur denjenigen Unternehmen gebracht, die aus der illegalen in die legale Beschäftigung gezwungen wurden. Die Anzahl unterzeichneter Arbeitsverträge soll nach Darstellung eines Experten in der Zeitschrift „China International Business“ 2008 um 90% gestiegen sein.

Nach Einschätzung des Ministry of Human Resources and Social Security verfügen inzwischen über 90% aller Arbeitnehmer über einen Arbeitsvertrag. Damit verbunden sind Steuer- und Sozialabgaben, die zuvor von Klein- und Kleinstunternehmen häufig nicht bezahlt wurden. Insofern kam das Arbeitsgesetz, wie manch einer argumentiert, zur Unzeit und sorgte gerade in den in der Wirtschaftskrise relevanten beschäftigungsintensiven Bereichen für einen Kostenanstieg. Bis Ende 2008 dürften weit über 100.000 Firmen die Tore geschlossen haben.

Eine Verteuerung der Arbeitskraft durch das Arbeitsvertragsgesetz ist hingegen bei deutschen Tochterunternehmen oder deutsch-chinesischen Joint Ventures nach Einschätzung der deutschen Auslandshandelskammer ►

▼
in Beijing kein Thema, die Neuregelung befristeter Arbeitsverträge hingegen schon. Diese sind nur noch zweimal für insgesamt maximal zehn Jahre möglich; danach geht die Beschäftigung automatisch in eine unbeschränkte Anstellung über. Auch Unternehmen mit deutscher Beteiligung haben im Laufe des Jahres 2008 unzulässig gewordene Verträge angepasst. Denn die Zehn-Jahres-Frist beginnt ab dem Zeitpunkt der Einstellung, selbst wenn dieser lange vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes liegt. Für Negativschlagzeilen hatte in diesem Zusammenhang der Telekommunikationsanbieter Huawei gesorgt, der rund 7.000 Beschäftigte zu „freiwilligen“ Kündigungen und anschließender Wiedereinstellung veranlassen wollte.

Im schwierigen Wirtschaftsjahr 2009 regelt das Arbeitsvertragsgesetz weniger Neueinstellungen, denn Entlassungen. 14% der 188 Kammermitglieder, die auf eine Blitzumfrage des Shanghai Büros der deutschen Auslandschamkammer in China (AHK Shanghai) im Dezember 2008 antworteten, planten Entlassungen. Zwar darf betriebsbedingt bei Reorganisation des Unternehmens, im Rahmen eines Insolvenzverfahrens sowie bei schwerwiegenden Betriebs- und Produktionsproblemen gekündigt werden. Allerdings muss davor die Gewerkschaft beziehungsweise die Belegschaft gehört und die zuständige Arbeitsverwaltung informiert werden. Seit letzten Quartal 2008, so ist aus Fachkreisen zu hören, sollen einige Regionalregierungen die Bedingungen verschärft haben.

So müssen nach Darstellung der „China International Business“ beispielsweise in Chongqing, Fujian, Hainan, Heilongjiang und Qingdao im Falle von Massenentlassungen die zuständigen Arbeits- und Sozialverwaltungen nicht nur vorab informiert werden, sondern explizit deren Genehmigungen für derartige Entlassungen eingeholt werden. Eine Massenentlassung liegt dann vor, wenn mehr als 20 Arbeitnehmer oder



© FLICKR/CLARYIRVING

Weniger die Einstellungen, mehr die Entlassungen werden neu geregelt.



© FLICKR/MARKUS SEPPERER

mindestens 10% der Belegschaft freigesetzt werden sollen. In Tianjin müssen die relevanten Stellen bereits 30 Tage vorab unterrichtet werden. Der Hintergrund für diese Regelungen dürfte sein, dass die Regierung drohenden Massenentlassungen vorbeugen möchte, um soziale Unruhen zu vermeiden. Weiter sind bei betriebsbedingten Entlassungen an die Ar-

durch Kandidaten – ob Ausländer, zurückgekehrte Auslandschinesen oder Chinesen – mit lokalen Arbeitsverträgen besetzt. Doch Vorsicht: Die Neuregelung wird nur auf die Arbeitszeit seit 1.1.08 angewandt; für zurückliegende Dienstjahre finden laut Beiten Burckhardt die alten Abfindungsregelungen Anwendung. Sie sehen keine Deckelung der Berechnungsgrundla-

Chinas Arbeitnehmer sind deutlich besser über ihre Rechte informiert. Arbeitsrechtliche Auseinandersetzungen haben sich, Experten zufolge, im Laufe des Jahres 2008 verdrei- bis verfünffacht.



© FLICKR/XIAMING

beitnehmer Abfindungen zu bezahlen. Diese betragen seit dem 1.1.08 ein Monatsgehalt pro Dienstjahr und maximal ein Jahresgehalt. Der Berechnung zu Grunde gelegt wird dabei das ortsübliche Durchschnittsgehalt für die jeweilige Beschäftigung. Übersteigt das Gehalt das Dreifache des durchschnittlichen regionalen Lohnes, so gilt dieser Wert als Berechnungsbasis. Das kann sich vor allem bei Führungspositionen durchaus günstig für den Arbeitgeber auswirken. Diese werden zunehmend

ge vor, sondern legen das tatsächliche Gehalt zugrunde. Abfindungszahlungen für führende Manager können so immer noch schnell größere Summen erreichen.

Um möglicherweise Abfindungszahlungen einsparen zu können, legen auch ausländisch investierte Unternehmen inzwischen vermehrt Wert auf die Ausarbeitung und Bekanntmachung sogenannter Arbeitshandbücher (Employee Handbooks). Denn wird gegen die dort genannten Re-

gelungen verstoßen, kann außerordentlich gekündigt werden, ohne Abfindung zahlen zu müssen. Allerdings müssen die Regeln angemessen sein und der Arbeitnehmer muss sich vor Vertragsabschluss mit ihnen vertraut gemacht haben. Verstöße gegen das Arbeitsvertragsgesetz können Arbeitgebern leicht zum Verhängnis werden. So hat das Gesetz den Gewerkschaften ein größeres Mitspracherecht als zuvor eingeräumt. Arbeitsrechtler empfehlen daher einen proaktiven Zu-

gang, was eine stärkere Einflussnahme auf die Auswahl von Gewerkschaftsrepräsentanten und die frühzeitige Etablierung einer Dialogstruktur im Unternehmen ermöglicht. Auch sind Chinas Arbeitnehmer in der Wirtschaftskrise 2008/2009 deutlich besser über ihre Rechte informiert als beispielsweise in der Asienkrise 1997/1998. Zu Konsequenzen führt dies im Zusammenhang mit dem Erlass von Gerichtskosten bei arbeitsrechtlichen Schiedsgerichtsverfahren. Dadurch wurde es deutlich billiger, vermeintliche Rechte einzuklagen. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass sich arbeitsrechtliche Auseinandersetzungen Experten zufolge im Laufe des Jahres 2008 verdrei- bis verfünffacht haben sollen. Typische Streitpunkte sind entgangene Überstundenbezahlungen, Sozial- und Steuerbeiträge sowie Abfindungen.

Unternehmen mit deutscher Beteiligung sind den Anforderungen des neuen Arbeitsvertragsgesetzes nachgekommen. Am häufigsten wurden befristete Verträge in unbefristete geändert. Dies war jedoch – wie aus Unternehmerkreisen zu hören ist – nicht von allen Arbeitnehmern gewünscht. Denn auslaufende Arbeitsverträge boten den Beschäftigten auch immer eine gute Gelegenheit, Gehaltserhöhungen zu verhandeln. Doch diese werden in Krisenzeiten auch in China deutlich knapper ausfallen als zuvor. Bereits im Dezember 2008 planten laut der Blitzumfrage der AHK Shanghai 56% der befragten Unternehmen Lohnstagnationen beziehungsweise -senkungen. ☉

Indien: Wachstumsabschwächung?

Für das Gesamtjahr 2009 erwarten die Analysten des IWF ein Plus von real 4,5% (2010: 5,6%), nach geschätzten 7,3% im Vorjahr. Seit Dezember 2008 hat die indische Regierung drei Konjunkturpakete geschnürt, und mit der Veröffentlichung des neuen Haushalts im Juli werden weitere Maßnahmen erwartet. Direkte finanzielle Zuschüsse für einzelne Branchen wurden bislang nicht verabschiedet.

Im Mittelpunkt des von Finanzminister Pranab Mukherjee Ende Februar 2009 vorgestellten dritten Stimulus-Pakets steht die Senkung der Service Tax auf Dienstleistungen um zwei Prozentpunkte auf 10% und der Verbrauchssteuer (Central Excise Duty; CED) um ebenfalls zwei Prozentpunkte auf 8%. Außerdem wurde im Kfz- und Textilsektor die Mehrwertsteuer gesenkt; beide Branchen leiden besonders unter der abgeschwächten Konjunktur. Daneben verabschiedete die Regierung branchenübergreifende Hilfsprogramme für Unternehmen (Investitionsanreize, Exporthilfen, FuE-Programme etc.), Kreditvergünstigungen im Infrastruktursektor (Gesamtwert: rund 3,1 Mrd. Euro), Unterstützung für Exportkredite (rund 0,8 Mrd. Euro) sowie absatzfördernde Maßnahmen im Bereich Nutzfahrzeuge. Zudem sind die Kreditgarantien für kleine und Kleinstunternehmen erhöht und inflationsbegrenzende Schritte im Bereich der Zölle und countervailing duties (Grenzausgleichsabgaben) zurückgenommen worden. Für das Finanzjahr 2009/2010 (1.4. bis 31.3.) erwartet die Regierung ein Plus beim Bruttoinlandsprodukt (BIP) von etwa 6,5%, Internationaler Währungsfonds (IWF) und Weltbank gehen für das Kalenderjahr 2009 von einem

Der Subkontinent bleibt für deutsche Anbieter ein attraktiver Absatzmarkt. Zuwachsraten dürften aber geringer als in den Vorjahren ausfallen. Die Schubkraft der indischen Wirtschaft hat nachgelassen. Export, private Investitionen und Konsum haben an Schwung verloren und bremsen das Wachstum.

ARTIKEL: KATRIN PASVANTIS GTAI



© CEDRIC SF/FLICKR

Wachstum von höchstens 4,5% aus. Es wird erwartet, dass die im Mai im Amt bestätigte indische Regierung in Kürze ein viertes Stimuluspaket verabschiedet und in den nächsten Monaten weitere dringende Reformschritte einleiten wird. Premierminister Manmohan Singh hatte vor den Wahlen angekündigt, binnen 100 Tagen weitere konjunkturfördernde Maßnahmen auf den Weg zu bringen. Angesichts der angespannten Haushaltssituation – zuletzt war das Defizit auf 6% des BIP gestiegen – sind die finanziellen Spielräume allerdings eng. Auch das vierte Paket dürfte vor allem der Exportwirtschaft sowie dem Infrastruktursektor zugutekommen. Die Ausfuhren sind seit Monaten ruckläufig und brachen

im März und April gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat um rund ein Drittel ein.

In die Infrastruktur sollen bis 2012 mehr als 200 Mrd. US\$ investiert werden. Die Finanzierung der Vorhaben ist jedoch teilweise noch nicht geklärt. Indiens Bundesstaaten wollen mit Hilfe von Public Private Partnership (PPP) ihre marode Infrastruktur modernisieren und ausbauen. Die Zentralregierung hat ihnen dafür weitere Unterstützung zugesagt. Unter anderem wurden die Beschränkungen für die Kreditaufnahme bei Infrastrukturprojekten im laufenden Finanzjahr 2009/2010 für die Bundesstaaten gelockert. Die Führung in New Delhi hofft, durch die geringere Haushaltsdisziplin die Konjunktur

in den Regionen zu beleben und neue Impulse für den Arbeitsmarkt zu geben. Es bestehen Beteiligungsmöglichkeiten beim Bau von Häfen und Flughäfen sowie Lieferchancen bei Baumaschinen, Gebäudetechnik und energieeffizienten Baustoffen. Außerdem werden Beratungsleistungen bei der Planung großer Infrastrukturprojekte und in der Stadtentwicklung nachgefragt. Informationen zu Infrastrukturvorhaben der Regierung werden unter <http://ipa.nic.in>, <http://civilaviation.nic.in> und <http://urbanindia.nic.in/moud/moud.htm> veröffentlicht.

Die Kapazitäten im Stromsektor reichen nicht aus, um den wachsenden Energiehunger des Subkontinents zu stillen. Bis 2017 sind deshalb Investitionen

über 250 Mrd. US\$ in die Stromerzeugung geplant, aber auch hier ist die Finanzierung zum Teil noch unklar. Für deutsche Unternehmen könnten sich Beteiligungschancen im Kraftwerksbau ergeben. Zudem bestehen Liefermöglichkeiten für Hersteller von Kraftwerksausrüstung sowie Stromübertragungs- und -verteilungstechnik. Indiens Automobilindustrie bekommt die Folgen der weltweiten Finanzkrise zu spüren. Das deutlich schwächere Wirtschaftswachstum hat 2008/2009 zusammen mit steigenden Kreditzinsen zu einem Rückgang der Fahrzeugverkäufe um rund 5% auf 1,9 Mio. Kfz geführt. Während der Absatz von Personalfahrzeugen konstant blieb, sind die Nfz-Verkäufe um knapp 22% eingebrochen. Im Premium- und Luxussegment sind die Absatzchancen bei Pkw nach wie vor gut, und auch die Markteinführung des Tata Nano scheint ein Erfolg zu werden. Obwohl viele Unternehmen der Branche ihre Produktion Ende 2008 heruntergefahren haben, halten die meisten Automobilkonzerne an ihren Investitionsplänen fest. Dies spiegelt die strategische Bedeutung der 1,1-Mrd.-Nation wider. Das Finanzjahr 2009/2010 wird jedoch nicht einfach für die Automobilindustrie werden. In den nächsten Monaten wird sich zeigen, ob die Konjunkturpakete der Regierung greifen und das Wirtschaftswachstum und damit auch den Kfz-Sektor ankurbeln. Zu den staatlichen Maßnahmen für die Automobilbranche gehören neben Mehrwertsteuersenkungen für Kfz auch günstigere Kredite und Abschreibungsmöglichkeiten bei der Anschaffung von Nfz sowie vorgezogene Käufe von Bussen für das öffentliche Verkehrssystem. ►

Allgemeine Anmerkungen zum Konjunkturprogramm

Steuererleichterungen bzw. Konsumanreize (MWSt, EKSt etc.):

- MWSt-Senkungen für Textil- und Kfz-Branche, MWSt-Senkung für Kfz werden teilweise in Form von Preisnachlässen an die Konsumenten weitergegeben.
- State Bank of India und andere Kapitalgeber senkten im Januar 2009 die Zinssätze für Autokredite auf 10%.
- Senkung der Service Tax auf Dienstleistungen auf 10%
- Senkung der Konsumsteuer auf 8%

Branchenübergreifende Hilfsprogramme für Unternehmen (Investitionsanreize, Exporthilfen, F&E-Programme etc.):

- Kreditvergünstigungen im Infrastruktursektor (rund 4,1 Mrd. US\$)
- Unterstützung für Exportkredite (rund 1,0 Mrd. US\$)
- günstige Kredite und Abschreibungen bei Anschaffung von Nfz
- Erhöhung der staatlichen Kreditgarantien für kleine und Kleinstunternehmen
- Rücknahme von inflationsbegrenzenden Schritten im Bereich der Zölle und sogenannten „countervailing duties“ (Grenzausgleichsabgaben)

Hilfe für den Finanzsektor und Einsatz geldpolitischer Instrumente

- Senkung der Repo-Zinsen auf 5% und des Mindestreservesatzes auf 5%; Lockerung der Vorschriften für External Commercial Borrowing im Bereich Infrastruktur
- Bundesstaaten können Kredite im Umfang von 4% (vorher: 3,5%) ihres BIP aufnehmen, um Infrastrukturvorhaben und Beschäftigungsmaßnahmen zu investieren.





© BMW

▼ Im indischen Gesundheitswesen sollen bis 2012 rund 1 Mio. zusätzliche Klinikbetten bereitgestellt werden, davon vermutlich 90% im Privatsektor. Die notwendigen Investitionen werden allein dafür auf circa 80 Mrd. US\$ geschätzt. Der Bedarf an Medizintechnik und -ausrüstungen ist hoch, und auch die Ausgaben für medizinische Behandlung sowie Arzneimittel sollen sich bis 2016 auf 80 Mrd. US\$ verdoppeln. Hiervon profitiert in erster Linie der Privatsektor, in dem inzwischen drei Viertel aller Umsätze getätigt werden. Die öffentlichen Ausgaben für

Indiens Automobilindustrie hält an ihren strategischen Investitionsplänen fest. Der Tata Nano bleibt der Stolz der Nation - und für Premium- und Luxusfahrzeuge bleibt Indien ein attraktiver Markt.

das Gesundheitswesen fallen weniger ins Gewicht: Bis 2012 sollen etwa 20 Mrd. bis 30 Mrd. US\$ investiert und für die National Urban Health Mission (2007 bis 2012) rund 710 Mio. Euro zur Verfügung gestellt werden. Die indischen Klinikbetreiber wollen in den nächsten Jahren weiter expandieren und setzen dabei auch auf Kooperationen mit ausländischen Investoren. Ein Engagement ist wegen hoher Kapitalkosten und fehlender Richtlinien allerdings nicht unproblematisch. Informationen zu öffentlichen Ausschreibungen sind auf der Internetsei-

te des indischen Gesundheitsministeriums erhältlich <http://mohfw.nic.in>. Im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik dürften die Absatzchancen eher gering sein, da der Markt weitgehend gesättigt ist. Sicherheitstechnik ist jedoch ein wachsender Markt. Wegen der Terroranschläge in Mumbai im November 2008 dürfte die Nachfrage nach entsprechender Ausrüstung für Flughäfen, Bahnhöfe, Hotels und Krankenhäuser steigen. Die Absatzmöglichkeiten für Sicherheitstechnik in Haushalten dürften dagegen eher gering sein, da diese meis-

► Obwohl viele Unternehmen der Branche ihre Produktion Ende 2008 heruntergefahren haben, halten die meisten Automobilkonzerne an ihren Investitionsplänen fest. Dies spiegelt die strategische Bedeutung der 1,1-Mrd.-Nation wider.

tens über privates Sicherheitspersonal zur Bewachung ihrer Apartments oder Häuser verfügen. Der Entwicklungsbedarf des Subkontinents im Bereich Abwasser und Müll ist groß. Bis 2015 sollen 45 Mrd. Euro in die Abwasserbehandlung und bis Ende 2010 rund 400 Mio. Euro in die Abfallentsorgung investiert werden. Nur 20 bis 25% des Abwassers werden gereinigt, und die Kapazitäten der Klärsysteme können insbesondere in Ballungszentren nicht mit dem stetigen Zuzug von Menschen schritthalten. Die Kommunen benötigen Ausrüstungen für Kläranlagen, Pumpen, Bewässerungstechnik für die Landwirtschaft, Chemikalien für die Wasseraufbereitung sowie Beratung im Wassermanagement, um Effizienzsteigerungen zu erzielen. Im Bereich Abfall besteht Bedarf an Ausrüstungen für Müllsortier- und -verbrennungsanlagen sowie an Recyclinganlagen für Elektroschrott. Außerdem werden Beratungsleistungen im Entsorgungsmanagement für Krankenhäuser, beim Aufbau geschlossener Recycling-Kreisläufe in Betrieben und der Umweltzertifizierung für Exportunternehmen nachgefragt. Weitere Informationen können auf den Internetseiten www.wrmin.nic.in und www.urbanindia.nic.in abgerufen werden. Indiens verarbeitende Industrie fährt derzeit eher Kapazitäten zurück, und die Absatzchancen für Maschinen sind entsprechend geringer. Angeschobene Expansionsprojekte werden voraussichtlich fertiggestellt, Pläne zum Bau neuer Fertigungsanlagen dürften indes vorerst auf Eis gelegt werden. Das Analyseinstitut Centre for Monitoring Indian Economy (CMIE) zeigt sich

KONTAKT

Germany Trade & Invest
Wilma Knipp
Tel.: +49(0)221 2057-259
Fax: +49(0)221 2057-212
E-Mail: Wilma.Knipp@gtai.de

für den weiteren Verlauf des Finanzjahres 2009/2010 allerdings optimistisch und erwartet angetrieben von der Binnennachfrage einen Anstieg des Index der industriellen Produktion um 5,2% (2008/2009: +2,6%). Wachstumstreiber dürften die Branchen Maschinen und Anlagen (CMIE Prognose 2009/2010: +11%), Kunststoff, Gummi und petrochemische Erzeugnisse (+10,7%), Transportausrüstungen (+7,8%), nicht-metallische Mineralien (+7,5%) sowie Bergbau und Steinbruch (+7,2%) sein. Exportorientierte Industrien wie die Textil- und Bekleidungsbranche werden weiter unter der nachlassenden Auslandsnachfrage leiden. Auch die Chemiebranche drosselt zum Teil die Produktion, und diese Entwicklung wird sich wahrscheinlich im Jahresverlauf 2009 fortsetzen. Erweiterungspläne dürften deshalb vorerst aufgeschoben werden.

Im Bereich Transport und Logistik könnte der geplante Bau von insgesamt 110 multimodalen Logistik hubs mit einem Investitionsvolumen von 1 Mrd. US\$ Herstellern entsprechender Technik Lieferchancen bieten. Im Bergbau sind ebenfalls Investitionen geplant. Die führenden indischen Bergbaukonzerne wollen in den nächsten Jahren ihre Schürf- und Abräumkapazitäten um 10% per annum erhöhen. Künftig sollen auch tiefer gelegene Kohlevorkommen angezapft werden. Derzeit werden nur 13% der insgesamt 430 Mio. Tonnen Kohle untertage abgebaut und hier nur bis zu einer Tiefe von 300 m. ☉

Weitere Informationen unter <http://coal.nic.in>

Investitionsvorhaben im Überblick		
Branchen/Sektoren	Investitionsvolumen	Geschäftschancen
Infrastruktur/ Bauwirtschaft, Gebäudeeffizienz	200 Mrd. US\$ bis 2012 • Finanzierung z.T. unklar (PPP)	Beteiligung beim Bau von Häfen/Flughäfen, Lieferchancen bei Baumaschinen, Gebäudetechnik, energieeffiziente Baustoffe; Beratungsleistung im Bereich Planung von großen Infrastrukturprojekten, Stadtentwicklung http://ipa.nic.in , http://civilaviation.nic.in http://urbanindia.nic.in/moud/moud.htm
Energiesektor (Stromerzeugung, -übertragung und -verteilung/smart grids)	250 Mrd. US\$ bis 2017 • Finanzierung z.T. unklar	Beteiligung im Kraftwerksbau, Lieferchancen bei Kraftwerksausrüstung, Stromübertragungs- und Verteilungstechnik http://powermin.nic.in
Erneuerbare Energien	Aufbau zusätzlicher Erzeugungskapazitäten i.H.v. 14 GW bis 2012 geplant	Lieferchancen bei Solar-, Photovoltaiktechnik, Bau von dezentralen Biogasanlagen http://mnes.nic.in
Kfz-Industrie und -Teile (Abwrackprä- mie etc.)	keine konkreten Investitionsprogramme	Derzeit existieren keine neuen Pläne zum Kapazitätsausbau, bereits begonnene Projekte werden fertiggestellt.
Gesundheitswesen/ Medizintechnik	Öffentliche Ausgaben: Bis 2012 etwa 20 Mrd. bis 30 Mrd. US\$ National Urban Health Mission (2008 bis 2012): etwa 2,8 Mrd. US\$ Bis 2012 sollen rund 1 Mio. zusätzliche Klinikbetten bereitgestellt werden (vermutlich 90% Privatsektor), Investitionsbedarf: rund 80 Mrd. US\$	Hoher Bedarf bei Medizintechnik und -ausrüstungen, bis 2016 sollen sich die Ausgaben für medizinische Behandlungen und Arzneimittel auf 80 Mrd. US\$ verdoppeln. Hiervon profitiert in erster Linie der Privatsektor, in dem inzwischen drei Viertel aller Umsätze getätigt werden. Kooperationen mit ausländischen Investoren gesucht, Engagement wegen hoher Kapitalkosten und fehlender Richtlinien allerdings nicht unproblematisch
IKT (Breitbandaus- bau, Sicherheitstech- nik, elektronische Ausweise etc.)	Keine konkreten Investitionsprogramme	Insbesondere Sicherheitstechnik ist ein wachsender Markt. Nach den Terroranschlägen dürfte die Nachfrage nach Sicherheitstechnik für Flughäfen (derzeit werden einige Flughäfen gebaut/ausgebaut), Bahnhöfe, Hotels und Krankenhäuser zunehmen. Privathaushalte setzen dagegen v.a. Sicherheitspersonal ein.
Umweltschutz (Abwasser, Abfall etc.)	Abwasser: Investitionsbedarf bis 2015: rund 57 Mrd. US\$, Finanzierung unklar; Abfall: rund 500 Mio. US\$ bis Ende 2010 (nur Kommunen)	Wasser: Ausrüstung für Kläranlagen, Pumpen, Bewässerungstechnik für die Landwirtschaft, Chemikalien für Wasseraufbereitung, Beratung im Bereich Wassermanagement Abfall: Ausrüstung für Müllsortier- und Verbrennungsanlagen, Recycling-Anlagen für Elektroschrott, Beratungsleistung im Entsorgungsmanagement für Krankenhäuser, Aufbau geschlossener Recycling-Kreisläufe in Betrieben, Umweltzertifizierung für Exportunternehmen www.wrmin.nic.in , www.urbanindia.nic.in
Transport und Logistik	Der Bau von insgesamt 110 multimodalen Logistik hubs mit einem Investitionsvolumen von 1 Mrd. US\$ ist geplant.	
Bergbau	Die führenden indischen Bergbaukonzerne wollen in den nächsten Jahren ihre Schürf- und Abräumkapazitäten um 10% p.a. erhöhen. Künftig sollen auch tiefer gelegene Kohlevorkommen angezapft werden. Derzeit werden nur 13% der insgesamt 430 Mio. Tonnen Kohle untertage abgebaut und hier nur bis zu einer Tiefe von 300 Metern. http://coal.nic.in	



© KAGOSHIMA/FICKR

Allgemeine Anmerkungen zum Konjunkturprogramm

Steuererleichterungen bzw. Konsumanreize (MWSt, EKSt etc.):

- Etwa 2 Bill. Yen in Bargeld für die Einwohner (mindestens 12.000 Yen pro Person)
- Steuererleichterungen und Subventionen beim Kauf umweltfreundlicher Autos geplant (gültig seit April/Juni 2009)
- „Ökopunkte“ für den Kauf von bestimmten Elektrogeräten (seit 15.5.09)

Branchenübergreifende Hilfsprogramme für Unternehmen (Investitionsanreize, Exporthilfen, F&E-Programme etc.):

- Kapitalgarantien für Unternehmen in finanziellen Schwierigkeiten
- Ausweitung des Finanzrahmens der Development Bank of Japan für niedrig verzinsten Sofortkredit (emergency loans) an Unternehmen auf 4 Bill. Yen oder mehr in der Diskussion
- Exporthilfen für Unternehmen durch Japan Bank for International Cooperation

Hilfe für den Finanzsektor und Einsatz geldpolitischer Instrumente

- Bis zu 20 Bill. Yen für den Kauf von Unternehmensaktien im Bankbesitz zur Erhöhung der Eigenkapitalbasis der Finanzinstitute (vom Parlament genehmigt)
- Bank of Japan: Bis zu 1 Bill. Yen für gleichen Zweck (Kreditwürdigkeitsrate der Unternehmen mindestens BBB-, Programm gilt für 32 Banken), Nachrangige Darlehen bis zu 1 Bill. Yen zur Stärkung der Kapitalbasis von 14 Banken
- Konjunkturpaket vom 10.4.09: Staatliche Gelder zur Unterstützung des Finanzsektors von 3 Bill. Yen (Finanzierung des Pakets über den 1. Nachtragshaushalt 2009, Ende Mai vom Parlament genehmigt)

Japan: Licht am Ende des Tunnels

Der Tiefpunkt der konjunkturellen Entwicklung in Japan könnte erreicht sein. Einige Indikatoren deuten auf eine erste Erholung. Schon seit Herbst 2008 stützt die Regierung die Wirtschaft mit Konjunkturprogrammen.

ARTIKEL: DETLEF REHN GTAI

Das jüngste Paket wurde Ende Mai 2009 vom Parlament verabschiedet. Darin sind vor allem Hilfen für den Finanzsektor vorgesehen. In Bezug auf die Realwirtschaft gilt die Aufmerksamkeit dem Umweltschutz, der Senkung der Treibhausemissionen und der Belebung des privaten Verbrauchs.

Die Wirtschaftsaussichten werden in Japan wieder etwas optimistischer beurteilt. Zwar ist die konjunkturelle Lage augenblicklich weiterhin schwierig, doch gibt es erste Anzeichen dafür, dass der Tiefpunkt bald erreicht wird oder vielleicht sogar schon durchschritten ist. So belebten sich vor allem die Exporte und die industrielle Produktion, schreibt die Regierung in ihrem jüngsten Konjunkturbericht von Juni 2009. Jedoch gingen die Aufwendungen der Unternehmen für neue

Anlagen und Ausrüstungen aufgrund der schlechten Ertragslage weiter zurück; auch sei der private Verbrauch schwach, und die Lage auf dem Arbeitsmarkt sehr angespannt, heißt es. Zwar rechnet die Regierung kurzfristig noch nicht mit einer grundlegenden

Das Stützungsprogramm für die Wirtschaft sieht staatliche Ausgaben von mehr als 15 Bill. Yen sowie bei Garantien und anderen indirekten Hilfen ein Gesamtvolumen von mehr als 56 Bill. Yen vor.

Trendwende. Allerdings werde die Binnenkonjunktur mit einer Verbesserung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im weiteren Jahresverlauf

wieder Fahrt aufnehmen. Unterstützt werde dieser Prozess auch durch die Effekte der verschiedenen Konjunkturprogramme, die seit Oktober 2008 aufgelegt wurden.

In diesen Programmen hat die Regierung ein ganzes Bündel von Maßnah-

men ergriffen, um der Wirtschaft auf die Beine zu helfen. Hierzu gehört beispielsweise ein Geldgeschenk für jeden Bürger von mindestens 12.000 Yen (90

Euro; 1 Euro = rund 134 Yen), die (hoffentlich) in den Konsum fließen. In der Summe gibt die Regierung für diesen Zweck rund 2 Bill. Yen aus. Insgesamt haben die Konjunkturpakete bislang ein nachfragewirksames Volumen von etwa 12 Bill. Yen. Die verschiedenen Maßnahmen sind in zwei Nachtragshaushalten für das Fiskaljahr 2008 sowie im regulären Etat für das Fiskaljahr 2009 enthalten, die das Parlament inzwischen auch verabschiedet hat. Ende März 2009 stellte Premierminister Aso ein weiteres Stützungsprogramm für die Wirtschaft vor. Es sieht staatliche Ausgaben von mehr als 15 Bill. Yen vor und hat einschließlich Garantien und anderer indirekter Hilfen ein Gesamtvolumen von mehr als 56 Bill. Yen. Finanziert werden soll das Paket im Rahmen eines ersten Nach-

Investitionsvorhaben im Überblick

Branchen/Sektoren	Investitionsvolumen	Geschäftschancen
Infrastruktur/Bauwirtschaft, Gebäudeeffizienz	Budgetvorschlag Fiskaljahr 2009: • Flughafentechnik: rund 131 Mrd. Yen • Eisenbahntechnik: 160 Mrd. Yen • Bau eines 300 Meter hohen Büro- und Geschäftskomplexes in Osaka: 86 Mrd. Yen	Flughafentechnik (z.B. Ausbau Flughafen Haneda), Eisenbahntechnik (Ausbau Shinkansen-Netz u.a. in Kyushu), Bau eines 300 m hohen Büro- und Geschäftskomplexes in Osaka, Fertigstellung bis 2014
Energiesektor (Stromerzeugung, -übertragung und -verteilung/smart grids)	2,6 Bill. Yen für Fiskaljahr 2009	Investitionen in Atomkraftwerke und andere Kraftwerke, Batterien für mobile u. stationäre Anwendungen (v.a. Li-Ion), perspektivisch auch für die Autoindustrie, Brennstoffzellentechnologien
Erneuerbare Energien	Solarzellen: Bau neuer Solarkraftwerke, Geothermieprojekte	
Kfz-Industrie und -Teile (Abwrackprämie etc.)	v.a. Technologien und Ausrüstungen für Hybrid/Elektroantriebe	
Gesundheitswesen/Medizintechnik	Elektromedizin, orthopäd. Geräte, Pflege-, Reha- und Gesundheitsdienstleistungen	
IKT (Breitbandausbau, Sicherheitstechnik, elektronische Ausweise etc.)	1 Bill. Yen Investitionen von NTT Docomo, KDDI u.a. bis 2014	Ausrüstung und Software für Mobilkommunikation 3,9 Gen., Green IT
Umweltschutz (Abwasser, Abfall etc.)	Technologien i. Verb. m. CO ₂ - Senkung (z.B. Brennstoffzellentechnik), Technologien für Kläranlagen, Kreislauftechnologien zur Wiederverwertung von industriellen Materialien, Hausmüllrecycling	
Maschinenbau	Chancen derzeit nur für Maschinen, die helfen, Kosten zu senken ohne „Mehrwert“ zu schaffen (z.B. energieeffiziente Ausrüstungen und Systeme)	
Chemie	Neue Werkstoffe für die Autoindustrie (gewicht- und energiesparend), Biokunststoffe (umweltschonend) und Batterietechnologien, Pharmazeutika	
Technische Textilien	Textilien für die Kfz- u. Luftfahrtindustrie (z.B. Kohlefasern), auch für Anwendungen in der Medizin- und Umweltechnik (Gründe: Alterung der Gesellschaft, bessere med. Versorgung, Umweltschutz), nur innovative Textilien sind gefragt	
Rundfunk	Ausrüstungen und Lösungen zur Verbindung mit der Digitalisierung von Rundfunk und Fernsehen	
Elektroindustrie	LED-Lampen	

tragshaushalts für das Fiskaljahr 2009, der dem Unterhaus am 29.5.09 vorgelegt wurde. Von den beantragten Mitteln wurden bisher 13,9 Bill. Yen bewilligt. Wann diese Gelder fließen, ist allerdings noch unsicher, denn wie bei den früheren Konjunkturpaketen müssen auch jetzt noch einige gesetzliche Voraussetzungen geschaffen werden. Um dies zu erreichen, wurde die Sitzungsperiode des Parlaments Anfang Juni um 55 Tage bis zum 28.7.09 verlängert. Von den rund 56 Bill. Yen, die für die wirtschaftliche Belebung direkt oder indirekt vorgesehen sind, dienen mehr als 70% dazu, den Finanzsektor mit mehr Mitteln zu versorgen. Beabsichtigt ist vor allem, die finanzielle Basis

der Banken zu stärken und die Refinanzierungsmöglichkeiten der Unternehmen zu verbessern. Eine der geplanten Maßnahmen ist, Darlehen an kleine und mittlere Betriebe von Seiten des Staates vollständig zu garantieren. Ein zweiter Schwerpunkt des neuen Konjunkturprogramms sind Investitionen in die Wachstumsfelder Umwelt, Gesundheit sowie Infrastruktur und neue Technologien. Relativ konkrete Pläne gibt es in Bezug auf die Verbesserung der Umwelt. Zum einen führt Japan eine Art Abwrackprämie ein: So wird der Ersatz eines mehr als 13 Jahre alten Autos durch ein umweltfreundliches Fahrzeug seit dem 19.6.09 mit bis zu 250.000 Yen subventioniert. Bereits

seit April 2009 müssen beim Erwerb eines „Ökoautos“ die ansonsten fällige „Kaufsteuer“ und eine „Gewichtsteuer“ nicht mehr bezahlt werden. Außerdem sollen Verbraucher beim Kauf von neuen energiesparenden Fernsehern, Kühlschränken oder Klimageräten 5% des Preises vom Staat in Form von „Ökopunkten“ zurückerhalten. Derzeit wird noch über das beste Verfahren diskutiert. Trotzdem scheinen die Verbraucher das neue System zu honorieren, wie erhöhte Absatzzahlen von Fernsehgeräten und Kühlschränken bei großen Elektrohändehäusern andeuten. Ein anderer Schwerpunkt des neuen Konjunkturprogramms sind Maßnahmen zur Sen-

kung der CO₂-Emissionen. In diesem Rahmen soll zum Beispiel die ökologische Modernisierung von Schulgebäuden und ihre Ausstattung mit photovoltaischen Anlagen über drei Jahre mit insgesamt 600 Mrd. Yen gefördert werden. Ferner ist vorgesehen, die Installation von Solaranlagen in Privathäusern und Bürogebäuden mit zusammen 47 Mrd. Yen zu subventionieren. Unabhängig vom neuen Konjunkturprogramm ist am 22.4.09 ein wichtiger Schritt zur Unterstützung notleidender Unternehmen getan worden. Das japanische Parlament verabschiedete Veränderungen zum „Industrial Revitalization Law“. Damit kann die Development Bank of Japan direkt Kapital in private Unternehmen einschießen. Nach einem „Nikkei“-Bericht vom 18.6.09 könnte der Halbleiterproduzent Elpida als erste Firma noch in diesem Juni eine Kapitalbeteiligung von bis zu 30 Mrd. Yen beantragen. Im Zusammenhang mit der Novellierung des Gesetzes plant die Regierung nach Presseberichten, im Sommer 2009 einen gemischten staatlich-privaten Fonds einzurichten, der in Hochtechnologieunternehmen investieren soll. Dadurch soll die Kommerzialisierung von Spitzentechnologien und von Patenten beschleunigt werden. Der Fonds hat eine Laufzeit von 15 Jahren. Im Fiskaljahr 2009 will die Regierung 40 Mrd. Yen für den Fonds bereitstellen. ☉

KONTAKT

Germany Trade & Invest
 Carolin Ratzeburg
 Tel.: +49(0)221 2057-265
 Fax: +49(0)221 2057-212
 E-Mail: Carolin.Ratzeburg@gtai.de

Bereits in den Staatshaushalt eingeplant ist ein schnellerer Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Zur Stabilisierung der Konjunktur werden auch schon länger geplante Steuersenkungen nun umgesetzt.

Die wirtschaftliche Lage in Korea (Rep.) hat sich im letzten Quartal 2008 rasch verschlechtert. Erstmals seit der Asienkrise schrumpfte das Bruttoinlandsprodukt. Im Januar 2009 brachen Ein- und Ausfuhren um jeweils mehr als 30% gegenüber dem Vorjahresmonat ein. Der IWF prognostizierte Anfang Februar 2009 für das laufende Jahr einen realen Rückgang der Wirtschaftsleistung des Landes um 4,0%. Auch das Ministry of Strategy and Finance (MOSF) hat am 10.2.09 seine Wachstumsprognose für 2009 von bisher 3% auf -2% gesenkt. Noch vor dem Bekanntwerden dieser Zahlen kündigte Präsident Lee Myung-Bak im Januar 2009 ein unter „Green New Deal“ firmierendes Konjunkturprogramm an. Von 2009 bis 2012 sollen in neun Haupt- und 27 Nebenprojekten insgesamt 50 Bill. Won (etwa 27,7 Mrd. Euro; 1 Euro = 1.802 Won im Monatsdurchschnitt Januar 2009) investiert werden. Diese Summe umfasst auch Gelder, die regionale Gebietskörperschaften und private Unternehmen zur Finanzierung beisteuern sollen. Wichtigstes Ziel soll sein, für Entlastung auf dem Arbeitsmarkt zu sorgen. Kritiker bemängeln unter anderem, dass die Liste bereits vorher angekündigte Projekte enthält und die meisten Vorhaben vor allem niedrig qualifizierte Arbeitsplätze schaffen. Zudem reiche das Gesamtvolumen von etwas mehr als einem Prozent des BIP pro Jahr nicht aus, um die Wirtschaft aus der Rezession zu holen. Auch wenn die Finanzierung und die genaue Ausgestaltung des „Green New Deal“ im Detail noch nicht feststehen, zeigen die Ankündigungen, in welchen Bereichen die Regierung Projekte unterstützen will. Dabei knüpft sie an die von Präsident Lee im August 2008

Korea setzt auf „Green New Deal“

Mit einem mehrjährigen Konjunkturprogramm will die südkoreanische Regierung das Wirtschaftswachstum stabilisieren. Über ein als „Green New Deal“ bezeichnetes Maßnahmenpaket, das im Januar 2009 verkündet wurde, sollen Nachfrage und Arbeitsplätze geschaffen werden.

ARTIKEL: FRANK ROBASCHIK GTAI



© WONHO LEE/STOCK EXCHANGE

Allgemeine Anmerkungen zum Konjunkturprogramm

Steuererleichterungen bzw. Konsumanreize (MWSt, EKSt etc.):

- Senkung der Einkommen- und Körperschaftsteuer
- befristet auf das 1. Hj. 2009 geringere Steuern beim Kfz-Erwerb
- von Mai bis Dezember 2009 Steuervergünstigungen für Käufer von Neuwagen, die ihre Altfahrzeuge abgeben, die vor dem Jahr 2000 zugelassen wurden

Branchenübergreifende Hilfsprogramme für Unternehmen (Investitionsanreize, Exporthilfen, F&E-Programme etc.):

- Mehr Kreditgarantien für KMU und Selbständige

Hilfe für den Finanzsektor und Einsatz geldpolitischer Instrumente

- Einrichtung eines Rekapitalisierungsfonds für die Banken
- Leitzins am 12.2.09 auf 2,0% gesenkt (Anfang Oktober 2008 noch 5,25%)
- Januar 2009: öffentl. Banken erhalten eine Kapitalspritze in Höhe von insgesamt 2,3 Bill. Won (rund 1,3 Mrd. Euro; 1 Euro = 1.802 Won im Januar 2009)
- Swap-Deals mit USA, Japan und VR China zur Sicherung des Zugangs zu Devisen
- Oktober 2008: Garantien für neue Fremdwährungskreditaufnahme der Banken

verkündete Vision des „low carbon green growth“ an. Den Hauptschwerpunkt bilden die Sanierung der vier Flüsse Han, Geum, Nakdong und Yeongsan und damit verwandte Projekte. Die dafür vorgesehene Investitionssumme beträgt laut dem Anfang Juni 2009 bekanntgegebenen Masterplan 16,9 Bill. Won. Hinzu kommen 5,3 Bill. Won für Nebenprojekte. Bereits vor der Umsetzung des „Green New Deal“ hat die Korea Water Resources Corporation im Januar 2009 wichtige Teile des Baus eines Kanals zwischen Seoul und Incheon ausgeschrieben (Gyeongin-Kanal, Gesamtkosten 2,25 Bill. Won, Ausschreibungsschluss 23.4.09). Hierbei geht es vor allem um den Bau von Terminals, Schleusen, Brücken und Straßen.



Ein weiterer Fokus ist der Ausbau der öffentlichen Verkehrsinfrastruktur (circa 11 Bill. Won). So sollen Schienenabschnitte für den Hochgeschwindigkeitszug KTX schneller gebaut werden. Konkret betrifft das die Strecken von Daegu nach Pusan (167,2 km, geplante Fertigstellung 2010) und von Osung über Iksan und Gwangju nach Mokpo (230,9 km, geplante Fertigstellung 2017). Ferner ist vorgesehen, landesweit Fahrradwege anzulegen und die Schnellbussysteme in den Großstädten zu erweitern.

Darüber hinaus enthält der „Green New Deal“ Projekte zur Energieeinsparung und zur stärkeren Nutzung erneuerbarer Energien. So sollen Technologien für den Bau energiesparender Wohnungen und Büros entwickelt und 2 Mio.

Investitionsvorhaben im Überblick		
Branchen/Sektoren	Investitionsvolumen	Geschäftschancen
Infrastruktur/ Bauwirtschaft, Gebäudeeffizienz	- Budget für Schnellstraßenneubau auf 1.454 Mrd. Won (2009) erhöht (ca. 800 Mio. Euro) - Budget für Eisenbahnneubau auf 3.715 Mrd. Won (2009) erhöht (ca. 2,1 Mrd. Euro) - Budget für U-Bahnen etc. auf 873 Mrd. Won (2009) erhöht (ca. 500 Mio. Euro) - Bau eines Kanals von Seoul nach Incheon 2,25 Bill. Won (2009 bis 2011) (ca. 1,2 Mrd. Euro) - Sanierung der vier Flüsse Han, Geum, Nakdong und Yeongsan zwischen 2009 und 2012 (16,9 Bill. Won, ca. 9,4 Mrd. Euro) Weitere zur Zeit diskutierte Projekte bis 2012: - Bau von 2 Mio. sogenannten green homes	- Bau von Schienenstrecken für Hochgeschwindigkeitszug KTX von Daegu nach Pusan (167 km, Fertigstellung 2010) und von Osung nach Mokpo (231 km, Fertigstellung 2017) - Korea Water Resources Corporation www.kwater.or.kr - Public Procurement Service www.pps.go.kr/english
Energiesektor (Stromerzeugung, und -verteilung)	2009 bis 2022: Bau von Kraftwerken im Gesamtwert von etwa 50 Bill. Won (einschl. erneuerbare Energien) (ca. 27,7 Mrd. Euro)	Transformatoren, elektrische Leiter und Schalttechnik im Hochspannungsbereich
Erneuerbare Energien	2009 bis 2022: 14 Bill. Won geplant (ca. 7,8 Mrd. Euro)	Technologie und Anlagen u.a. für Solartechnik, Windkraft und Biomasse
Kfz-Industrie und -Teile (Abwrackprä- mie etc.)	X	Geringere Steuern beim Kauf von Neuwagen im 1. Halbjahr 2009: - von Mai bis Dezember 2009 Steuervergünstigungen für Käufer von Neuwagen, die ihre Altfahrzeuge abgeben, die vor dem Jahr 2000 zugelassen wurden (maximaler Förderbetrag ca. 1.500 Euro pro Auto). - Technologie und Ausrüstungen mit Bezug zu Hybrid- und Elektroantrieben
Gesundheitswesen/ Medizintechnik		- Medizintechnik, Abnehmer v.a. führende Krankenhäuser - Betrieb von Krankenhäusern durch Ausländer nur in den Free Economic Zones in Incheon und Jeju möglich
IKT (Breitbandausbau, Sicherheitstechnik etc.)		Weiterer Ausbau des Breitbandnetzes angekündigt, Finanzierung aber unsicher
Umweltschutz (Abwasser, Abfall etc.)	- Investitionen in die Abwasseraufbereitung von 2009 bis 2012 insgesamt ca. 3 Bill. Won. (ca. 1,7 Mrd. Euro) - In der Diskussion: Investitionen in Energiegewinnung aus Abfällen etc. von 2009 bis 2012 insgesamt 930 Mrd. Won (ca. 500 Mio. Euro)	
Maschinenbau		Umwelttechnik
Chemie		- Agrarchemikalien mit geringem Chemikalienanteil, Bio-Agrarchemikalien - umweltfreundlichere Farben und Lacke - Chemikalien für photovoltaische Anwendungen

sogenannte „green homes“ gebaut werden. Die Regierung denkt dabei an Wohnungen, bei denen beispielsweise mit Solarenergie betriebene Wasserboiler, Wärmepumpen, Doppel-fenster, Wärmeisolierung oder recycelbare Baustoffe zum Einsatz kommen. Die genauen Standards wurden noch nicht festgelegt. Beim Bau von Schulen sollen verstärkt energiesparende oder umweltfreundliche Baustoffe und

Farben verwendet werden. Ein Fünftel der Beleuchtungen in öffentlichen Büros soll bis 2012 durch energiesparende LED ersetzt werden.

Auch die Energiegewinnung aus Biomasse und Abfällen (über abfallstäm-mige Brennstoffe, Biogas etc.) sowie die Abwasseraufbereitung zur Wiederverwendung als Industriewasser stehen auf der Agenda. Ein weiterer Punkt ist die Entwicklung und Verbreitung um-

weltfreundlicher Kfz. Dazu sollen Batterien für Fahrzeuge mit Hybridantrieben und für Kfz auf Brennstoffzellenbasis entwickelt werden. Zudem wird der Einsatz von Bussen, die mit komprimiertem Erdgas fahren, vorangetrieben. Bereits Ende 2008 wurde eine Erhöhung der staatlichen Infrastrukturausgaben für das Jahr 2009 auf 24,7 Bill. Won beschlossen. Das ist über ein Viertel mehr als im Vorjahr. Neben den ►

Ausgewählte Projekte des koreanischen Green New Deal	
Projektname Insgesamt	in Mrd. Won *
1. Flusssanierung	ca. 18.000
Sanierung von vier Flüssen (Dämme, Wasserspeicherbecken etc.)	14.478
Katastrophenschutz (Vorbeugung gegen Überschwemmungen)	2.504
Begrünung der Flussufer	800
2. Verkehrsnetzausbau	ca. 11.000
Ausbau umweltfreundlicher Verkehrsnetze (v.a. Eisenbahnen)	9.654
Landesweite Fahrradwege (2 Projekte)	798
Park&Ride-Systeme in Großstädten	518
Ausbau von Expressbus-Systemen in den Großstädten	174
3. Umweltfreundliche Häuser, Büros und Schulen	ca. 9.000
Bau von 2 Mio. „green homes“, Einsatz umweltfreundlicher oder energiesparender Baustoffe, Farben und Beleuchtung in Schulen	8.050
Ersatz der LED-Beleuchtungen in öffentlichen Einrichtungen	1.336
4. Besseres Recycling von Ressourcen	ca. 3.000
Energiegewinnung aus Biomasse, Biomasseproduktion	1.403
Energiegewinnung aus Abfällen etc.	930
Deponiesanierung	530
5. Waldbewirtschaftung, -biomasse	ca. 3.000
Waldbewirtschaftung	2.417
Katastrophenschutz, Waldsanierung	733
Verwendung von Waldbiomasse	88
6. Umweltfreundliche Kfz, saubere Energie	ca. 2.000
Entwicklung u. Verbreitung umweltfreundlicher Kfz u. Erweiterung des Einsatzes erneuerbarer Energien auf normale Haushalte	2.053
Technologie für umweltfreundliche Kfz (Plug-in Hybridfahrzeuge)	224
7. Sicherung erneuerbarer Wasserressourcen, Dammbau	ca. 2.000
Bau von Dämmen, Abwasserentsorgungssysteme	942
Abwasseraufbereitung zur Verwendung als Industrierwasser	377
Technologieentwicklung zur Meerwasserentsalzung	112
8. Datenbank mit geologischen Informationen etc.	ca. 700
9. Restaurierung von Flüssen in Dörfern und Städten etc.	ca. 600

* Die Summen geben die angedachte Größenordnung der Projekte wieder. Sie umfassen auch noch nicht in das Budget eingestellte Ausgaben des Zentralstaats sowie Beiträge regionaler Gebietskörperschaften und privater Unternehmen. Stand 6.1.09.

QUELLE: MOSF

Budget für Infrastruktur 2008 und 2009 (in Mrd. Won, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)			
Projekt	2008	2009	Veränd.
Straßen	7.785	9.494	22,0
Eisenbahnen	3.654	4.745	29,9
U-Bahnen, S-Bahnen	1.286	1.590	23,6
Seetransport, Häfen	2.037	2.130	4,6
Lufttransport, Flughäfen	211	59	-72,0
Logistik etc.	1.442	2.148	49,0
Wasserressourcen	1.601	2.316	44,7
Regionalentwicklung	1.037	1.365	31,6
Industrieparks	534	835	56,4
Insgesamt	19.587	24.684	26,0

QUELLE: MOSF



Ausgaben für Wasserressourcen wachen insbesondere die Mittel für den Straßen- und Eisenbahnbau deutlich. Insbesondere steigen die ursprünglichen Budgetansätze für den Schnellstraßenneubau von 929 Mrd. Won im Jahr 2008 auf 1.454 Mrd. Won im Jahr 2009, für den Eisenbahnneubau von 2.381 Mrd. auf 3.715 Mrd. Won und für den Bau von U-Bahnen etc. von 652 Mrd. auf 873 Mrd. Won.

Zur Konjunkturankurbelung sollen 60% des Staatshaushalts für 2009 bereits im 1. Halbjahr ausgegeben werden. Auch die Staatsunternehmen, beispielsweise im Energiebereich, sol-

Korea (BOK) den Leitzins am 12.2.09 auf 2,0% gesenkt. Noch Anfang Oktober 2008 hatte der Satz bei 5,25% gelegen. Da die Inflationsrate von 5,9% im Juli 2008 auf 3,7% im Januar 2009 gesunken ist, kann die BOK trotz des schwachen Won Zinssenkungen vornehmen, ohne kurzfristig Inflation befürchten zu müssen. Darüber hinaus gab der Staat im Januar 2009 den öffentlichen Banken eine Kapitalspritze in Höhe von insgesamt 2,3 Bill. Won, damit diese ihre Kreditvergabe erhöhen können. Ende März 2009 kaufte ein neu eingerichteter Fonds zur Rekapitalisierung der Banken die ersten Bankanleihen

Den Hauptschwerpunkt bilden die Sanierung der vier Flüsse Han, Geum, Nakdong und Yeongsan und damit verwandte Projekte. Die dafür vorgesehene Investitionssumme beträgt laut dem bekanntgegebenen Masterplan 16,9 Bill. Won.

len 2009 mehr investieren. Ende April 2009 bewilligte das Parlament einen Nachtragshaushalt. Neben Vorkehrungen für geringere Steuereinnahmen enthält er Mehrausgaben in Höhe von 17,2 Bill. Won. Diese sollen in die soziale Absicherung von Familien mit geringen Einkommen, Kreditgarantien für kleine und mittelgroße Unternehmen etc., zum Teil aber auch in die Finanzierung von Teilprojekten des Green New Deal gehen. Einen Beitrag zur Stabilisierung der Konjunktur leistet auch die Steuerpolitik. So wurde am 26.12.08 eine schon länger geplante Senkung der Körperschaftsteuer vom Parlament beschlossen. Auch die Einkommensteuer wurde reduziert.

Ähnlich wie in anderen Ländern ist in Korea (Rep.) der Zugang zu Liquidität ein Problem. Deshalb hat die Bank of

im Wert von 4 Bill. Won. Zur Sicherstellung der Versorgung der Wirtschaft mit US-Dollar hat die koreanische Zentralbank Swap-Deals mit den USA, Japan und der VR China in Höhe von jeweils etwa 30 Mrd. US\$ vereinbart. Ebenfalls noch 2008 hatte die Regierung die Bereitstellung von Garantien für die Aufnahme neuer Fremdwährungskredite durch die Banken beschlossen. ☉

KONTAKT

Germany Trade & Invest

Carolin Ratzeburg

Tel.: +49(0)221 2057-265

Fax: +49(0)221 2057-212

E-Mail: Carolin.Ratzeburg@gtai.de



Order now!
www.localglobal.de/shop
German and English
issue available

Keine Tiger in Indien Of Tigers and India

Tagebuch einer Offshoring-Idee An Offshoring Diary

Andreas Kotulla, promovierter Wirtschaftsinformatiker und IT-Manager, beschreibt in seinem Buch mit einem Augenzwinkern die schwierige Auswahl und Beauftragung eines Offshoring-Partners. Immer wieder das mögliche Scheitern vor Augen gelingen auf unvorhersehbare Weise schließlich die vielen kleinen Schritte, die doch noch zum Erfolg des Vorhabens führen. Wenn auch erst viel später.

Offshoring of IT tasks is one of the major trends in modern globalisation. Andreas Kotulla, IT manager describes with a twinkle in his eyes how he on the third attempt finally found a model for the utilisation of offshore teams for successful software development.

Dr. Andreas Kotulla

Keine Tiger in Indien – Tagebuch einer Offshoring-Idee

Of Tigers and India – An Offshoring Diary

128 Seiten / 128 pages

16,95 Euro

www.localglobal.de/shop



Zinssubventionen für Unternehmen

Vietnams Regierung stellt 2009 ehrgeizige 8 Mrd. US\$ zur Bekämpfung des Konjunkturabschwungs bereit. Zusätzlich zu den bereits in die Wege geleiteten Stützungsmaßnahmen wie Zinssubventionen für Unternehmen beschloss im Juni die Nationalversammlung weitere Schritte zur Hebung der Binnenkaufkraft.

ARTIKEL: STEFANIE SCHMITT GTAI

Das vietnamesische Konjunkturprogramm soll gut 8% des 2009 angestrebten Bruttoinlandsprodukts (BIP) ausmachen. Während schon eine Reihe Maßnahmen, wie Steuerbefreiungen und Zinssubventionen für Unternehmenskredite, in Kraft gesetzt worden sind, fehlt auch nach der Juni-Tagung der Nationalversammlung in Hanoi eine konkrete Liste mit den angekündigten Infrastruktur- und andere Investitionsprojekten. Ökonomen und Firmen hatten hierauf gehofft; nun heißt es weiter abwarten. Zwar hat das Ministry of Planning and Investment (MPI) eine Projektliste erarbeitet. Diese liegt jedoch unter Verschluss, bis sie so oder mit entsprechenden Änderungen vom Premierminister genehmigt wird. Nach Auskunft der zuständigen Abteilung ist damit Mitte Juli, vielleicht auch erst Anfang August zu rechnen.

Bisher gab es allerdings Schwierigkeiten mit dem Abfluss der bereits geneh-

groß wie zu Jahresbeginn. Trotz ausbleibender Direktinvestitionen und zurückgegangener Exporte hat sich die Wirtschaft bisher vergleichsweise gut geschlagen. Im 1. Halbjahr 2009 verzeichnete sie ein Plus von 3,9%. Da ein Teil der Konjunkturmaßnahmen erst in den kommenden Monaten voll greifen wird, visiert die Nationalversammlung für das Gesamtjahr sogar einen Zuwachs beim BIP von real 5% an. Ob dieser erreicht werden kann, erscheint aber eher zweifelhaft, verlautete auch der stellvertretende Minister für Industrie und Handel Bui Xuan Khan.

Wachstumsträger war dank günstiger Kredite und gesunkener Materialkosten bisher insbesondere der Bausektor (+16% im 2. Quartal 2009 nach +13% im 1. Quartal). Dagegen leidet die verarbeitende Industrie unter der flauen Nachfrage des Auslands. Die Exporte erreichten im 1. Halbjahr einen Wert von 27,6 Mrd. US\$, die Importe von

Allgemeine Anmerkungen zum Konjunkturprogramm

Steuererleichterungen bzw. Konsumanreize (MWSt, EKSt etc.):

- Reduktion der Einkommensteuer für alle Unternehmen um 30% vom 1.2. bis 31.12.09
- Sozialtransfers und Anhebung der Mindestlöhne zum 1.5.09 um 20% zur Unterstützung der armen Bevölkerung
- Einkommensteuerbefreiung vom 1.1. bis 30.6.09 für Privatpersonen und Familienbetriebe, weitere Aussetzung offen

Branchenübergreifende Hilfsprogramme für Unternehmen (Investitionsanreize, Exporthilfen, F&E-Programme etc.):

- Keine, Senkung von Exportsteuern auf bestimmte Produkte wird diskutiert

Hilfe für den Finanzsektor und Einsatz geldpolitischer Instrumente

- Umlaufkredite zum Kauf von Rohstoffen/Entlohnung von Mitarbeitern etc. werden um 4% subventioniert
- Investitionskredite mit bis zu 24 Monaten Laufzeit für bestimmte Branchen werden bis 31.12.2011 um 4% subventioniert

tigten Mittel. Nach MPI-Angaben wurden im Rahmen des Konjunkturpakets in den ersten fünf Monaten erst knapp 2,4 Mrd. US\$ verausgabt. Wie die „Vietnam Investment Review“ berichtete, laufen insbesondere die Infrastrukturvorhaben zu langsam an. Bemängelt wurde, dass sich die Maßnahmen auf Unternehmen und Banken konzentrieren.

Grundsätzlich scheint der Handlungsdruck allerdings nicht mehr ganz so

29,7 Mrd. US\$ (1. Halbj. 2008: 29,7 Mrd. bzw. 44,5 Mrd. US\$). Einzig tröstlich ist die Tatsache, dass aufgrund der geringeren Fertigung und der damit verbundenen niedrigeren Nachfrage nach importierten Inputs auch das Handelsbilanzdefizit zurückgegangen ist.

Zu den neuen Beschlusspunkten der Nationalversammlung zum Konjunkturpaket zählen die Bestätigung der Einkommensteuerbefreiung für Privatpersonen vom 1.1. bis 30.6.09. ►

Vietnam gehört zu jenen Staaten, die vom sozialistischen Planwirtschaftssystem zur Marktwirtschaft übergehen. Dieser Prozess hat in Vietnam ein rasantes Wirtschaftswachstum ausgelöst und das Land zu einem der attraktivsten Investitionsstandorte der Welt gemacht.



Eine weitere Aussetzung darüber hinaus ist offen. Einkommen aus Kapitalinvestitionen, Franchising, gewerblichen Schutzrechten und aus Aktienverkäufen sollen bis Ende 2009 steuerfrei bleiben. Zur Steigerung der Produktivität auf dem Land sind Mittel in Höhe von 1 Mrd. US\$ angesetzt worden.

Auf dem Programm steht die Verbesserung der Infrastruktur (Installation von Pumpen, Be- und Entwässerungsanlagen, Kanäle) und der Kauf von landwirtschaftlichen Geräten. Ein Kreditprogramm in Kooperation mit der Weltbank für den Ausbau des Be- und Entwässerungssystems im Mekong-Delta wird gerade erarbeitet.

Grundsätzlich zielt Hanoi auf eine Stärkung der Binnennachfrage. So wurde die Value-Added-Tax (VAT) auf eine Vielzahl von Konsum- und Industriegütern, angefangen bei Schuhen, Textilien und Bekleidung, über Papier bis hin zu Ziegelsteinen, Zement oder Mopeds (Zirkular 91/2009/TT-BTC), reduziert. Der niedrigere Satz soll zunächst vom 1.2. bis 31.12.09 gelten. Darüber hinaus startete im April das „2009 Domestic Market and Trade Promotion Program“ unter Federführung des Ministry of Industry and Trade. Ausgestattet mit knapp 2,9 Mio. US\$ soll es den Absatz lokaler Produkte im Inland mit Hilfe von Marketingkampagnen fördern. So positiv sich die wachsende Nachfrage auf die Konjunkturentwicklung auswirken wird, die vor allem im Handel wieder spürbaren Preissteigerungen rufen bereits Inflationssorgen hervor.

Tatsächlich ist der Consumer Price Index im Juni um knapp 0,6% gegenüber dem Vormonat in die Höhe gegangen. Daraus ergibt sich ein Anstieg für das 1. Halbjahr von 2,7%. Noch ist dies kein Anlass zum Umsteuern. Bislang gilt ein Inflationsziel für das Gesamtjahr von unter 10% als realistisch. Grundsätzlich hat die Ankurbelung der Binnenkonjunktur Vorrang. Im Juni 2009 wurde deshalb die Obergrenze für das Kreditmengenwachstum durch die Zentralbank weiter von 25 auf 30% angehoben. Der 25%-Deckel

Investitionsvorhaben im Überblick		
Branchen/Sektoren	Investitionsvolumen	Geschäftschancen
Infrastruktur/ Bauwirtschaft, Gebäudeeffizienz	Höhe unklar	Das Ministry of Planning and Investment hat eine Projektliste erarbeitet, die Genehmigung erfolgt frühestens Mitte Juli. Schwerpunkte Verkehr und Transport (Häfen, Flughäfen, Straßen, Eisenbahn) und sozialer Wohnungsbau; preiswerter Wohnraum besonders für Studenten: www.mpi.gov.vn
Energiesektor (Stromerzeugung, und -verteilung)	Keine konkreten Investitionsprogramme bis 2020 sollen 56 Mrd. US\$ in den Stromsektor fließen, Finanzierung offen	Netzausbau ist geplant, ebenso Ausbau von Kraftwerken zur Beseitigung von Stromengpässen; Kontakt über Electricity of Vietnam: www.evn.com.vn
Erneuerbare Energien	Keine speziellen Investitionsprogramme	Förderung in erster Linie über Entwicklungshilfeprojekte; Ausschreibungen internationaler Geber beachten; die Weltbank hat zum 16.6.09 eine Vereinbarung mit der Staatsbank über ein Kreditvolumen von 202 Mio. US\$ zur Erweiterung des Stromnetzes aus Erneuerbarer Energie geschlossen.
Kfz-Industrie und -teile	Keine speziellen Investitionsprogramme	Markt sehr klein, kaum Chancen für deutsche Unternehmen
Gesundheitswesen/ Medizintechnik	Höhe unklar	Bau von Großkrankenhäusern in Ho-Chi-Minh-City über zinssubventionierte Kredite; Förderung über Entwicklungshilfeprojekte; Ausschreibungen internationaler Geber beachten; Chancen bei Einrichtungen für vermögende Vietnamesen und Expatriates
IKT (Breitbandausbau, Sicherheitstechnik etc.)	Keine speziellen Investitionsprogramme	Internetausbau nicht von Krise betroffen, Zuwächse von 60 bis 70% erwartet; Auskunft z.B. über FPT Telecom: www.fpt.com.vn
Umweltschutz (Abwasser, Abfall etc.)	Höhe unklar	Wasserversorgung und -entsorgungsvorhaben erhalten zinssubventionierte Kredite; Förderung in erster Linie über Entwicklungshilfeprojekte; Ausschreibungen internationaler Geber beachten
Textilindustrie	Die vietnamesische Textilindustrie hat über ihren Verband Fördermaßnahmen beantragt, darunter Zinssubventionen im Wert von umgerechnet rund 286 Mio. US\$ und 28,6 Mio. US\$ für Marketing-Aktivitäten.	Aufbau einer vollstufigen Fertigung angefangen beim verstärkten Anbau von Baumwolle und der Erzeugung von Polyester-Fasern (ein Joint Venture zwischen VINATEX und der lokalen Erdölfirma Petrolimex wurde in Haiphong gegründet) über die Ansiedlung von Webereien oder Färbereien. Bis hin zum „Finishing“ der Produkte sollen alle Arbeitsschritte vor Ort erfolgen. Hierfür werden dringend Investoren gesucht. www.vinatex.com

Wachstumsträger war dank günstiger Kredite und gesunkener Materialkosten bisher insbesondere der Bausektor.

war erst zu Jahresbeginn von der Regierung festgelegt worden. In den ersten fünf Monaten ist die Kreditmenge durchschnittlich um 14% gegenüber der Vorjahresperiode gestiegen. Die Zentralbank erwartet für Juni einen Zuwachs von 17%. Die rasche Expansion soll Unternehmen über zinssubventionierte Kredite leichteren Zugang zu Betriebs- und Investitionsmitteln verschaffen. Bis einschließlich Mai 2009 wurden in diesem Rahmen Kredite von schätzungsweise umgerechnet 17,6 Mrd. US\$ aufgenommen.

Eine wichtige Quelle zur Finanzierung des Konjunkturpakets ist die Ausgabe von Regierungsbonds. Die Nationalversammlung genehmigte, wie erwartet,

die zusätzliche Emission von staatlichen Schuldverschreibungen im Wert von etwa 1,1 Mrd. auf insgesamt 3,5 Mrd. US\$. Angesichts der bisher positiven Wirtschaftsentwicklung empfiehlt die Weltbank den Umfang der Maßnahmen mit Blick auf das enorm wachsende Haushaltsdefizit zu überdenken. ☺

KONTAKT

Germany Trade & Invest

Helmut Kahlert

Tel.: +49(0)221 2057-209

Fax: +49(0)221 2057-212

E-Mail: Helmut.Kahlert@gtai.de



Globale Märkte – globale Medien

Nichts versteht sich von selbst.
Auch nicht Produkte und Lösungen
aus Deutschland.

local global erreicht für Sie
anspruchsvolle Kunden weltweit.
Mit professionellen Medien und
Events.

Magazine für die Hannover Messe,
den VDA sowie Baden-Württemberg
und Niedersachsen präsentieren
Technologien „made in Germany“
weltweit.

Sprechen Sie mit uns Ihre
internationalen Zielgruppen an.

local global GmbH

Telefon: +49 711 - 22 55 88 - 0

Fax: +49 711 - 22 55 88 - 11

marketing@localglobal.de

www.localglobal.de



Taiwan: Konsumgutscheine und Infrastrukturprojekte

Angesichts schlechter Prognosen für den taiwanischen Export will die Regierung die einheimische Nachfrage anregen. Zusätzlich zur Ausgabe von Konsumgutscheinen ist ein Investitionsprogramm von 500 Mrd. NT\$ beschlossen worden, dessen Schwerpunkt im Bereich Infrastruktur liegen. Die neuen staatlichen Maßnahmen sollen etwa 2,5% des BIP 2009 ausmachen.

ARTIKEL: OLIVER HÖFLINGER GTAI

Der Rückgang des Welthandels hat den taiwanischen Exporten besonders zugesetzt. Gegen Ende 2008 brachen die Ausfuhren stark ein, die Aussichten zu Beginn 2009 waren schlecht. Die taiwanische Regierung setzt daher vor allem auf die Ankurbelung der einheimischen Nachfrage, um so einen mittlerweile auch von ihr prognostizierten Rückgang des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) 2009 in Grenzen zu halten.

Auf dem privaten Konsum, der etwa drei Fünftel am BIP ausmacht, ruhen dabei große Hoffnungen. Allerdings ist er seit 2001 ins Schwächeln geraten, vor allem, da sich auch in Taiwan die Einkommensschere in den letzten Jahren geöffnet hat. In jüngster Zeit dämpft darüber hinaus die Sorge um den Arbeitsplatz die Kauflust der Verbraucher.

Um das Konsumklima zu beleben beziehungsweise den schwächelnden privaten Verbrauch zu stimulieren, hat die Regierung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen. Die augenfälligste war dabei die am 18.1.09 begonnene Vergabe von Konsumgutscheinen. Diese haben pro Person einen Wert von 3.600 Neue Taiwan-Dollar (NT\$; rund 82 Euro; 1 Euro = 44 NT\$) und sind bis Ende September 2009 gültig. Das Programm hat insgesamt einen Umfang von 85 Mrd. NT\$ und soll das BIP um 0,66 Prozentpunkte erhöhen.

Die Konsumgutscheine haben bereits Wirkung gezeigt: so vermeldeten vie-

le Verbrauchergroßmärkte und Kaufhäuser nach dem chinesischen Neujahrsfest kräftige zweistellige Umsatzanstiege. Anfang Mai 2009 waren bereits 82% aller ausgegebenen Gutscheine genutzt worden. Ebenso kommen vom monatlich für die nächsten sechs Monate ermittelten Konsumen-

tenvertrauen nach längerer Durststrecke wieder positive Signale. Der seit Mai 2008 fallende Taiwan Consumer Confidence Index (TCCI) hat im Februar 2009 seinen Tiefstand erreicht und konnte seitdem wieder zulegen. Im Mai 2009 wurde der höchste Wert der letzten sieben Monate erzielt. Da-

bei wurden jeweils im Hinblick auf die nächsten sechs Monate die eigene wie auch die gesamtwirtschaftliche Situation erstmals seit längerem wieder freundlicher eingestuft.

In der Tendenz negativ verläuft dagegen die Entwicklung der privaten Bruttoanlageinvestitionen: auch Op-

Investitionsvorhaben im Überblick

Branchen/Sektoren	Investitionsvolumen	Geschäftschancen
Infrastruktur/Bauwirtschaft, Gebäudeeffizienz	Ca. 250 Mrd. NT\$ (7,3 Mrd. US\$)	Infrastrukturprogramm und „i-Taiwan“ Public Construction Commission (PCC) Executive Yuan Chevy Wu (Section Chief Department of Planning), www.pcc.gov.tw
Energiesektor (Stromerzeugung und -verteilung)	Taipower plant nach eigenen Aussagen bis 2018 den Bau von acht gasbefeuerten Kraftwerksblöcken mit einer Gesamtkapazität von etwa 5.670 MW. Der erste Block könnte 2015 seinen Betrieb aufnehmen, der letzte 2018. www.taipower.com.tw	
Erneuerbare Energien	Taiwan fördert die erneuerbaren Energien. Die besten natürlichen Gegebenheiten bieten sich für Solarenergie, Windkraft und Geothermie. Bis 2010 soll der Beitrag erneuerbarer Energien bei der Stromerzeugung auf 5 GW ausgebaut werden. Besonders Windkraft und Solarenergie sollen dabei kräftig zulegen. Die Verabschiedung des Renewable Energy Development Act im Juni 2009 wird den erneuerbaren Energien einen zusätzlichen Schub versetzen. www.taipower.com.tw	
Kfz-Industrie und -Teile	Taiwan Transportation Vehicle Manufacturers Association (TTVMA): www.ttvma.org.tw	
Gesundheitswesen/ Medizintechnik	Hohe Importe, vor allem in den hochwertigen Marktsegmenten bieten Chance für deutsche Hersteller. Department of Health (DOH): www.doh.gov.tw	
IKT (Breitbandausbau, Sicherheitstechnik etc.)	Wird von i-Taiwan profitieren, da hiermit auch der Bereich drahtlose Internetverbindungen ausgebaut werden soll.	
Umweltschutz (Abwasser, Abfall etc.)	„Project for Promotion of Private Participation in Sewerage System Construction“ ermöglicht Kanalnetzbetriebung auf BOT-Basis. Bis 2012 sollen 34 Systeme für etwa 5 Mio. Personen entstehen. Public Construction Commission (PCC): www.pcc.gov.tw	
Maschinenbau	Taiwan Association of Machinery Industry (TAMI): www.tami.org.tw	
Chemie	Chemikalien für die Hochtechnologiebranchen wie Halbleiter, Flachbildschirme und Elektronik, Petrochemie, Kunststoffe und Textilien sind derzeit stärker von der Krise betroffen. Arzneimittel dürften sich 2009 besser als die anderen Sparten entwickeln. Taiwan Chemical Industry Association (TCIA): www.twcia.org.tw	
Sonstige Expansionspläne	Das Kabinett hat den National Development Fund aufgestockt, um Schlüsseltechnologien im Ausland zu erwerben und die heimische Industrie zu unterstützen.	



© SHENGHUNG LIN/FLICKR

timisten rechnen hier für 2009 mit einem weiteren zweistelligen Rückgang. Zahlreiche namhafte Firmen haben bereits Kürzungen der Investitionsbudgets für 2009 bekanntgegeben, Projekte werden gestreckt oder aufgeschoben. Schätzungen der Regierung zufolge soll sich die Schrumpfung erst im 4. Quartal 2009 mit einem einstelligen Minus zu verlangsamen beginnen. Insgesamt haben die privaten und staatlichen Bruttoanlageinvestitionen

res Gesamtergebnis erzielen zu können. Mit diesem Ziel hat die Regierung ein 500-Milliarden-NT\$-Investitionsprogramm beschlossen, das eine Laufzeit von vier Jahren hat und dessen Schwerpunkte vor allem in den Jahren 2009 und 2010 sowie im Bereich Infrastruktur liegen.

Die meisten Mittel entfallen auf die Fertigstellung eines schnellen und bequemen Transportnetzes. Hierzu zählen 18 Vorhaben, darunter im öffent-

Schon Mitte 2008 hatte die Regierung das staatliche Investitionsprogramm „i-Taiwan 12 Projects“ ins Leben gerufen. Das Hauptziel war ursprünglich die Verbesserung der Infrastruktur.

Allgemeine Anmerkungen zum Konjunkturprogramm

Steuererleichterungen bzw. Konsumanreize (MWSt, EKSt etc.):

- Vergabe von Konsumgutscheinen im Wert von 3.600 NT\$ pro Person (insgesamt etwa 85 Mrd. NT\$), Gültigkeit 18.1. bis 30.9.09
- Senkung der Konsumsteuer um 30.000 NT\$ beim Kauf eines neuen Pkw mit einem Hubraum von bis zu 2.000 Kubikzentimetern

Branchenübergreifende Hilfsprogramme für Unternehmen (Investitionsanreize, Exporthilfen, F&E-Programme etc.):

- 500 Mrd.-NT\$-Investitionsprogramm über 4 Jahre, dessen Schwerpunkte aber vor allem auf 2009 und 2010 liegen. Das Programm beinhaltet 64 Projekte; etwa die Hälfte der geplanten Ausgaben steht mit dem Bereich Infrastruktur und Transport in Verbindung.
- Im Rahmen des von der Regierung 2008 aufgelegten Investitionsprogramms „i-Taiwan“ sollen bis 2016 mit staatlichen und privaten Mitteln 12 Projekte in Höhe von bis zu 4 Bill. NT\$ umgesetzt werden

Hilfe für den Finanzsektor und Einsatz geldpolitischer Instrumente

- Die Zentralbank hat im Zeitraum September 2008 bis Februar 2009 die Leitzinsen sieben Mal in Folge um insgesamt 237,5 Basispunkte gesenkt. Von der letzten Sitzung Ende März bis Stand Mitte Juni 2009 wurden diese nun unverändert gelassen.

einen BIP-Anteil von etwa 20%. Angesichts der getrübbten Investitionsneigung des privaten Sektors werden die Ausgaben der Zentralregierung kräftig zunehmen, um noch ein etwas besse-

lichen schienengebundenen Personennahverkehr (Metropolitan Rapid Transit, MRT) die östliche Verlängerung der Nangang-Linie, die Xinyi-Linie sowie die Anbindung des internationa-

len Flughafens in Taoyuan. Daneben sollen die Sicherheit im Eisenbahnverkehr verbessert und der Wuyang-Abchnitt des Freeway 1 ausgebaut werden. Dicht dahinter folgt der Punkt

„Verbesserung der Qualität der kulturellen Umgebung und der Lebensverhältnisse“ mit 20 Projekten. Darunter fallen der Ausbau des Fahrradwegenetzes, die Senkung der Verlustrate im ►



Trinkwassernetz, der Ausbau des Abwassersystems sowie die Erneuerung von landwirtschaftlichen Dörfern.

Flankiert werden diese Programme durch steuerliche und geldpolitische Maßnahmen. So wurde beispielsweise die Konsumsteuer beim Kauf eines neuen Pkw mit einem Hubraum von bis zu 2.000 ccm um 30.000 NT\$ gesenkt, um den seit 2006 stark rückläufigen Kfz-Absatz wieder anzukurbeln. Des Weiteren hat die Zentralbank im Zeitraum September 2008 bis Februar 2009 die Leitzinsen sieben Mal in Folge um insgesamt 237,5 Basispunkte gesenkt. Von der letzten Sitzung Ende März bis Mitte Juni 2009 wurden diese nun unverändert gelassen.

Schon Mitte 2008 hatte die Regierung das staatliche Investitionsprogramm „i-Taiwan 12 Projects“ ins Leben gerufen. Das Hauptziel war ursprünglich zwar die Verbesserung der Infrastruktur, mittlerweile soll das Programm aber auch im Rahmen der Krisenbewältigung eine wichtige Rolle spielen. Im Zeitraum bis 2016 ist mit staatlichen und privaten Mitteln von knapp 4 Bill. NT\$ die Umsetzung von zwölf Infrastrukturvorhaben vorgesehen. Zu den Projekten zählen beispielsweise der Ausbau und die Integration der Schienen- und Straßeninfrastruktur. Ferner soll der internationale Flughafen in Taoyuan zu einer bis zu 6.150 ha großen „International Aviation City“ mit fünf unterschiedlich fokussierten Sonderwirtschaftszonen ausgebaut werden. Der maßgebliche Teil der rechtlichen Voraussetzungen wurde Anfang 2009 verabschiedet.

Im Mittelpunkt des „Kaohsiung Free Trade Zone and Eco-Port“ steht das BOT-Vorhaben „Intercontinental Container Center“ mit vier Terminals im Hafen von Kaohsiung. Der „Taichung Asia-Pacific Sea and Air Logistics Hub“ zielt auf die logistische Verknüpfung von Hafen, Flughafen sowie Wissenschafts- und Industrieparks im Gebiet Taichung ab. Der dortige Flug-

Geplante Investitionen in staatliche Vorhaben zur Belebung der Wirtschaft im Zeitraum 2009 bis 2012 (in Mrd. NT\$; Anteil in %)						
Hauptvorhaben	2009	2010	2011	2012	Insgesamt	Anteil
Fertigstellung eines schnellen und bequemen Transportnetzes	24,3	45,1	42,5	26,6	138,5	27,7
Schaffung einer (katastrophen-) sicheren Umgebung	31,1	40,7	15,2	12,4	99,3	19,9
Verbesserung der Qualität der kulturellen Umgebung und der Lebensverhältnisse	48,4	38,7	20,2	19,4	126,8	25,4
Stärkung der wettbewerbsrelevanten Infrastruktur	17,0	27,7	25,4	24,7	94,6	18,9
Verbesserung der Transporteinrichtungen der vorgelagerten Inseln	0,7	1,2	1,0	0,6	3,5	0,7
Förderung von erstklassigem F&E-Personal; Unterstützung von Ausbildung und Beschäftigung	29,3	7,2	0,8	0,0	37,3	7,4
Insgesamt	150,7	160,7	105,1	83,6	500,0	100,0
Anteil	30,2	32,1	21,0	16,7	100,0	

QUELLE: COUNCIL FOR ECONOMIC PLANNING AND DEVELOPMENT (CEPD), 2009

hafen soll zum Central Taiwan International Airport einschließlich eines neuen Luftfrachtterminals sowie einer speziellen Logistik- und Verarbeitungszone ausgebaut werden. Dabei sorgt aus der Sicht ausländischer Un-

ternehmen der Beitritt Taiwans zum Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen der Welthandelsorganisation (Agreement on Government Procurement, GPA), der Ende 2008 erfolgte, für eine zusätzliche At-

traktivität der zahlreichen ins Auge gefassten Programme beziehungsweise Projekte. Englischsprachige Informationen über auch für internationale Unternehmen offene Ausschreibungen in Taiwan können bisher im Internet nur unter <http://snap.gp.gov.tw/gpa> abgerufen werden. Die Webseite bietet eine Suchfunktion mit mehreren Kriterien, liefert jedoch nur die allgemeinen Ausschreibungsinformationen. Für das Herunterladen von Dokumenten oder die Abgabe von Angeboten muss auf die zentrale staatliche Beschaffungsplattform „Electronic ITB/RFP Document and Electronic Bidding System“ (www.geps.gov.tw) zugreifen. Diese steht allerdings nur in chinesischer Sprache zur Verfügung. ☺



© MR. SPECKAMP/STOCK EXCHANGE

KONTAKT

Germany Trade & Invest

Achim Haug

Tel.: +49(0)221 2057-393

Fax: +49(0)221 2057-212

E-Mail: Achim.Haug@gtai.de

Logwin mit Tochter in Indien

Der weltweit tätige Logistikdienstleister Logwin hat eine eigene Landesorganisation in Indien gegründet. Schon in der ersten Jahreshälfte gingen vier neue Niederlassungen in Bangalore, Chennai, Neu-Delhi und Pune an den Start; bereits Ende 2008 hatte der Logwin-Standort in Mumbai den Betrieb aufgenommen.



Die Verträge für die neue Landesorganisation von Logwin in Indien sind gemacht: Helmut Kaspers, COO des Logwin-Geschäftsfelds Air + Ocean, Wolfgang Laube, Managing Director Region SEA im Logwin-Geschäftsfeld Air + Ocean und Vijay Nair, Managing Director Air + Ocean India bei Logwin (von links) bei der Unterzeichnung.

Mit mehr als 20 Jahren Logistik-Erfahrung auf dem Subkontinent setzt Logwin die Erschließung des indischen Marktes somit konsequent fort. Trotz der globalen Krise entwickelt sich Indiens Wirtschaft positiv. Analysten prognostizieren ein Wachstum von 6,5 Prozent für das aktuelle Fiskaljahr. „Für ausländische Investoren ist Indien weiterhin ein attraktiver Markt, viele namhafte Unternehmen haben ihre Tätigkeiten hierher verlagert“, erklärt Helmut Kaspers, COO des Geschäftsfelds

Air + Ocean der Logwin AG. „Mit unserem eigenen Unternehmen sind wir hier noch stärker aufgestellt. Für unsere Kunden übernehmen wir umfassende Transportleistungen ebenso wie individuelle SCM- und Outsourcing-Lösungen.“

Die neue Landesgesellschaft Logwin Air + Ocean India Private Ltd. leitet Vijay Nair (44). Der ausgebildete Logistiker verfügt über langjährige Erfahrung auf dem indischen Logistikmarkt mit besonderem Schwerpunkt auf Luft- und

Seefracht. In den fünf indischen Niederlassungen beschäftigt Logwin insgesamt rund 60 Mitarbeiter. Sie bieten ihren Kunden einen logistischen Komplettservice: Neben Luft- und Seefracht gehören dazu auch Zollabfertigung, Projektentwicklung und Warehousing. Sowohl der Hauptsitz in Mumbai als auch die Standorte in Neu-Delhi und Chennai liegen verkehrsgünstig in Flughafennähe. Mit der Niederlassung in Pune – rund 160 km von Mumbai entfernt – ist Logwin in einem der wich-

tigsten Zentren der Automobilindustrie Indiens präsent. Auch an den neuen Standorten in der Hafenstadt Chennai an der Ostküste Südindiens und in der IT-Metropole Bangalore sind die Voraussetzungen für die Realisierung von Kundenprojekten optimal. Für das laufende und kommende Jahr plant Logwin die Eröffnung von fünf weiteren Niederlassungen in Indien.

Organisatorisch ist die Landesgesellschaft in Indien in die Logwin-Geschäftseinheit South East Asia (SEA) eingebunden, die unter der Leitung von Wolfgang Laube, Managing Director Region SEA im Logwin-Geschäftsfeld Air + Ocean, steht.

Zuverlässige Logistikleistungen sind in Indien gefragt – sowohl für die produzierende Industrie als auch für den wachsenden Konsumgütersektor. „Der indische Markt bietet viel Potenzial für unsere Kunden und damit auch für uns“, sagt Helmut Kaspers.

„Gleichzeitig erfordern die komplizierten Zollsysteme, bürokratische Hürden und die großteils noch im Aufbau begriffene Infrastruktur viel logistisches Know-how.“

Logwin ist in allen wichtigen Märkten weltweit aktiv und verfügt über 400 Standorte auf allen Kontinenten, Air + Ocean ist an über 200 Standorten, darunter 98 eigenen Niederlassungen, auf allen Kontinenten vertreten. ☉



sourcing_asia bloggt Online sind wir schneller

Kommentare, Twitter, News, Videos, schlaue Blogs und mehr. Die „fort“ laufenden Neuigkeiten halten wir mit den Links im Blog für Sie fest. Genauso wie unsere - oder auch Ihre - Anmerkungen.

www.sourcing-asia.blogspot.com

Qualität und Risiken managen

Im Bereich des International Procurement oder Global Sourcing ist das Kosten- und Unternehmensrisiko nicht unerheblich. Vielen Unternehmen sind in den letzten Jahren aufgrund falscher Entscheidungen und fehlender Kontrollmechanismen nicht unerhebliche Kosten entstanden. Die Studie „Global Sourcing und Qualitätsmanagement“ bilanziert die Entwicklung.

ARTIKEL: WILFRIED KROKOWSKI, ERNST SANDER GLOBAL SOURCING UND QUALITÄTSMANAGEMENT
PRAXISREIHE EINKAUF MATERIALWIRTSCHAFT BAND 17

Den Vorteilen des internationalen Einkaufs stehen nicht zu unterschätzende Risiken gegenüber. Nachfolgend sei auf einige bedeutende Risikofaktoren hingewiesen:

- Rechtsnormen/Vertragssicherheit
- Lieferanten- und Qualitätsrisiko
- Währungsrisiko
- Länderrisiko und -rating
- Technologieverlust
- Logistik/Flexibilität
- Effektivität und Performance

Dies sind nur einige Punkte, die in einer fundierten und professionellen Global-Sourcing-Strategie rechtzeitig Berücksichtigung finden sollten. Um Entscheidungsprozesse vor dem Hintergrund einer Global-Sourcing-Entscheidung für das Unternehmen in ihrer gesamten Komplexität transparent, weitgehend objektiv und kalkulierbar darzustellen, müssen entsprechende Instrumentarien geschaffen und installiert werden. Das Risk and Contract Management besitzt leider in vielen Unternehmen noch nicht den Stellenwert, den es aufgrund seiner Bedeutung eigentlich haben sollte. Erst wenn die ersten negativen Erfahrungen gesammelt wurden, ist der Ruf nach Alternativen und entsprechenden Vorsorgemaßnahmen angesagt.

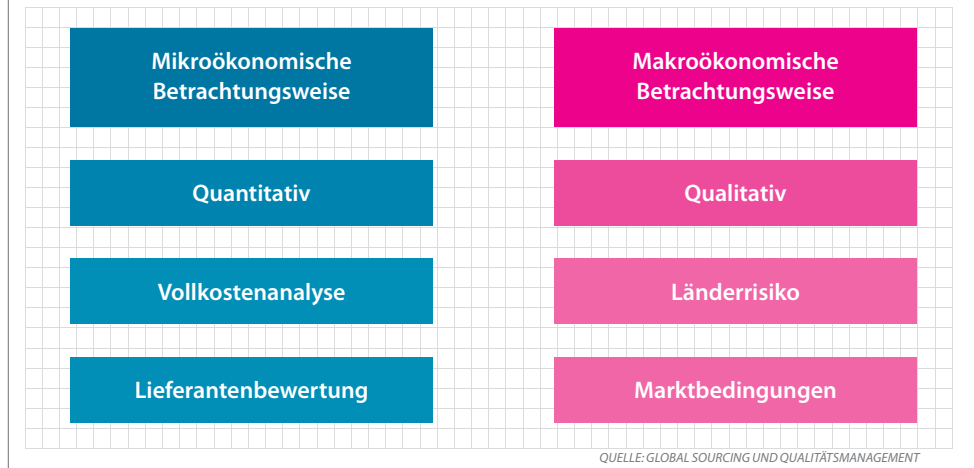
Die Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit weit über 100 Firmen in den letzten Jahrzehnten haben gezeigt, dass in vielen Unternehmen das Thema Risk and Contract Management, besonders im internationalen Bereich, sträflich vernachlässigt wird. All die

Bedingungen und Voraussetzungen, die im Umgang mit europäischen Lieferanten gelten, sind nur sehr bedingt international anwendbar. Ferner bietet der internationale Einkauf besondere Eigenheiten, die in dieser Form oder Dimension im nationalen/europäischen Beschaffungsbereich nicht auftreten. Denken wir hier nur an die erhöhten Gefahrenpotenziale durch höhere Logistik- und Nacharbeitskosten, Vertragssicherheit oder der Verlust von Technologien (Stichwort: Know-how- Schutz und Copyright-Verletzungen).

DAS TOTAL COST OF OWNERSHIP CONCEPT (TOCO)

Im Rahmen der zunehmenden Internationalisierung des Beschaffungsmarktes (Global Sourcing), verbunden mit einer zunehmenden Verlage-

Mikro- und makroökonomische Entscheidungsebene



Die Prozesskostenrechnung ermöglicht die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit eines Geschäftsvorgangs, der Lieferantenauswahl und des Stückkostenvergleichs. Treiber dieser Art der Kostenrechnung ist die Identifikation von kritischen Kostenfaktoren.

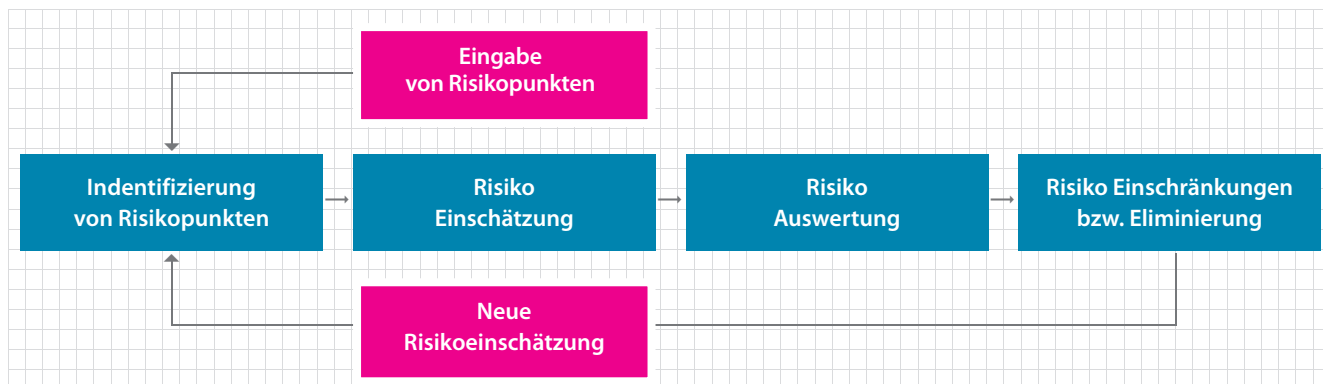
Die Prozesskostenrechnung ermöglicht die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit eines Geschäftsvorgangs, der Lieferantenauswahl und des Stückkostenvergleichs. Treiber dieser Art der Kostenrechnung ist die Identifikation von kritischen Kostenfaktoren.

scheidung nicht unerheblich. Viele Unternehmen sind in den letzten Jahren aufgrund falscher Entscheidungen und fehlender Kontrollmechanismen in den Konkurs getrieben worden. Der Total-Cost-of-Ownership (TOCO) Ansatz ist Teil der Prozesskostenbetrachtung. Prozesskosten ergeben sich aus der Addition und Bewertung sämtlicher Aktionen und Kostenelemente, die ein Prozess umfasst. Voraussetzung ist eine nach Prozessen und nicht nach



© FLICKR/XIAMING

Regelkreislauf Risikoeinschätzung



QUELLE: GLOBAL SOURCING UND QUALITÄTSMANAGEMENT

Funktionen ausgerichtete Betrachtungsweise. Die Prozesskostenrechnung ermöglicht somit die Beurteilung der Wirtschaftlichkeit eines Geschäftsvorgangs, in unserem Fall die Lieferantenauswahl und der Stückkostenvergleich. Treiber dieser Art der Kostenrechnung ist die Identifikation von kritischen Kostenfaktoren bei der komplexen Auswahl von neuen Lieferanten, besonders unter dem Aspekt Global Sourcing und strategische Lieferanten sowie der objektiven Beurteilung von Angebotspreisen.

Eines dieser Kontrollmechanismen ist die Gesamtkostenbetrachtung und

Vollkostenanalyse im Rahmen einer Lieferantenauswahl und -bewertung nach dem Total-Cost-of-Ownership-Konzept.

DIE GRUNDLAGE DES TOCO-KONZEPTES BILDEN:

→ die mikroökonomische Entscheidungsebene, die alle quantitativen und qualitativen Faktoren hinsichtlich des Lieferanten (Vollkostenanalyse als quantitative Betrachtungsweise und Lieferantenauswahl und -bewertung als qualitative Betrachtungsweise) analysiert, und

Eines der Kontrollmechanismen ist die Gesamtkostenbetrachtung und Vollkostenanalyse im Rahmen einer Lieferantenauswahl und -bewertung nach dem Total-Cost-of-Ownership-Konzept.

→ die makroökonomische Entscheidungsebene, die das erweiterte Beschaffungsumfeld (Länderrisiko, Marktbedingungen etc.) berücksichtigt. In der TOCO-Betrachtung wird der Versuch unternommen,

neben einer Vollkostenanalyse, die sämtliche direkten und indirekten Kostenfaktoren erfasst, das gesamte Lieferantenumfeld bis hin zum Wettbewerbsmarkt und den Beschaffungsländern zu analysieren. ►



Konzentrieren wir uns zunächst auf die Vollkostenanalyse, die quantitative Betrachtungsweise, innerhalb der mikroökonomischen Entscheidungsebene. Diese Betrachtung umfasst alle wesentlichen Einflussgrößen, die mit den direkten und indirekten Kosten der Lieferantenauswahl und der Beschaffung verbunden sind.

MIKROÖKONOMISCHE ENTSCHEIDUNGSEBENE

Die einzelnen Einflussgrößen und deren Stellenwerte sind unternehmensspezifisch. Als typische und klassische Kostenfaktoren können folgende Parameter angeführt werden:

- Bezugspreis des Herstellers (FOB-Preis)
- Zahlungsbedingungen (Netto, Skonto, Letter of Credit etc.) sowie Zoll- und Transportkosten

Die Berücksichtigung dieser direkten Beschaffungskosten allein ist nicht ausreichend besonders nicht im internationalen Umfeld, vielmehr muss ei-

ne gesamtheitliche Beurteilung angestrebt werden. In der Vollkostenanalyse nach dem TOCO-Konzept werden auch die erweiterten und indirekten Kostenfaktoren berücksichtigt, nachfolgend eine Auflistung:

DIREKTE KOSTENFAKTOREN

- Herstellkosten
- Kosten für Verpackung und Fracht
- Zoll
- Zahlungsbedingungen

INDIREKTE KOSTENFAKTOREN

- Werkzeugkosten
- Testkosten
- Qualitätskosten
- Mehrkosten durch Lieferterminabweichungen
- Garantiezeitbewertung
- Entsorgung/Recyclingkosten
- Lieferantenunterstützung
- Fehlerverhütungskosten
- Serienanlaufkosten
- Kapitalbindungskosten (Lagerkosten, Finanzierungskosten etc.) Der Auflistung ist zu entnehmen, dass es sich

bei dieser Kostenanalyse um mehr als einen einfachen Preisvergleich handelt. In Zielrichtung eines Beschaffungscontrollings werden hierbei die indirekten und zumeist abteilungsübergreifenden Kostenelemente quantitativ und monetär erfasst und bewertet. Gewichtung und Auflistung der einzelnen Faktoren sind variabel und müssen den Bedürfnissen des jeweiligen Unternehmens und Produktes angepasst werden.

MAKROÖKONOMISCHE ENTSCHEIDUNGSEBENE

Auf der makroökonomischen Entscheidungsebene werden alle indirekten Kosteneinflüsse wie Länderrisiko, Produktlebenszyklus, Kostenstruktur, Marktpreise und Marktbedingungen berücksichtigt und bewertet.

LÄNDERRISIKEN

Bei Beschaffungsvorgängen im internationalen Umfeld ist eine Risikobewertung des potenziellen Beschaffungslandes von wesentlicher Bedeutung. Informationen wie:

- Lohnentwicklung
- Inflation
- Wechselkurse
- Außenhandelsbilanz
- Bruttosozialprodukt
- Infrastruktur
- politische Risiken

sind zu berücksichtigen und aufgrund dynamischer Prozesse ständig abzugleichen (siehe auch Kapitel 3.4 Länders- und Lieferantenbewertungen).

RISIKO-ANALYSE

Die Risiko-Analyse im Geschäftsbereich gehört zu den fundamentalen Elementen und hat zwei Hauptpunkte zu berücksichtigen:

- Geschäftsrisiko-Änderungen im Bereich der Geschäftsfelder/ Geschäftsumgebung
- Marktveränderung
- Absatzveränderungen
- Wettbewerbseinflüsse
- Vertriebsprobleme (Anzahl der Mitarbeiter und Ausbildung)
- Outsourcing-Aspekte

PROJEKTRISIKO – NICHTEINHALTUNG VON PROJEKTTERMINEN UND KOSTEN

- Lieferanten- und Sourcing-Aspekte
- Know-how und Anzahl der Mitarbeiter
- Organisationsstrukturen
- Produkt Spezifikationsauslegung und Umsetzung
- Einfluss von innovativer Technologie auf Zeit/Kosten/Qualität/ Zuverlässigkeit/Zertifizierung

Alle Bereiche und Mitarbeiter eines Unternehmens, die in ein bestimmtes Projekt involviert sind, haben die Aufgabe, die Risikofaktoren zu listen und der Leitung mitzuteilen. In einem definierten Risk-Prozess kann dann eine Analyse durchgeführt und können die notwendigen Schritte eingeleitet werden. Es ist sehr wichtig und muss den Mitarbeitern nahegebracht werden, dass eine Risikovermeidung basierend auf

Global Sourcing bleibt Trend

Global Sourcing bleibt ein wesentlicher Trend, der sich auch in der aktuellen Wirtschaftskrise nicht umkehrt.

Wilfried Krokowski und Ernst Sander haben in der Praxisreihe „Einkauf und Materialwirtschaft“ eine Bestandsaufnahme unternommen: Was sind die Rahmenbedingungen und Perspektiven für das Global Sourcing in den Unternehmen?

Die Autoren warnen davor, dass ein rein auf Kostensenkung ausgelegtes Global Sourcing in „99 von 100 Fällen“ scheitern müsse. „In Zukunft können nur Unternehmen bestehen, die neben der richtigen Produkt- und Verkaufsstrategie

eine globale Beschaffungsstrategie vorweisen können“, schreiben die Autoren im Vorwort.

Entsprechend ist das Buch eine Mischung aus grundsätzlichen Anregungen für neue Zielsetzungen und praktischen Anregungen für die betriebliche Organisation.

sourcing_asia druckt in dieser und der nächsten Ausgabe Auszüge aus dem sehr praxisorientierten Buch ab. Die Studie ist über den Shop von **sourcing_asia** zu bestellen.

www.localglobal.de/shop



Glück falsch ist und nur das gesamte Geschäft gefährdet. Dies kann den Mitarbeitern in Seminaren an gut definierten Fallbeispielen vorgetragen und vermittelt werden. Folgende Prozessschritte sollten daher eingeführt und strikt befolgt werden: Die herausgefundenen Risikofaktoren sollten gelistet und Schritt für Schritt überwacht und in definierten Aktionen abgearbeitet werden.

Eine Überprüfung durch das Management muss durch eine transparente Darstellung der Risikoeinstufung und der angesteuerten Lösung gewährleistet sein, um die Geschäftsziele wie geplant realisieren zu können.

DAS RISIKO-FORMULAR SOLLTE FOLGENDE PUNKTE AUFZEIGEN:

- Titel
- laufende Registrierungsnummer
- Eingabedatum
- Einbringer
- Welches Projekt ist betroffen?
- Risiko-Beschreibung
- Risiko-Einschätzung
- Risiko-Bewertung
- Risiko-Überwachung mit Einstufung und möglicher Behebung

In einem weiteren Formular ist dann eine Listung aller projektbezogener Risikopunkte durchzuführen, um eine genaue Übersicht über eine Gefährdung oder eine Nicht-Gefährdung eines Projektes zu erhalten.

Die Einschätzung der einzelnen Risiken ist sehr wichtig und beschreibt den Einfluss auf die Geschäfts- und Projektabwicklung, wobei die Bewertung in drei Stufen ersichtlich dargestellt werden kann.

Bewertung 1 – niedrige Einstufung

Bewertung 2 – mittlere Einstufung

Bewertung 3 – hohe Einstufung

Treten z.B. zwei Risiken in einem Projekt auf, mit der Einstufung 2 und 3, so kann über einen Multiplikationsfaktor eine Gesamtrisikostufe erkannt werden:



© FLICKR/XIANGING

Die Einschätzung der einzelnen Risiken ist sehr wichtig und beschreibt den Einfluss auf die Geschäfts- und Projektabwicklung, wobei die Bewertung in drei Stufen ersichtlich dargestellt werden kann.

$$1 \times 1 = 1$$

$$1 \times 3 = 3$$

$$2 \times 3 = 6$$

$$3 \times 3 = 9$$

Dies bedeutet, dass hoch bewertete Risiken sofort behandelt und gelöst werden müssen, da die Erfolgsaussichten eines Geschäftes oder eines Projektes sehr stark gefährdet werden können.

BEISPIEL: TECHNICAL RISK ASSESSMENT

Basierend auf einer Risk-Assessment-Analyse ist hier ein Beispiel einer PC-

Hauptplatine und eines PC-Gehäuses mit Lüfter herangezogen worden, um jeweils zwei Hersteller zu bewerten. Die Gewichtung wurde von 1 bis 6 festgelegt, wobei 1 als schlecht und 6 als ausgezeichnet einzustufen ist. Bei dieser Art von Risk Assessments werden alle relevanten kommerziellen und technischen Parameter eines Produkts zur Bewertung herangezogen. Diese Parameter erhält man am besten bei einer intensiven Sitzung beim Lieferanten, da man hier auch alle maßgeblichen Techniker, Manager oder auch General Manager zur Verfügung

hat. Über Schriftverkehr oder E-Mails kann man dies nicht realisieren, da zu viele Fragen und Details kurzfristig und mit Hinterfragungen geklärt und direkt bewertet werden müssen.

FALLBEISPIEL

Technische Risikoeinschätzung PC-Hauptplatine Wie man aus dem Fallbeispiel ersehen kann, hat sich ein eindeutiges Ergebnis aus diesem Risk-Assessment herauskristallisiert. Dieses Ergebnis kann dann der Unternehmensleitung zu einer Entscheidung vorgetragen werden. ►

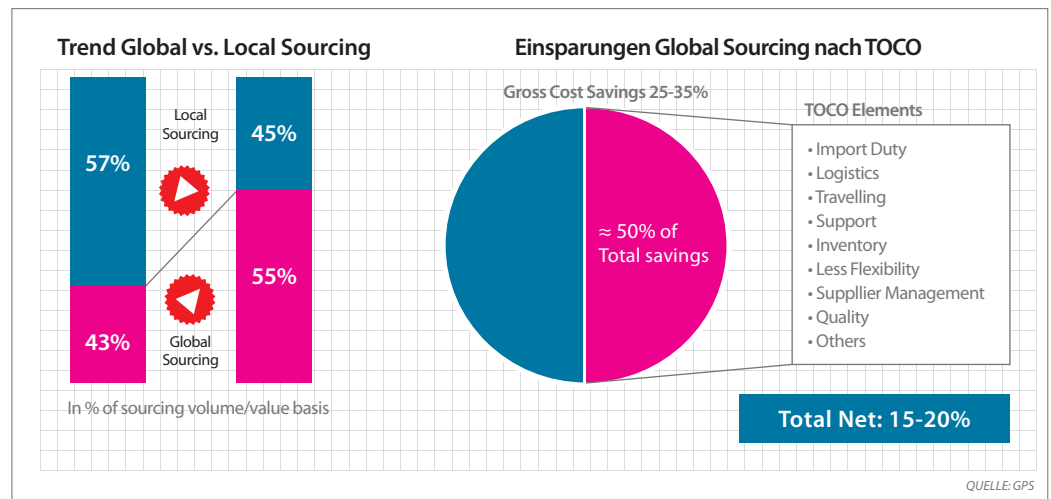


Die Entwicklung zu mehr Global Sourcing-Aktivitäten ist nicht abgeschlossen. Befragungen namhafter Firmen aus Deutschland und Europa zeigen, dass sich der Anteil Local zu Global Sourcing in naher Zukunft die Waage halten wird. Heute stehen wir im Durchschnitt bei rund 40 % internationaler Bezüge, dies wird sich zukünftig auf über 50 % ausweiten. Diese Zahlen sind unterlegt durch die zuvor erwähnte Studie der TU Berlin. Ein weiterer Trend wird sein eine Verlagerung von Einkäufen aus den klassischen europäischen (inkl. Osteuropa) Beschaffungsmärkten hin zu internationalen Beschaffungsregionen wie Asien, Mittel- und Südamerika sowie die neuen osteuropäischen Ländern wie Rumänien, Ukraine, Weißrussland und Bulgarien.

Beim Global Sourcing sollte man sich am Anfang auf wenige Länderregionen beschränken. Es ist nicht sinnvoll, die internationale Beschaffung mit Kunststoffteilen aus Asien, Gussteilen aus Osteuropa und Drehteilen aus Israel zu beginnen, es sei denn, dass hinter jedem dieser Teile ein Einkaufsvolumen in Millionenhöhe steht. Auch hier gilt das Sprichwort „weniger ist häufig mehr“. All die unterschiedlichen Lieferanten im Ausland, und nicht nur dort, bedeuten Aufwand und verlangen eine intensive Betreuung. Bei der Überlegung, mit welchen Produkten man beim Global Sourcing den ersten Schritt wagen sollte, wird man zweckmäßigerweise mit den Produkten beginnen, die einen hohen Verbrauchswert haben und beim möglichen Ausfall geringe Produktionsausfallkosten verursachen bzw. eine Ersatzbeschaffung möglichst schnell erzielbar ist. Stellen sich dann langsam die ersten Erfolge ein, kann behutsam und zielgerichtet der Anteil von internationalen Bezügen erhöht werden. Bei zunehmenden Erfolgen ist über die Einbeziehung des ausländischen Lieferanten in die Entwicklung der eigenen Produkte nachzudenken, auch Single-Source-Bezüge sind dann denkbar. Eine Global-Sourcing-Entscheidung bedarf ei-



© MESSE FRANKFURT



ner permanenten Überprüfung. Neben den Marktbedingungen, der Unternehmens-, Produkt- und Investitionsstrategie müssen Auftragslage, Kosten und Preissituation permanent abgeglichen und überprüft werden. Die Struktur einer Global-Sourcing-Entscheidung basiert auf dynamischen Prozessen. Ein zielgerichtetes und erfolgreiches Umsetzen dieser Unternehmensvorgabe setzt zunächst folgende Aktivitäten im Unternehmen voraus:

- klare Vorgaben durch die Geschäftsführung und interne Unterstützung
- organisatorische Voraussetzungen bei der Einkaufsorganisation
- Qualifikation und Weiterbildung

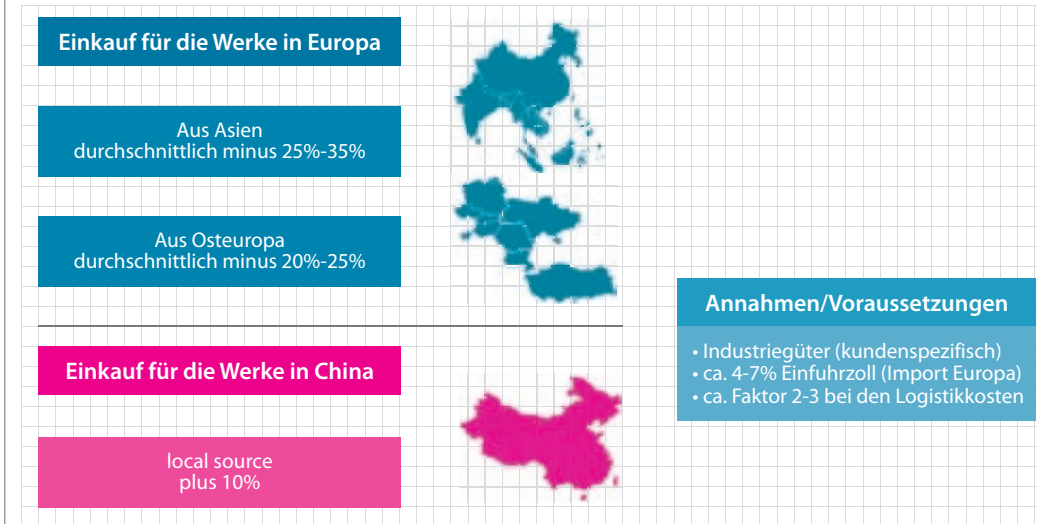
der Mitarbeiter Einbeziehung aller internen Bereiche beim Entscheidungsprozess

- Kenntnisse über internationales Vertragsrecht und Verhandlungsführung
- Kenntnisse über weltweite Beschaffungsmärkte
- innovatives und proaktives Qualitätsmanagement
- offenes und faires Lieferantenmanagement
- Vollkostenbetrachtung (Total Cost of Ownership) bei Lieferantenauswahl, Lieferantenbewertung und Preisvergleich
- Einbeziehung von externen Dienstleistern

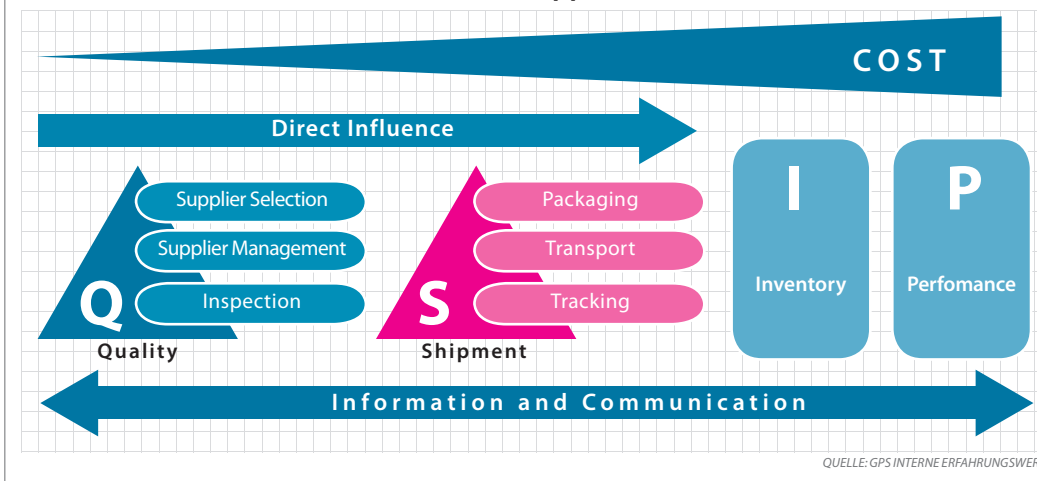
- Anpassung der Logistik
- Abwägung und Absicherung von Währungsrisiken.

An dieser Stelle einige Ausführungen zu den Zeiträumen. Wer meint, Global Sourcing kann von heute auf morgen im Unternehmen eingeführt werden, der irrt gewaltig. Erfahrungen von erfolgreichen Unternehmen zeigen, dass allein der Zeitraum der ersten erfolgreichen Lieferantenqualifikation (vom Sourcing über die Bemusterung bis zur kontinuierlichen Serienlieferung) zwischen einem und zwei Jahren dauert. Nur selten und meist nur mit der heißen Nadel gestrickt, gelingt es Unternehmen, diese Zeiträume zu unter-

Wann macht Global Sourcing kostenmäßig Sinn unter TOCO-Gesichtspunkten?



VQM/QSIP Approach



schreiten. Nach wie vor scheuen sich viele Einkäufer, realistische Preisvorgaben zu setzen. Kennt man die Kostenstruktur seines Einkaufsteiles genau, so ist dies kein Problem. Als Zielvorgabe im internationalen Bereich sollte im ersten Ansatz für einen Asienbezug der heutige lokale Einkaufspreis minus 30- 35% (20-25% für Bezüge aus Osteuropa) genannt werden. Die 30-35% Bruttoreduzierung machen nach Abzug der zusätzlichen direkten und indirekten Kosten (TOCO-Modell) rund 15-20% Nettoersparnis aus. Die Abbildung zeigt deutlich, dass die Aufwendungen

für die Logistik und die indirekten Kosten nicht unerheblich zunehmen. Der Preisvorteil des Einkaufsteiles muss schon bedeutend sein, um diese Kosten abzudecken und zusätzlich reale Einsparungspotenziale zu erzielen. Sind die Einkaufspreise bereits so ausgereizt, dass damit die reinen Herstellkosten unterschritten werden, sollte man keine großen Hoffnungen hegen, die Teile international und dauerhaft billiger einkaufen zu können. Das A und O für ein erfolgreiches internationales Beschaffungsmanagement sind das professionelle Lieferantenma-

nagement und die Sicherstellung der Qualität durch intelligente und proaktive Maßnahmen.

AKTIVES QUALITÄTSMANAGEMENT IM INTERNATIONALEN BESCHAFFUNGSMANAGEMENT

Wie diese Maßnahmen aussehen können, ist in den vorausgegangenen Kapiteln sehr ausführlich beschrieben worden. Seien es Pre-Shipment Inspections, Tests in der Fertigungsphase oder ein qualifiziertes Factory Audit. Es ist ein absolutes Muss, dass ein stra-

tegischer Einkäufer heute so viel technisches Verständnis mitbringt, damit er entsprechende Aktivitäten und Vereinbarungen mit seinen internationalen Hauptlieferanten anregen und umsetzen kann. Im Rahmen der Ausbildung asiatischer Mitarbeiter kann zum Beispiel ein VQM (Vendor Quality Management) / QSIP (Quality-Shipment-Inventory-Performance)-Trainingsprogramm gehören, das den lokalen Mitarbeitern diese Themen näherbringt. Die Mitarbeiter müssen verinnerlichen, dass die Auswahl der richtigen Lieferanten und die Leistungsfähigkeit des Lieferanten eine direkte Auswirkung auf die Wirtschaftlichkeit des Endkunden in Europa haben. Eine falsche Einsparung, zum Beispiel im Bereich Verpackung oder Testen, kann beim Kunden in Deutschland oder Österreich beträchtliche Mehrkosten verursachen. Diese Mehrkosten stehen im absoluten Gegensatz zu den angeblichen Einsparungen beim Lieferanten. Mit dem QSIP-Programm wird das Ziel verfolgt, genau diese Entwicklung zu stoppen und die geeigneten Maßnahmen mit dem Lieferanten zu vereinbaren. Maßnahmen, die im Rahmen der TOCO-Betrachtung für alle Parteien Sinn machen und Gesamtkosten reduzieren sowie Qualität und Prozesssicherheit auf Dauer gewährleisten.

Unter diesem Aspekt ist dem Kapitel Qualitätsmanagement sehr viel Bedeutung geschenkt worden. Die Autoren halten es für absolut unerlässlich, dass sich strategische Einkäufer im internationalen Umfeld mit den beschriebenen Themen auseinandersetzen. Selbstverständlich kommen nicht alle Themen für alle Produkte und Lieferanten zum Einsatz. Es ist jedoch wichtig, die einzelnen Instrumente zu kennen und im Bedarfsfall einsetzen zu können. Ein erfolgreiches Zusammenspiel zwischen der Technik und den kaufmännischen Belangen, die Synergien für das gesamte Unternehmen bringen und keine Spannungen und Reibungen erzeugen, ist mit der konsequenten Umsetzung dieser Philosophie ein willkommenes Nebenprodukt. ☉



© SIEMENS

Praxisnah ins Ausland

Die Vorbereitung auf Aufgaben im Ausland ist Ziel der unternehmensnahen Ausbildung der Steinbeis-Hochschule Berlin (SHB). Ein berufsintegriertes Master of Science (M. Sc.)-Studium im Internationalen Management macht junge Akademiker fit für den unternehmerischen Alltag - auch in Asien.

ARTIKEL: HANS GÄNG LOCAL GLOBAL

Nach China hat die SHB auch aufgrund der außergewöhnlichen Kenntnisse, die die Organisatoren der Bildungsangebote in diesem Markt haben, hervorragende Beziehungen aufgebaut. Den guten Draht nützt die SHB, um den Studenten in einem Auslandsaufenthalt einen ersten Eindruck zu vermitteln. Damit wird die Grundlage dafür gelegt, dass die Studierenden in den Unternehmen konkrete Aufgaben im Asiengeschäft übernehmen können. Damit das Steinbeis-Konzept der praxisnahen Ausbildung funktioniert, ist es auch notwendig, dass die Organisatoren der Lehrgänge wissen, was sich in den Zukunftsmärkten abspielt und welche Chancen und Bedürfnisse sich dort bei den mittelständischen Unternehmen ergeben, die für die Beschaffung, Fertigung und Vertrieb in China, Indien, Russland oder Brasilien immer notwendiger werden, um im internationalen Wettbewerb mithalten zu können.

Prof. Dr. Werner G. Faix, der visionäre Chef der School of International Business and Entrepreneurship (SIBE), des internationalen Instituts der Steinbeis-Hochschule Berlin, hat sehr früh erkannt, dass nur ein exakt auf die Realität bei mittelständischen Unternehmen ausgelegtes Bildungsprogramm langfristig am Markt Bestand hat. Damit Mittelständler im oft diskutierten „War for Talents“ gegenüber den internationalen Konzernen nicht grundsätzlich den Kürzeren ziehen, hat die Hochschule ein Master-Programm aufgelegt, das eine echte Win-Win-Situation zwischen den Studierenden und den Unternehmen schafft.

Die Unternehmen finanzieren die Ausbildung ihres eigenen Führungskräfte-Nachwuchses - Betonung auf: „Eigen“. Die jungen und von der SIBE aufgrund der erreichten fachlichen und Studienqualifikationen sorgfältig ausgewählten „Young Professionals“ und Hochschulabsolventen übernehmen bereits während des Studiums in ihrem Partnerunternehmen ein konkretes Außenwirtschaftsprojekt und können das in den Managementse-

minaren gründlich und strategisch durchleuchtete Projekt direkt im Unternehmen umsetzen.

Erfolgreich bearbeitete Projekte sind zum Beispiel die Erschließung von Absatzmärkten in Asien und den dazugehörigen primären und sekundären Marktanalysen, Aufbau und Qualifizierung von Lieferantenbeziehung in Fernost oder die Optimierung von Geschäftsprozessen durch Prozessinnovationen.

„Know-how in die mittelständischen Unternehmen zu pumpen,“ ist Ziel des Steinbeis-Konzepts.

Vom Konzept her wird damit auch in der Management-Ausbildung das mehr aus dem Technologietransfer bekannte Prinzip gepflegt: Know-how in die mittelständischen Unternehmen zu „pumpen“, wie es die Steinbeis-Gründer Lothar Späth und Johann Löhn einmal als Ziel formuliert haben. Auf die Internationalisierung

angewendet: In einem gerade in den Wachstumsmärkten heftigen Wettbewerb um neue Potenziale für Wachstum reicht es nicht mehr, bei Kunden und strategischen Lieferanten mit der vermeintlich überlegenen Technologie anzukommen. Beim „time-to-market“ weltweit kommt es darauf an, dass Konzepte für Sourcing, Absatz und Kooperationen strategisch klar formuliert sind, schnell greifen und von den richtigen Leuten im Unternehmen ge-

trieben werden können. So kommt es, dass auch beim Steinbeis-Master das Thema „Speed“ eine entscheidende Rolle spielt: Gerade, weil die gründliche betriebswirtschaftliche Ausbildung berufsintegriert ihre zwei Jahre braucht, muss sichergestellt sein, dass diese Zeit, die ein Unternehmen in „seinen“ Nachwuchs investiert, kei-

ne verlorene Zeit ist. Dafür sorgt die SIBE – zu Beginn mit der sorgfältigen und professionellen Auswahl der Kandidaten, die die Hochschule den Unternehmen vorschlägt und dann mit den besagten, auf die konkrete Betriebspraxis bezogenen Studieninhalten selbst.

Das Ergebnis: Das, was viele Unternehmen nach einem aufwändigen und teuren eigenen Rekrutierungsprozess erleben, entfällt bei den Steinbeis-Absolventen. Neueingestellte Akademiker – von den betrieblichen Realitäten gerade auf den Auslandsmärkten manchmal meilenweit entfernt – müssen nicht neuerlich einen im Ergebnis oft ungewissen und meist zeitraubenden internen betrieblichen Härte-test bestehen. Wer den Steinbeis-M.Sc. in International Management in der Tasche hat, hat schon einen langen Marsch hinter sich – hinunter von den strategischen und kulturwissenschaftlichen Höhen in die Mühen der Ebenen und Niederungen mittelständischer Betriebsrealität.

Damit die Programme tatsächlich praxistauglich sind, ist es auch notwendig, dass Organisatoren und Dozenten der Hochschule das Prinzip der Internationalisierung leben und mit der betrieblichen Realität verbinden. Dafür sorgt zum einen Faix selbst: Sich mit den Geschäftsführern, Vorständen und Inhabern der mittelständischen „Hidden Champions“ des globalen Wettbewerbs permanent auszutauschen, ist nicht nur ein echtes Steinbeis-Prinzip, sondern wohl das wichtigste der Erfolgsgeheimnisse des SIBE-Direktors.

Faix ist wissenschaftlicher Gründervater der Studienreihe „Going International“, mit der der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) mittlerweile 8000 Unternehmen auf globale Perspektiven befragt. Von der Krise hat sich Faix nicht schrecken lassen. Das Interview mit ihm macht seine Sicht auf die Potenziale deutlich, die Mittelständler im Ausland haben und mittels kluger und langfristiger Personalentwicklung auch erschließen ►

„Die Besten jetzt gewinnen.“

Prof. Dr. Faix von der Steinbeis-Hochschule Berlin plädiert beim Thema Personalentwicklung für mehr Weitsicht. Die Konkurrenz um Talente bleibt in den Wachstumsmärkten nämlich hart. **INTERVIEW: HANS GÄNG**

Herr Professor Dr. Faix, jahrelang war das zentrale Thema Mangel an Fach- und Führungskräften, die in internationalen Aufgaben eingesetzt werden können. Hat sich das Thema mit der Krise in vielen Firmen erledigt?

Überhaupt nicht. Erstens geht jede Krise, und auch diese, irgendwann zu Ende. Jetzt auf die Talente, die man mühsam akquiriert und in den Unternehmen entwickelt hat, zu verzichten, ist im Wortsinn kurzsichtig. Und zweitens verändert sich die demographische Entwicklung nicht. Talente in Europa bleiben dauerhaft knapp.

Neues Wachstum unterstellt, fehlen in zehn Jahren erst recht Facharbeiter, Ingenieure und global orientierte Manager, wenn sie jetzt nicht ausgebildet werden. Und drittens, um als Sieger aus der Krise hervorzugehen, muss man neben gegebenenfalls notwendigen Volumen Anpassungen auf Innovationen setzen, das heißt neue Produkte, neue Dienstleistungen, neue Märkte, wettbewerbsfähigere Organisationsstrukturen, internationale Lieferanten und wettbewerbsfähigere Geschäftsprozesse. Dafür benötigt man die Besten!

Aber viele Unternehmen fragen sich derzeit doch eher, wie sie Leute halten können, statt nun auf Neustart in der Personalentwicklung zu setzen.

Wichtig wäre jetzt aber, einen konsequenten Übergang zur Wissensökonomie zu machen. Die Idee Greencard und das im deutschen Mittelstand lange verfolgte Prinzip, Arbeit um fast jeden Preis zum Kapital zu bringen, muss überdacht werden. Die globale Verteilung von Unternehmensintelligenz, neue IT-basierte Formen dessen, was



© STEINBEIS-HOCHSCHULE

man Collaboration nennt, das hat in anderen Staaten bereits zum Umdenken geführt. Global Delivery ist das neue Paradigma für die Unternehmen. Es verlangt, Ressourcen überall dort aufzubauen, wo sie vorhanden sind: Kunden können und müssen von überall auf der Welt bedient werden.

Die Steinbeis-Hochschule pflegt intensive Partnerschaften mit Bildungseinrichtungen in den Emerging Markets. Sie waren gerade in Russland und Indien. Herrscht dort Krisenstimmung?

Ja, auch in Russland und Indien ist die Krise angekommen. Trotzdem herrscht aber eine positive Stimmung. Man agiert dort weiterhin proaktiv am Personalmarkt, gerade im Hinblick auf zukünftige Investitionen aus Deutschland, Europa und den USA. Auch nationale Firmen brauchen kreative Köpfe für Projekte wie beispielsweise den Tata

Nano. Meiner Meinung nach sind viele Unternehmer fast froh, dass es ihnen in der Krise leichter fällt, die High Potentials an das eigene Haus zu binden.

Und wie agieren die deutschen Unternehmen vor Ort?

Deutsche Unternehmen vor Ort berichten vom Druck aus den Headquarters, dass sie jetzt in den Emerging Markets den Wachstumsbeitrag leisten sollen, den Europa und USA derzeit nicht leisten können. Dazu braucht man hervorragend qualifizierte Leute und man muss sich auch weiterhin gegen die Konkurrenz aus den USA und den aufstrebenden nationalen Wettbewerb durchsetzen. Sich jetzt nicht aus den Märkten zurückziehen, sondern Signale für eine nachhaltige Präsenz setzen – das erst schafft die Akzeptanz für eine langfristig orientierte Unternehmenskultur, auf die unsere Unternehmen so stolz sind. ☉



können. Auf die Kenntnis der betrieblichen Perspektiven und Erfahrung in Ausland wird auch bei den Verantwortlichen und Organisatoren für die Bildungsangebote der Steinbeis-Hochschule Berlin Wert gelegt. Ein Beispiel dafür ist Stefanie Kisgen. Sie ist selbst Absolventin der SIBE. Nach einem regionalwissenschaftlichen Studium in Köln und Nanjing und einem Aufbaustudium des Master of Business Administration (MBA) bei Steinbeis ist sie mit der wirtschaftlichen und kulturellen Realität Chinas und den Bildungsanforderungen der mittelständischen Unternehmen so sehr vertraut, dass sie mit 30 in der SIBE für die strategische Entwicklung und Führung des Studiengangs Master of Science in International Management zuständig ist.

Natürlich hat Stefanie Kisgen mit Leidenschaft dazu beigetragen, dass die mehrwöchige Auslandsstudie, die die Steinbeis-Studenten in Shanghai absolvieren, praxisnah durchgeführt wird. So soll bei den Studierenden das Interesse geweckt werden, gerade in oder mit Chinaprojekten im Unternehmen reüssieren zu wollen. Der Bericht von

Britta Schulze, die bei local global Konzepte für internationale Konferenzen des Verlags entwickelt, gibt den Geist der jungen „Globalisten“, die die Steinbeis-Hochschule zu mittelständischen Nachwuchsmanagern macht, sehr gut wieder. Für ihre Kommilitonin Lin Lin steht ohnehin schon fest, dass ihre berufliche Perspektive in China liegt. Nach ihrem Germanistikstudium in Nanjing und einem kulturwirtschaftlichen Studium in Passau hat ihr nur noch eines gefehlt – die Praxis: „Das Hochschulstudium allein war mir zu theoretisch“. Beim Mittelständler BAUM Kunststoffe GmbH in Birkenfeld im Nordschwarzwald hilft sie dem Unternehmen, den Vertriebspartner in China zu steuern: „Ich kann so wirklich dazu beitragen, dass unser Unternehmen die Marktentwicklung in China besser versteht.“ ☉

In China bewegt sich was

Im Rahmen ihres Studiums absolvierten die Steinbeis-Studenten des Master of Science (M.Sc.) in International Management eine Auslandsstudie in China. Der Bericht einer Studierenden zeigt, wie das Land immer noch motiviert

ARTIKEL: BRITTA SCHULZE LOCAL GLOBAL



Die Tsinghua-Universität ist eine der renommiertesten Universitäten in der Volksrepublik China.

© AUWS/FLICKR

„Ni hao!“ Wenigstens so viel Chinesisch kann ich schon, als ich am Peking Flughafen ins Taxi steige. Gut, dass mir eine befreundete Chinesin die Adresse des Hotels vorher noch in chinesischen Zeichen aufgeschrieben hat, denn mit

tausende alte Geschichte eintauchen kann, zeugen fantastische Wolkenkratzer, verspiegelte Bürotürme und kunstvoll errichtete Glas-Stahl-Konstruktionen vom jungen, modernen, aufstrebenden Peking.

Verantwortungsbereich sein wird. Der direkte Kontakt mit Land und Leuten zeigt zudem besser als jedes Seminar die interkulturellen Unterschiede auf, die es nicht nur beim Geschäfte machen zu beachten gilt.

Der hektische Verkehr und der allgemeine, eher als eigenwillig zu beschreibende Fahrstil sind das erste, was mir als Unterschied zu Deutschland auffällt. Im Hotel erwartet uns beim Begrüßungsdinner gleich die nächste Erkenntnis: Essen in China ist nicht gleich Chinamann um die Ecke. Hundertjährige Eier, die zwar nicht hundert Jahre, aber immerhin drei Monate in einem Brei aus Holzkohle, gebranntem Kalk, Salz und Wasser eingelegt werden, teilen sich den Tisch mit Leckereien wie Tofunudeln, Sojagemüse, Reisbällchen und diversen Fisch- und Fleischgerichten, bei denen das Tier meistens komplett zerteilt und gebraten wird. Die Vielfalt der chinesischen Küche ist überwältigend, und sobald ich mich mit den anfangs fremdartigen

„Und wir hören es immer wieder: In China geht es voran, in China kann man noch was bewegen, China wird uns überholen.“

meiner laienhaften Aussprache hätte mich der Taxifahrer bestimmt nicht verstanden. Schließlich ruft er entschlossen „okela“, was so viel bedeutet wie „okay, alles klar“. Und los geht's.

Wir fahren quer durch die Hauptstadt Chinas, deren Kontrast zwischen alt und neu sofort ins Auge sticht. Während man beim Besuch der vielen kulturhistorisch bedeutsamen Tempel und Gebäude tief in die faszinierende, Jahr-

Wie für jeden meiner 30 Mitreisenden ist die 14-tägige Auslandsstudie in Peking und Shanghai auch für mich Teil des zweijährigen Master of Science in International Management, den ich an der Steinbeis-Hochschule Berlin absolviere. Die Studie soll uns einen „Wachstumsmarkt exemplarisch näher bringen“ und uns den Weg zum globalen Business ebnen, das später für uns als Internationale Manager ein zentraler

Geschmacksrichtungen angefreundet habe, halten mich selbst die Stäbchen nicht mehr vom Schlemmen ab.

Am nächsten Tag beginnt für uns die eigentliche Auslandsstudie. Auf dem Plan stehen Seminare an der in ganz China renommierten Tsinghua University, Besuche und Gespräche bei deutschen und chinesischen Unternehmen sowie ein wenig Kultur. Schon in den ersten Tagen an der Universität wird klar: Die Chinesen sind im Gegensatz zu den Deutschen ein überaus stolzes Volk. Sie sind stolz auf ihr Land, auf ihre Ausbildung, auf ihre Unternehmen, ihre Kontakte („Guanxi“ ist weitaus mehr als das, was wir „Vitamin B“ nennen), auf die Olympischen Spiele 2008 und auf die Expo in Shanghai 2010. Und dieser „positive Drive“ scheint nicht nur Chinesen selbst infiziert zu haben. Als wir die Tage darauf mit deutschen Managern bei Unternehmen wie Daimler, Bosch und Schenker sprechen, hören wir immer dieselbe Begeisterung: In China kann man noch richtig was bewegen, in China geht es voran, China wird bald alle überholen.

Diesen Eindruck können wir teilweise auch selbst bestätigen. Wir besichtigen unter anderem die Produktionshallen von Bosch und Daimler, fahren mit Schenker zum Frachthafen Shanghai und besuchen das schwäbische Familienunternehmen Marquardt, das bereits seit 1996 Schalter und Schaltanlagen in China herstellt. Der zuständige Werksleiter ist seit einem Jahr in Shanghai tätig und in seiner Eupho-

rie gar nicht zu bremsen. Er erzählt uns von seinen ersten Umstrukturierungen im Werk, dem Umgang mit chinesischen Mitarbeiterinnen, von Problemen, die er erfolgreich gemeistert hat und dem Plan, ein neues, repräsentatives Gebäude zu errichten. Auch private Fragen beantwortet er: was seine Kinder auf der internationalen Schule lernen, wie sein Alltag abläuft, was er von den Chinesen hält. Es ist eines der interessantesten Gespräche während der zwei Wochen in China und trägt stark dazu bei, dass auch ich mir überlege, einmal als Expatriat ein paar Jahre in Shanghai zu verbringen.

Auch ein chinesisches Unternehmen steht auf dem Programm. Das Gespräch mit dem General Manager eines führenden Gussmaschinenherstellers findet mit Übersetzungshilfe von Jinyan Li statt, unserer Steinbeis-Betreuung vor Ort. Die Unterhaltung gestaltet sich etwas mühsam, aber die metaphorischen Antworten auf unsere Fragen sind in jedem Fall eine interkulturelle Bereicherung. Wir erfahren, worauf es dem Mittelstand im fernen Osten ankommt. Wie in Deutschland



Platz des himmlischen Friedens in Peking.

© ANTJEVERENA/FLICKR

wollen die Unternehmen von ihren internationalen Partnern und Wettbewerbern lernen, und so werden auch wir eingeladen, wieder zu kommen und auch auf geschäftlicher Basis in Kontakt zu bleiben. „Guanxi“ eben, versteht sich von selbst.

Kulturell hat China natürlich auch Einiges zu bieten. Touristenattraktionen wie die Vielzahl an Tempeln und die Große Mauer sind da nur eine Seite – die andere ist der chinesische Way of Life. Wir haben alles ausprobiert, von Karaoke über Blindenmassage bis hin zu dem Genuss von Seidenraupen und Skorpionen auf

dem Peking Nachtmarkt. Die Eindrücke und vielfältigen Erfahrungen, die auf mich und meine Kommilitonen innerhalb der zwei Wochen einströmten, haben nicht nur bei mir das allgemeine Interesse an Asien geweckt und Lust auf sehr viel mehr gemacht. Viele von uns werden die in China entstandenen Verbindungen in jedem Fall aufrecht erhalten, sowohl zu den Unternehmen als auch untereinander. Und der Eine oder Andere hofft bestimmt schon darauf, für sein Unternehmen auch einmal in einem Wachstumsmarkt, so richtig was bewegen zu können“. ☺



© AUWS/FLICKR

Kulturell hat China natürlich auch Einiges zu bieten. Touristenattraktionen wie die Vielzahl an Tempeln und die Große Mauer sind da nur eine Seite – die andere ist der chinesische Way of Life.



© IAN MUTTOO/FICKR

Markt- und Absatzchancen in Japan

Unternehmer, die sich über Markt- und Absatzchancen in Japan informieren möchten, müssen nun nicht mehr ins Land der aufgehenden Sonne reisen. Der Japan Desk im Stuttgarter IHK-Haus bietet eine fundierte und qualifizierte Erstberatung zu Chancen und Risiken in dem asiatischen Land – und das nicht nur für Mitglieder der IHK Region Stuttgart, sondern auch für Unternehmen aus ganz Baden-Württemberg.

ARTIKEL: JAPAN DESK, IHK REGION STUTTGART

Die Sprachbarrieren, die fremde Kultur und unbekannte Geschäftsgebräuche halten viele Firmen davon ab, nach Japan zu gehen. Mit ihrem kostenlosen Beratungsangebot möchte die Industrie- und Handelskammer (IHK) Region Stuttgart helfen, diese Hürden zu überwinden. Sie arbeitet dabei eng mit der Deutschen Industrie- und Handelskammer in Japan (DIHKJ) und mit der japanischen Außenhandelsförderorganisation JETRO zusammen. Wird eine vertiefende Beratung oder Unterstützung beim Eintritt in den japanischen Markt gewünscht, vermittelt der Japan Desk an die Experten des DIHKJ in Tokio, die individuell auf das jeweilige Vorhaben zugeschnitten beraten und unterstützen. Marcus Schürmann, der stellvertretende Geschäftsführer des DIHKJ, steht für tiefergehende Fragen auch regelmäßig in Stuttgart zur Verfügung.

Als zweitgrößte Wirtschaftsnation der Welt ist Japan, wie andere exportorientierte Länder auch, stark von der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen. Doch selbst wenn die japanische Wirtschaft aktuell einen starken Dämpfer bekommt, bleibt sie



Neue Märkte entstehen, beispielsweise für ältere Verbraucher: Nicht zuletzt diese so genannte Silver Economy bietet gute Absatzchancen für Qualitätsprodukte Made in Germany.

für Unternehmen in der Region Stuttgart ein Wirtschaftspartner mit großem Potential. Kaum eine andere Volkswirtschaft verfügt über eine vergleichbar große Kaufkraft.

Neue Märkte entstehen, beispielsweise für ältere Verbraucher: Nicht zuletzt diese so genannte Silver Economy bietet gute Absatzchancen für Qualitäts-

produkte Made in Germany. Derzeit ist Japan nach China Deutschlands wichtigster Handelspartner in Asien. 2008 wurden Waren im Wert von 12,8 Mrd. Euro nach Japan exportiert – rund 21% davon aus Baden-Württemberg (2,7 Mrd. Euro). Im gleichen Zeitraum importierte Deutschland Waren im Wert von 24,2 Mrd. Euro aus Japan.

Rund 18% davon gingen nach Baden-Württemberg (4,4 Mrd. Euro). Die IHK Region Stuttgart ist neben Düsseldorf und München eine von drei Industrie- und Handelskammern in Deutschland, die den Japan Desk seit einigen Monaten in Deutschland anbieten. Wann der Japan-Experte Marcus Schürmann wieder in der Landeshauptstadt für individuelle Beratungsgespräche zur Verfügung steht, wird rechtzeitig auf www.stuttgart.ihk24.de bekannt gegeben. Interessenten können sich auch direkt an den Japan Desk wenden, um in den Japan-Verteiler aufgenommen zu werden. Sie werden dann über aktuelle Veranstaltungen und Wirtschaftsentwicklungen per Newsletter informiert.

Die nächste große Informationsveranstaltung ist im Rahmen der IHK-Außenwirtschaftswoche vom **9. bis 13. November 2009** geplant: beim „Wirtschaftstag Japan“ werden Unternehmen unter anderem über aktuelle juristische Entwicklungen informiert. ☺

KONTAKT

Japan Desk
IHK Region Stuttgart
Dorothee Minne
Tel.: 0711 2005-236
E-Mail: dorothee.minne@stuttgart.ihk.de

Internationale Projekterfolge mit hochmotivierten Jungakademikern

Qualifiziert

Aus einem umfangreichen Bewerberpool rekrutieren Sie von uns vorausgewählte Nachwuchskräfte für Ihre Projektteams in den Wachstumsmärkten.

Hochmotiviert

Sie lernen dadurch hochmotivierte Mitarbeiter kennen: Management-Assistenten, die Ihr Unternehmen nach zwei Jahren gut kennen.

Praxisorientiert

Assistenten, die mit betriebs- und produktspezifischen Situationen bestens vertraut sind, transferieren aktuelles Wissen in Ihr Unternehmen.

Verstärkung für Ihr Auslandsgeschäft
www.steinbeis-msc.de



© REDNUHT/FLICKR

Importpreise: -10,4% gegenüber Mai 2008

Der Index der Einfuhrpreise lag nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes (Destatis) im Mai 2009 um 10,4% unter dem Vorjahresstand. Dies war der höchste Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat seit Februar 1987 (-12,6%). Im April 2009 und im März 2009 hatte die Jahresveränderungsrate -8,6% beziehungsweise -7,1% betragen. Gegenüber April 2009 veränderte sich der Einfuhrpreisindex nicht.

Der Preisrückgang gegenüber Mai 2008 ist insbesondere auf die gesunkenen Preise für importierte Energieträger (-37,8%) zurückzuführen. Die Preise für Rohöl sanken im Vorjahresvergleich um 45,1% und für Mineralölzerzeugnisse um 47,9%. Im Vergleich zum Vormonat April 2009 stiegen jedoch die Preise für Rohöl um 9,7% und die Preise für Mineralölzerzeugnisse um 6,4%. Der Einfuhrpreisindex ohne Erdöl und Mineralölzerzeugnisse lag im Mai 2009 um 4,7% unter dem Stand von Mai 2008 (gegenüber April 2009: -0,8%). Erdgas wurde im Mai 2009 ebenfalls billiger eingekauft als im vergleichbaren Vorjahresmonat (-21,8%). Von April auf Mai

Im Vormonatsvergleich verbilligten sich die Steinkohleimporte um 1,7% (April gegenüber März 2009: -3,0%). Bei den Rohstoffen waren insbesondere Nicht-Eisen-Metallerze billiger als im Mai 2008 (-30,9%), im Vergleich zu April 2009 stiegen die Preise um 1,5%. Eisenerzimporte kosteten 3,9% weniger als im April 2009, waren aber im Mai 2009 um 12,8% teurer als im Vorjahresmonat. Die Preise von Nicht-Eisen-Metallen und deren Halbzeug waren um 25,5% niedriger als im Vorjahresmonat, stiegen im Vergleich zum April 2009 jedoch leicht um 0,6%. Rohkupfer konnte im Mai 2009 um 37,6% günstiger importiert werden als im Mai 2008 und um 1,0% günstiger

und gegenüber dem Vormonat (-0,4%). Rohaluminium kostete im Vorjahresvergleich weniger (-20,4%), aber im Vormonatsvergleich mehr (+1,0%), ebenso wie das zur Stahlerzeugung verwendete Nickel (-47,7% im Vergleich zum Vorjahresmonat und +10,9% im Vergleich zum April 2009). Im Nahrungsmittelsektor fielen die Preise für Getreide gegenüber

Mai 2008 um 27,5% (+2,7% gegenüber April 2009). Der Index der Ausführpreise sank im Mai 2009 im Vergleich zum Mai 2008 um 2,7%. Im April 2009 und im März 2009 war er im Vorjahresvergleich um 2,0% beziehungsweise 1,7% gesunken. Bezogen auf den Vormonat zeigte sich der Ausführpreisindex nahezu unverändert (-0,1%). ☉

Der Index der Ausführpreise sank im Mai 2009 im Vergleich zum Mai 2008 um 2,7%.

2009 verbilligte sich der Erdgaspreis um 8,1%. Das Preisniveau für Steinkohle lag um 30,1% höher als im Mai 2008.

als im April 2009. Eisen, Stahl und Ferrolegierungen verbilligten sich ebenfalls gegenüber dem Vorjahr (-33,0%)

Einfuhrpreisindex

QUELLE: STATISTISCHES BUNDESAMT



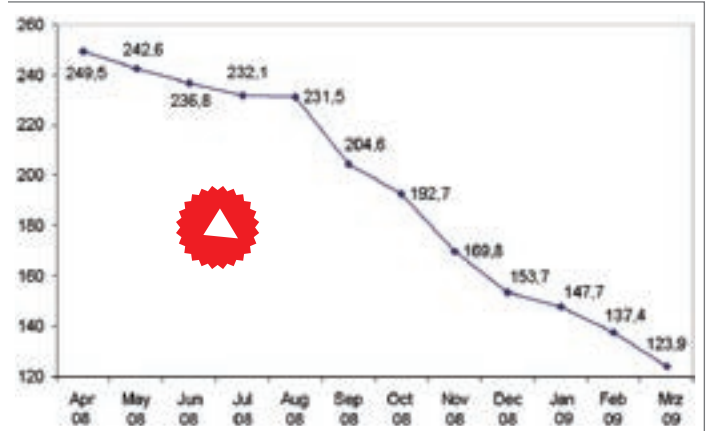
Asian Stainless Steel Price Index
Cold Rolled Coil 304

QUELLE: MEPS



Asian Carbon Steel Product Price Index
Cold Rolled Coil

QUELLE: MEPS



Zinc – Cash buyer (in USD/metric ton)

QUELLE: LME



Copper – Cash buyer (in USD/metric ton)

QUELLE: LME



Tin – Cash buyer (in USD/metric ton)

QUELLE: LME



Aluminium – Cash buyer (in USD/metric ton)

QUELLE: LME



Messen in Asien: Die kommenden Events

Datum	Land/Ort Titel		
01.09.-05.09.09	China (VR)/Shenyang CIEME - Internationale Messe für Industrieausrüstung	03.09.-09.09.09	Vietnam/Ho-Chi-Minh-Stadt Vietnam AUTO&PETROL - Automobiles & Petroleum Show
01.09.-03.09.09	China (VR)/Shanghai STEXPO - Stainless Steel Exposition	05.09.-07.09.09	China (VR)/Qingdao CIMIE - China International Meat Industry Exhibition
02.09.-04.09.09	China (VR)/Shanghai ACLE - All China Leather Exhibition	06.09.-09.09.09	China (VR)/Kanton CIFF - Home Furniture - China International Furniture Fair
02.09.-04.09.09	China (VR)/Hongkong/SVR ASIA FRUIT LOGISTICA - Trade Fair for Fruit and Vegetable	06.09.-09.09.09	China (VR)/Shenzhen CIOE - China International Optoelectronic Exposition
02.09.-05.09.09	Thailand/Bangkok Aseanwood, Furnitech, Woodtech - Woodworking Machinery	07.09.-10.09.09	China (VR)/Hongkong/SVR Asian Aerospace
02.09.-04.09.09	China (VR)/Shanghai CIFF - Internationale Schuhmesse	07.09.-11.09.09	China (VR)/Changchun CATF - China AG Trade Fair - Landwirtschaftsausstellung
02.09.-06.09.09	China (VR)/Changchun China Jilin-Northeast Asia Investment & Trade Expo	07.09.-09.09.09	Indien/Mumbai (Bombay) Fire India - Exhibition & Conference
02.09.-05.09.09	Singapur/Singapur FDI - World Dental Congress/Dental Trade Exhibition	07.09.-09.09.09	Thailand/Bangkok POWER-GEN Asia - The Global Power Generation Exhibition
02.09.-05.09.09	Thailand/Bangkok Food & Hotel Thailand (IFHS) - Food, Drinks, Hotel, Catering	08.09.-10.09.09	China (VR)/Hongkong/SVR Aircraft Interiors Expo Asia
02.09.-06.09.09	China (VR)/Hongkong/SVR HKTDC Hong Kong Watch & Clock Fair	08.09.-11.09.09	China (VR)/Xiamen CIFIT - China International Fair for Investment and Trade
02.09.-04.09.09	Japan/Chiba/Tokyo JAIMA - Japan's Exposition of Analytical Instruments	08.09.-10.09.09	China (VR)/Tianjin CIHF - China International Hardware Fair & Welding Fair
02.09.-04.09.09	Japan/Tokyo JJF - Japan Jewellery & Watch Fair	08.09.-10.09.09	China (VR)/Shanghai SpinExpo - Fachmesse für Garne, Fasern und Textildesign
02.09.-05.09.09	Kasachstan/Almaty KAZBUILD/Interiors Kazakhstan - Bau und Inneneinrichtung	08.09.-11.09.09	Japan/Tokyo TIGS - Tokyo International Gift Show
02.09.-04.09.09	Korea (Republik)/Seoul PREVIEW IN SEOUL - Seoul International Textile Trade Show	08.09.-11.09.09	Indien/Bangalore electronica India - Electronic Components, Assemblies
02.09.-06.09.09	Thailand/Bangkok Thai HBS - Thailand Health and Beauty Show	08.09.-11.09.09	Indien/Bangalore productronica India - Electronic Production Technologies
03.09.-07.09.09	China (VR)/Peking BIBF - Beijing International Book Fair	09.09.-12.09.09	China (VR)/Shanghai FMC/FMC Premium - Furniture Manufacturing & Supply China
03.09.-06.09.09	Korea (Republik)/Goyang/Seoul CONEX Korea - Internationale Baumesse	09.09.-12.09.09	China (VR)/Shanghai FURNITURE CHINA - China International Furniture Expo
03.09.-05.09.09	Vietnam/Ho-Chi-Minh-Stadt RAHV Vietnam - Refrigeration, Air Conditioning, Heating	09.09.-11.09.09	Thailand/Bangkok Fi Asia - Food Ingredients Asia - Product Development
03.09.-05.09.09	Vietnam/Ho-Chi-Minh-Stadt SHOES & LEATHER VIETNAM - Footwear and Leather Industry	09.09.-11.09.09	Japan/Chiba/Tokyo InterOpto - International Opto-Electronics Exhibition
		09.09.-12.09.09	Vietnam/Hanoi MTA Vietnam - Vietnam International Precision Engineering

Die Datenbank des Ausstellungs- und Messe-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft e.V.

(AUMA) enthält mehr als 5.000 Profile von Messen im In- und Ausland. Der AUMA unterstützt damit Aussteller und Fachbesucher aus aller Welt.

Detaillinformationen unter www.auma-messen.de.



09.09.-11.09.09	Philippinen/Manila PowerTrends - Power Generation and Energy Efficiency	17.09.-19.09.09	Indien/Mumbai (Bombay) Dairy Universe India - Internationale Fachmesse zur Darstellung des Produkt-Lebenszyklus der Milchwirtschaft
09.09.-13.09.09	China (VR)/Shanghai Shanghai Art Fair - Messe für Zeitgenössische Kunst	17.09.-19.09.09	Indien/New Delhi ECI - Expo Comm India - Messe für Telekommunikation
09.09.-13.09.09	Thailand/Bangkok TILF - Thailand International Logistics Fair	17.09.-20.09.09	Singapur/Singapur GCA Games Convention Asia - Interactive Entertainment, Infotainment, Edutainment, Hardware & Technology
09.09.-10.09.09	Indien/Mumbai (Bombay) in-cosmetics India	17.09.-19.09.09	Indien/Mumbai (Bombay) International FoodTec India - Food Processing and Packaging, Ingredients, Beverages, Cooling and Refrigeration
10.09.-12.09.09	China (VR)/Peking China-HOSPEQ/SINOMED - Medical Equipment & Facilities	17.09.-19.09.09	China (VR)/Shanghai PSC - Pumps & Systems, Valves & Piping, Turbomachinery and Filtration, Water & Waste Water Treatment Systems China
10.09.-12.09.09	Indien/New Delhi India Electricity - Indian Power Sector	17.09.-19.09.09	Indien/Mumbai (Bombay) Sweet & Snack Factory India - Herstellung und Verarbeitung von Süßwaren, Backwaren und Snacks
10.09.-13.09.09	Korea (Republik)/Seoul SIGIFT - Seoul International Gift & Fashion Jewelry Show	18.09.-22.09.09	Indien/Mumbai (Bombay) Index Inter-Furn - Index Furniture Fair
13.09.-17.09.09	China (VR)/Shenzhen International Jewellery Fair	18.09.-22.09.09	Korea (Republik)/Seoul KIAF - Korea International Art Fair
15.09.-19.09.09	Thailand/Bangkok GEMS - Bangkok Gems & Jewelry Fair	19.09.-25.09.09	China (VR)/Chengdu CDMS - Chengdu Motor Show - International Exhibition for Automobile and Accessories
16.09.-18.09.09	Korea (Republik)/Seoul BIO KOREA - International Bio Fair & Conference	20.09.-23.09.09	China (VR)/Dalian CIGF - China (Dalian) International Garment&Textile Fair
16.09.-18.09.09	China (VR)/Peking China PAPER/ China Forest Beijing	21.09.-27.09.09	China (VR)/Hongkong/SVR JGF - September Hong Kong Jewellery and Gem Fair
16.09.-18.09.09	China (VR)/Shanghai CIHS - China International Hardware Show	21.09.-24.09.09	Korea (Demokratische Volksrepu)/PyongyangPITF - Pyongyang International Trade Fair
16.09.-18.09.09	China (VR)/Peking CIOF - China International Optics Fair	21.09.-24.09.09	China (VR)/Hongkong/SVR September Asia's Fashion Jewellery & Accessories Fair
16.09.-17.09.09	Indien/Mumbai (Bombay) IRF - India Retail Forum	22.09.-25.09.09	China (VR)/Shanghai CISMA - International Sewing Machinery & Accessories Show
16.09.-18.09.09	Thailand/Bangkok MEDICAL FAIR THAILAND - Medical & Rehabilitation Equipment	22.09.-25.09.09	China (VR)/Kanton CISMEF - International Small and Medium Enterprises Fair
16.09.-20.09.09	Philippinen/Manila Manila International Book Fair	22.09.-23.09.09	Singapur/Singapur Carbon Forum Asia - Carbon Market Trade Fair and Conference
16.09.-18.09.09	Indien/Bangalore MetEx India - Metallurgical Technologies and Services	22.09.-25.09.09	Indien/Mumbai (Bombay) asia+TEX - Textile Garment Technology & Machinery for Asia
16.09.-20.09.09	China (VR)/Beijing PT/WIRELESS & NETWORKS COMM BEIJING - International Wireless Communications Exhibition	23.09.-26.09.09	Philippinen/Manila AFEX - AsiaFood Expo - Food Processing, Packaging
16.09.-18.09.09	Japan/Tokyo Vacuum Show - Internationale Fachmesse für Vakuumtechnik		
16.09.-18.09.09	China (VR)/Kanton asiamold - Guangzhou Trade Fair for Moldmaking and Tooling		

Shanghai: SNIEC startet Vollausbau

Die Kapitalerhöhung beträgt 25 Mio. US\$, das gesamte Investitionsvolumen für den Ausbau 320 Mio. US\$. Die Joint Venture-Partner von SNIEC sind die Messegesellschaften aus Düsseldorf, Hannover und München sowie die chinesische Lujiazui Exhibition Development Corporation, eine im Eigentum der Stadt Shanghai stehende Gesellschaft.

Staatssekretär Schauerte betonte: „Das Joint Venture Shanghai New International Expo Centre hat sich in kurzer Zeit als das erfolgreichste Messegelände in China etabliert. Als Plattform für bedeutende internationale Messen ermöglicht es die Stärkung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen China und Deutschland. Es ist ein starkes Investment aus Deutschland gerade in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten.“ Seit der Gründung von SNIEC im Jahr 2000 und der Inbetriebnahme im Jahr 2001 ist das Messegelände stetig ausgebaut worden. Das Gelände umfasst derzeit elf Messehallen mit 126.500 Quadratmeter Ausstellungsfläche.

SCHNELLE ENTWICKLUNG

Der Vollausbau auf 200.000 Quadratmeter Hallenfläche und 130.000 Quadratmeter Ausstellungsfreigelände wird bis Ende 2010 fertig gestellt. Die Messechefs Werner Dornscheidt (Düsseldorf), Wolfram von Fritsch (Hannover) und Manfred Wutzlhofer (München) unterstreichen übereinstimmend: „Der schnelle Vollausbau des neuen Shanghai Messegeländes unter Mitwirkung von drei deutschen weltweit führenden Messeveranstaltern unterstreicht die Bedeutung der Messewirtschaft bei der außerordentlich schnellen Entwicklung des chinesischen und ostasiatischen Wirtschaftsraums. Dabei haben sich die führenden deutschen Messeveranstalter als äußerst wettbewerbsfähig erwiesen. Wir freuen uns, dass wir mit dieser Kompetenz einen wichtigen Beitrag

In Anwesenheit von Staatssekretär Hartmut Schauerte vom Bundeswirtschaftsministerium und führenden Repräsentanten des Shanghai-Distrikts Pudong wurde am 9. Juli 2009 in Shanghai der Vollausbau des Shanghai New International Expo Center (SNIEC) durch Unterzeichnung der Kapitalerhöhung gestartet.



© FOTOS: DEUTSCHE MESSE AG

„Der Erfolg von SNIEC beweist eine zehnjährige, konstruktive Zusammenarbeit der chinesischen und deutschen Partner beim Ausbau von Shanghai als dem führenden Messeplatz in China.“

Yang Xiaoming Chairman von SNIEC

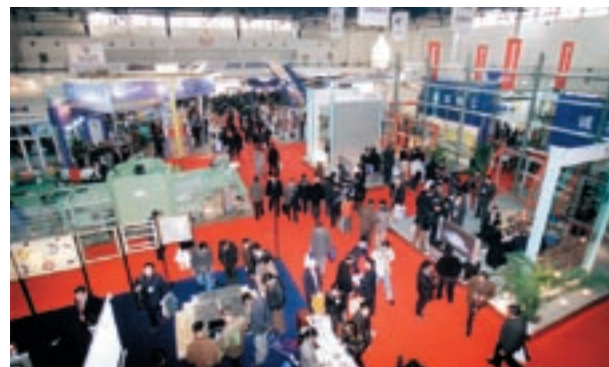
für die chinesische und asiatische Messewirtschaft leisten.“ Für den chinesischen Joint-Venture Partner stellt Yang Xiaoming, Chairman von SNIEC, fest: „Der Erfolg von SNIEC beweist eine zehnjährige, konstruktive Zusammenarbeit der chinesischen und deutschen Partner beim Ausbau von Shanghai als dem führenden Messeplatz in China.“ Im Jahr 2008 wurden in SNIEC bei 81 Veranstaltungen insgesamt knapp 68.000 Aussteller und fast 2,7 Millionen Besucher gezählt. Es wurde ein Umsatz von 57 Mio. Euro erzielt, eine Steigerung um 17% gegenüber 2007. ☺



Im Jahr 2008 wurden in SNIEC bei 81 Veranstaltungen insgesamt knapp 68.000 Aussteller und fast 2,7 Millionen Besucher gezählt. Es wurde ein Umsatz von 57 Mio. Euro erzielt, eine Steigerung um 17% gegenüber 2007.

BioFach 2009: Premiere in Indien

In der indischen Metropole Mumbai fand vom 29.04. bis 01.05.2009 im Bombay Exhibition Centre erstmals die BioFach India statt. Veranstaltet wurde die jüngste Tochter der stolzen Muttermesse BioFach Nürnberg, Weltleitmesse für Bio-Produkte, von der NürnbergMesse.



© MESSE NÜRNBERG

Die BioFach-Familie bildet auf unvergleichliche Weise den internationalen Bio-Markt in seiner Gesamtheit ab. Indien bietet mit seiner kulturellen Tradition und aufgrund seiner Marktstruktur enormes Potential. Das Angebot an Bio-Produkten wächst stark und auch die Nachfrage nimmt spürbar zu. „Wir freuen uns, dass die BioFach in Indien willkommen ist“, so Herta Krausmann, Geschäftsführerin, Nürnberg Global Fairs. Die Perspektiven im Markt sind glänzend: Indien fördert die ökologische

Landwirtschaft kräftig und das Wachstum des Bio-Markts wird auf dem indischen Subkontinent auch politisch stark unterstützt. 100 Mio. Euro sollen in 23 Bundesstaaten investiert werden, erklärt der indische Minister für die Nahrungsmittelverarbeitung, Subodh Kant Sahay.

Laut Schätzungen des International Competence Centre for Organic Agriculture, ICCOA, könnte die Anbaufläche bis 2012 auf 2 Mio. ha wachsen. Aktuell werden 340.000 ha ökologisch bewirt-

schaftet. In Indien gelten von der EU anerkannte Standards für den ökologischen Landbau. Entsprechend dem National Programme for Organic Production, NPOP, formuliert vom indischen Landwirtschaftsministerium und implementiert von der APEDA, können sich Betriebe gemäß europäischen, schwei-

zerischen oder US-amerikanischen Richtlinien zertifizieren lassen. Schirmherr der BioFach-Tochter in Mumbai ist die IFOAM, die neben der BioFach Nürnberg, bereits die vier weiteren Auslandstöchter der Weltleitmesse für Bio-Produkte in Japan, den USA, Brasilien und China ideell unterstützt. ☉

Let's manage your information overflow in China!



NEW RELEASE!

- ☐ BusinessFocus China - Automobilindustrie

2009
German
Pages 368
Price 480 RMB | 48 EUR
ISBN 978-3-940114-03-7



NEW RELEASE!

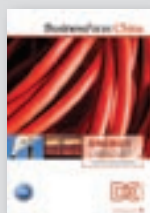
- ☐ BusinessFocus Taiwan Unternehmensgründung in Taiwan

2009
German
Pages 72
Price 400 RMB | 40 EUR
ISBN 978-3-940114-04-4



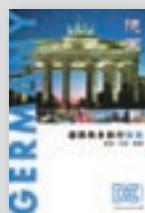
- ☐ BusinessFocus China Markteintritt

2008
German
Pages 320
Price 480 RMB | 48 EUR
ISBN 978-3-940114-01-3



- ☐ BusinessFocus China Energy

2007
English
Pages 280
Price 240 RMB | 24 EUR
ISBN 978-3-940114-00-6



NEW!

- ☐ InfoGuide Germany 2009/1010

2009
Chinese
Pages 226
Price for free in China
ISBN 978-3-940114-05-1



- ☐ InfoGuide Shanghai

2008
German
Pages 248
Price 170 RMB | 17 EUR
ISBN 978-3-940114-02-0



- ☐ BusinessForum China

Bimonthly
English
Price 6 EUR
www.bfchina.de



© FOTOS: BERT VAN DIJK/Flickr

EXPO 2010 in Shanghai

In Deutschland hat das Feiern eines Richtfestes mit der Vollendung des Dachstuhls eine lange Tradition. Auch wenn der Deutsche Pavillon auf der EXPO 2010 nicht mit einer solchen klassischen Holzkonstruktion als Dach dienen kann, so wollten die Verantwortlichen für den Bau diese Tradition doch nach Shanghai bringen. Denn das Stahlgerüst des polygonalen Baus ist fertig.

Für den 8. Juli 2009 lud deshalb der Generalkommissar des Deutschen Pavillons, Dietmar Schmitz vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Freunde, Partner und chinesische Bauarbeiter zum Feiern dieses wichtigen Bauabschnitts auf die Baustelle ein – stilecht mit Richtkrone, Richtspruch und Gläserklirren.

Über 1.200 Tonnen Stahl wurden in den vergangenen sieben Monaten auf der Baustelle des Deutschen Pavillons in unmittelbarer Nähe des Huangpu im Shanghaier Stadtteil Pudong montiert. Der Pavillonbau hat eine ganz besondere und ungewöhnliche geometrische Form. Es gibt keine senkrechten Säulen, die Gebäudestruktur ist insgesamt außergewöhnlich. Deswe-

gen können die Bauingenieure den Pavillon nicht auf herkömmlichem Wege errichten. Stattdessen wurden ganze Pavillonteile am Boden vormontiert und anschließend mit Maschinen- und Muskelkraft millimetergenau auf ihre spätere Position angehoben. Die Wahl fiel aus einfachem Grund auf den Baustoff Stahl: Alles muss innerhalb eines Jahres fertig sein, deshalb ist der Stahlbau die Bauweise, die sich anbot. Auf diesem Gebiet sind die chinesischen Pavillon-Partner von Bao Steel besonders erfahren, und nach dem Rückbau am Ende der EXPO 2010 kann das Material wieder verwendet werden. Schon jetzt ist der Baukörper, in dem später die so genannte Energiezentrale mit ihrer zehnminütigen Show unterge-

bracht wird, gut zu erkennen und die Stahlkonstruktion des Deutschen Pavillons mit seinen Ausstellungsräumen, in denen eine Vielzahl von Exponaten und Projekten aus der deutschen Industrie, Wirtschaft, Forschung und Entwicklung zum Thema „Better City, Better Life“ einen informativen wie unterhaltsamen Rahmen finden werden, fertig. Für Generalkommissar Dietmar Schmitz war dies Anlass, die Partner und Freunde des Deutschen Pavillons zum Richtfest auf das EXPO-Gelände einzuladen. Mehrere hundert Gäste folgten der Einladung.

„In den Städten bündeln sich gesellschaftliche Risiken und Potenziale wie in einem Brennglas. Einerseits steht die Stadt für wirtschaftliche Dynamik, tech-

nische, ökologische, soziale und kulturelle Innovationen und Chancen. Andererseits konzentrieren sich in den Städten soziales Ungleichgewicht, ökologische und infrastrukturelle Probleme. Die Zukunft unserer Gesellschaft ist deshalb eng mit der Entwicklung unserer Städte verbunden. Wie wir diese Zukunft gestalten können für ein besseres Leben in einer besseren Stadt, möchten wir mit dem deutschen Beitrag balancity – einer Stadt im Gleichgewicht – hier in Shanghai zeigen. Und das auf eine unterhaltsame Art und Weise im Rahmen einer Tour durch eine archetypische deutsche Stadt, die mit einem Höhepunkt, einer zehnminütigen, interaktiven Show endet,“ sagte Generalkommissar Dietmar Schmitz über die

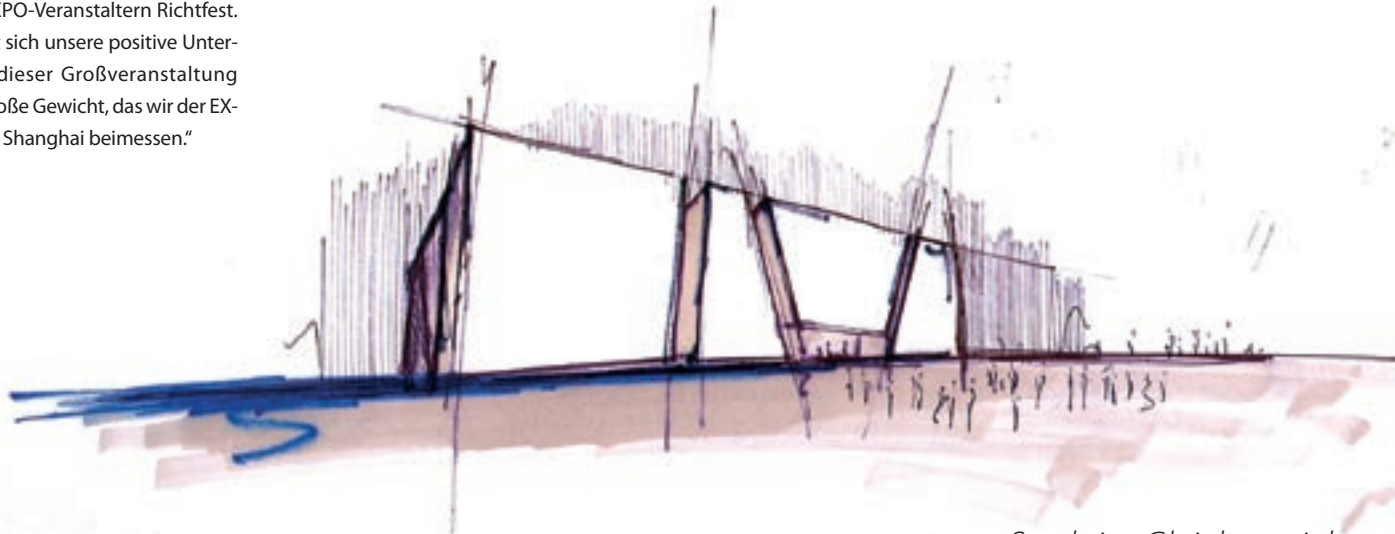
Umsetzung des EXPO-Themas „Better City, Better Life“ im Deutschen Pavillon. Als Vertreter der Bundesrepublik Deutschland in Shanghai betonte Generalkonsul Dr. Albrecht von der Heyden die große Bedeutung der EXPO für Deutschland: „Die Bundesrepublik Deutschland hat schon frühzeitig ihre Teilnahme an dieser Großveranstaltung zugesagt und als eines der ersten Länder das Pavillongrundstück im November 2008 mit einer feierlichen Zeremonie übernommen, um schließlich als erste Nation mit dem Bau zu beginnen. Nunmehr feiern wir gemeinsam mit den EXPO-Veranstaltern Richtfest. Darin zeigt sich unsere positive Unterstützung dieser Großveranstaltung und das große Gewicht, das wir der EXPO 2010 in Shanghai beimessen.“

hai anknüpfen“, so der Geschäftsführer der Durchführungsgesellschaft für den Deutschen Pavillon weiter. „Dieser Bau wird 2010 für ein knappes Jahr der Arbeitsplatz unseres EXPO-Teams sein. Hier und heute zu sehen, dass die Vorbereitungen gut im Plan sind, ist sehr erfreulich, und auch ich bin sicher, dass auch dieses anspruchsvolle Projekt ein voller Erfolg wird.“ Bereits Anfang 2010 wird das derzeit zehnköpfige EXPO-Team die Büros auf der Baustelle beziehen, um von dort aus die Vorbereitungen weiter voranzutreiben.

München weiter. Viel gute Wünsche gaben schließlich Bauleiter Dieter Gigler, der Deutsche Generalkonsul in Shanghai, Albrecht von der Heyden, der Generalkommissar des Deutschen Pavillons, Dietmar Schmitz und Partner zuständig für die Ausstellungsgestaltung von balancity, Architekt Lennart Wiechell sowie Geschäftsführer Dirk van der Coelen und Pavillondirektorin Urte Fechter von der Koelnmesse International GmbH zusammen mit dem Deputy Director General der World Expo, Huang Jianzhi, dem deutschen Pavillon-Projekt mit auf den weiteren Weg.

Netzstruktur einen Hitzestau. Dadurch trägt das Kunststoffgewebe dazu bei, die Kühllasten im Ausstellungskörper zu reduzieren. 12.000 Quadratmeter dieses innovativen Fassadenmaterials werden in den kommenden Monaten montiert.

Währenddessen wird in Stuttgart die interaktive Kugel für die Energiezentrale aufgebaut und getestet, um nach ihrer Abnahme durch den deutschen TÜV im Herbst ihre Reise nach Shanghai anzutreten. Im Deutschen Pavillon soll sie im Frühjahr 2010 eingebaut werden.



Dirk van der Coelen, Geschäftsführer der Koelnmesse International GmbH, betonte in seiner Ansprache die Bedeutung des Richtfests für sein Unternehmen, das vom Bundeswirtschaftsministerium mit der Koordination der Vorbereitungen für den Deutschen Pavillon und seinen späteren Betrieb betraut wurde. „Als Tochtergesellschaft der Koelnmesse verantworten wir die Steuerung aller Auslandsaktivitäten der Koelnmesse-Gruppe – auch hier in China. Die Koelnmesse International GmbH blickt auf eine umfassende EXPO-Erfahrung zurück. Besonders stolz sind wir auf die erfolgreichen Pavillons in Aichi 2005 und Lissabon 1998, die mit ersten Preisen der Veranstalter ausgezeichnet wurden. Daran möchten wir in Shang-

„Nach zwei Jahren des Entwerfens, nach vielen Diskussionen und unzähligen Gesprächen ist heute der lang ersehnte Moment gekommen: Visionen nehmen Formen an, Entwürfe werden Realität“, beschrieb Architekt Lennart Wiechell, aus dessen Feder der Entwurf des polygonalen Pavillons stammt, die Bedeutung des Richtfests für seine Arbeit und die seiner Partner und Kollegen. Besonders freute er sich über die Tatsache, dass der Bau den ursprünglichen Planungen um zwei Wochen voraus ist. „Das verdanken wir nicht zuletzt unseren kompetenten chinesischen Partnern, die geholfen haben, dass unsere Planungen zügig genehmigt und umgesetzt wurden. Herzlichen Dank hierfür“, so der Geschäftsführer von Schmidhuber + Kaindl aus

Und da Scherben bekanntlich Glück bringen, reichte Dieter Gigler allen Beteiligten ein Glas Schnaps, das sie an der Pavillon-Konstruktion zerschmettern. Der nächste wichtige Schritt auf der Baustelle ist die Montage der Pavillon-Fassade. Als innovatives Material kommt hier ein luftdurchlässiges Kunststoff-Mesh, eine Art Gewebe mit spezieller metallischer, silberfarbener Oberfläche zum Einsatz. Auf Grund seiner Materialeigenschaften kann es einen hohen Anteil der Strahlungsenergie der Sonne reflektieren.

Das Mesh wird mit etwa 50 bis 150 Zentimetern Abstand über die Ausstellungskörper gespannt. Es wirkt dadurch wie eine zweite Haut, die die Ausstellungskörper beschattet, und vermeidet wegen seiner offenporigen

„Stadt im Gleichgewicht – im Rahmen einer Tour durch eine archetypische deutsche Stadt, die mit einem interaktiven Show endet.“

Die Kugel hat einen Durchmesser von drei Metern und ist mit über 400.000 LED-Punkten besetzt. Über eine Akustik basierte, interaktive Steuerung in der Deckenaufhängung können die Besucher von balancity die Richtung des Pendelausschlags beeinflussen. Erst wenn die Besucher zusammenarbeiten und ihre Kräfte bündeln, werden sie das Pendel zum Schwingen bringen. ☉

CeMAT und PTC: Starker Zulauf trotz Krise

Die CeMAT ASIA und die PTC ASIA verzeichnen trotz der Wirtschaftskrise steigende Ausstellerzahlen. Insbesondere die asiatischen Aussteller zeigen sich von der Krise unbeeindruckt und haben ihre Standflächen vielfach bereits angemietet.



© DEUTSCHE MESSE AG

Zur **PTC ASIA** werden insgesamt 1.350 Aussteller auf einer Nettoausstellungsfläche von rund 30.000 Quadratmetern erwartet. Damit behauptet die PTC ASIA ihren Status als bedeutendste Messe für Antriebs- und Fluidtechnik im asiatischen Raum. Bereits Mitte Mai waren rund zwei Drittel der Fläche vermietet, 25% mehr als zum Vergleichszeitpunkt im Jahr 2007.

Zur **CeMAT ASIA** werden 360 Aussteller auf einer Nettoausstellungsfläche von rund 10.000 Quadratmetern erwartet. Auch hier liegt der Anmeldestatus deutlich über dem des vergangenen Jahres. Ausstellungsschwerpunkte sind Flurförderzeuge, Krane und Hebezeuge, Förderanlagen, Lagersysteme, Verladetechnik, Software sowie Zubehör für die gesamte Fördertechnik. Auf-

grund des großen Erfolgs der Sonderchau „Automated Guided Vehicles Pavilion“, die fahrerlose Transportsysteme präsentierte, wird die Deutsche Messe Hannover den Gemeinschaftsstand

Begleitet werden die Messen von einem auf Zielgruppen fokussierten Konferenzprogramm. Schwerpunkt – „International Conference on ICT Solutions and Products for Materials Handling and Logistics“.

in diesem Jahr erweitern. Ein weiterer Themenschwerpunkt der CeMAT ASIA sind Automatisierte Identifikationssysteme mit Barcode- oder RFID-Label. Sie machen Warenströme transparent und verbessern Logistikprozesse über

die gesamte Wertschöpfungskette hinweg. „Die hervorragende Resonanz auf unsere Messen in Shanghai werten wir als ein sehr positives Signal für die relevanten Branchen und deuten dies als

klaren Trend entgegen der anhaltend angespannten weltwirtschaftlichen Lage. Das gibt Anlass zur Hoffnung auf Besserung“, sagt Dr. Andreas Gruchow, Mitglied des Vorstands der Deutschen Messe AG, Hannover, die gemeinsam

mit Hannover Fairs China Veranstalter dieser beiden hochkarätigen Messen ist. „Sowohl die Antriebs- und Fluidtechnik als auch die Fördertechnik profitieren stark vom Konjunkturprogramm der chinesischen Regierung. Ausländische Anbieter beziehungsweise ihre Produkte sind somit weiterhin gefragt, auch wenn das wirtschaftliche Umfeld schwieriger geworden ist“, so Gruchow weiter.

Alle verfügbaren Informationen deuten aktuell auf einen positiven Jahresverlauf insbesondere für die Fördertechnik hin. Da eine Konjunkturspritze von 1,5 Bill. Yuan, das entspricht einer Summe von 155 Mrd. Euro, in den Ausbau der Infrastruktur fließt, erwarten Branchenbeobachter, dass die Binnen Nachfrage nach Fördertechnik zumindest in diesen Sektoren weiter zunehmen wird. Für das Gesamtjahr rechnet der Branchenverband China Construction Machinery Association (CCMA) mit einem Wachstum von 12%.

China ist einer der weltweit größten Importeure von Fördertechnik. Allein in 2008 nahmen die Importe um 22,3% auf knapp 3,8 Mrd. US\$ zu. Gleichzeitig hat sich China zu einem der bedeutendsten Exporteure von Fördertechnik entwickelt.

Begleitet werden die Messen von einem hochkarätigen und auf Zielgruppen fokussierten Konferenzprogramm. Schwerpunkt wird erneut die „International Conference on ICT Solutions and Products for Materials Handling and Logistics“ sein, die am **27. und 28. Oktober 2009** stattfindet. Internationale Top-Referenten diskutieren über Potenziale, Perspektiven und Trends intelligenter IT-Lösungen für die Logistik. ☉ www.cemat-asia.com www.ptc-asia.com

Asien: Veranstaltungen zur Außenwirtschaft

Starttermin	Endtermin	Ort	Thema	Veranstalter
02.09.09	04.09.09	Shanghai	ACLE All China Leather Exhibition	Bundesmessebeteiligung
02.09.09	05.09.09	Singapur	FDIWorld Dental Congress/Dental Trade Exhibition	Bundesmessebeteiligung
02.09.09	05.09.09	Bangkok	Aseanwood, Furnitech, Woodtech International Woodworking Machinery	Bundesmessebeteiligung
03.09.09	07.09.09	Peking	BIBFBeijing International Book Fair	Bundesmessebeteiligung
03.09.09	11.09.09	Shanghai, Provinz Jiangsu	China - Marktsondierungsreise für die Ernährungs-, Möbel	IHK Bielefeld
04.09.09		Frankfurt (Main)	China im Gespräch	IHK Frankfurt Main
07.09.09	09.09.09	Mumbai	Fire India - Exhibition & Conference	Bundesmessebeteiligung
08.09.09	11.09.09	Bangalore	electronica India	Bundesmessebeteiligung
08.09.09	11.09.09	Bangkok	AHK-Geschäftsreise Thailand	AHK
16.09.09	18.09.09	Shanghai	CIHS China International Hardware Show	Bundesmessebeteiligung
16.09.09	18.09.09	Bangkok	MEDICAL FAIR THAILAND	Bundesmessebeteiligung
16.09.09	18.09.09	Bangkok	Unternehmerreise nach Thailand	IHK Saarbruecken
18.09.09	22.09.09	Mumbai	Index Furniture Fair/Index Inter-Furn	Bundesmessebeteiligung
18.09.09	22.09.09	Seoul	KIAF - Korea International Art Fair	NordrheinWestfalen
21.09.09	27.09.09	Hongkong	JGF September Hong Kong Jewellery and Gem Fair	Bundesmessebeteiligung
22.09.09	25.09.09	Shanghai	CISMA China International Sewing Machinery & Accessories	Bundesmessebeteiligung
23.09.09		Darmstadt	China hautnah	IHK Darmstadt
23.09.09	26.09.09	Bangkok	TIPREX International Plastics and Rubber Exhibition	Bundesmessebeteiligung
24.09.09	27.09.09	New Delhi	WORLDDIDAC International Exhibition for Education Inventory	Bundesmessebeteiligung
24.09.09		Würzburg	Wirtschaftstag Indien	IHK Wuerzburg
24.09.09	27.09.09	Ho-Chi-Minh-Stadt	VIETNAM WOOD International Woodworking Industry Fair	Bundesmessebeteiligung
29.09.09	01.10.09	Hyderabad	analytica Anacon India	Bundesmessebeteiligung
29.09.09		Potsdam	Länderberatungstag Vietnam	IHK Potsdam
06.10.09	08.10.09	Tokio	ISFInternational Shoes & Leather Goods Fair	Bundesmessebeteiligung
07.10.09	08.10.09	Taipei	Photovoltaic Forum & Exhibition	Bundesmessebeteiligung
10.10.09	12.10.09	Mumbai	techtexil India International Trade Fair for Technical Textiles	Bundesmessebeteiligung
13.10.09	16.10.09	Shanghai	Music China - International Exhibition for Musical Instruments and Services	Bundesmessebeteiligung
13.10.09	15.10.09	Bangkok	wire Southeast ASIA International Wire & Cable Trade Fair for Southeast Asia inkl. Tube Southeast ASIA	Bundesmessebeteiligung
14.10.09		München	Erfolgreicher Einkauf in China	Bundesverband Betriebliche Weiterbildung



© BMW AG

Abwärtstrend verlassen

Nach Monaten mit rückläufigen Absatzzahlen hat die chinesische Kfz-Industrie im Februar 2009 wieder Fuß gefasst und den Abwärtstrend verlassen. Es wird damit gerechnet, dass nunmehr im laufenden Jahr mehr als 10 Millionen Fahrzeuge abgesetzt werden. Dies entspräche einem Zuwachs von knapp 7%.

ARTIKEL: ROLAND ROHDE GTAI

Da die US-Branche weiter in der Krise steckt, dürfte die VR China mit aller Wahrscheinlichkeit zum weltweit größten Kfz-Markt aufrücken. Für deutsche Fahrzeug- und Teilehersteller bleibt das Land daher weiterhin einer der zukunftsträchtigsten Märkte.

MARKTENTWICKLUNG/-BEDARF

Auf dem chinesischen Kfz-Markt ist der Optimismus zurückgekehrt. Nachdem sich seit November die Hiobsbotschaften gehäuft hatten, sorgten gute Zahlen im Februar für eine Stimmungsaufhellung. Überwiegend wird erwartet, dass die Verkäufe 2009 die Marke von 10 Mio. Fahrzeugen überspringen werden. Im Vergleich zum Vorjahr (9,38 Mio.) entspräche dies einem Zu-

wachs von 6,6%. Noch optimistischer zeigen sich Regierungsstellen, die für 2009 genauso wie für die folgenden zwei Jahre eine Steigerung von je 10% für möglich halten. Es gilt unter Beobachtern als nahezu sicher, dass die VR China 2009 die USA als weltgrößten Kfz-Markt ablösen wird.

Überraschend gute Verkaufszahlen im Februar haben den Umschwung ausgelöst. So stiegen die Kfz-Verkäufe im Vergleich zum Vorjahresmonat um 24,7% auf 827.600 Einheiten. Kaum ein Beobachter hatte mit einer solchen Steigerung gerechnet. Allein der Pkw-Absatz kletterte um 24,3% auf 607.300 Stück, und bei Nutzfahrzeugen war der Zuwachs mit einem Plus von 26,1% auf 220.300 Einheiten noch höher.

Der Kfz-Sektor profitiert dabei von verschiedenen Programmen der Regierung, die insbesondere den Absatz chinesischer Marken ankurbeln sollen. Am 20.1.09 trat eine Steuerreduzierung in Kraft, die bis zum 31.12.09 gelten soll. Danach wird die Verkaufssteuer für Pkw bis zu einem Hubraum von 1,6 l von 10 auf 5% halbiert. In der Folge sprangen im Februar alleine die Verkäufe von Crossover-Fahrzeugen, die fast ausschließlich von rein chinesischen Firmen angeboten werden, im Vergleich zum Vorjahresmonat um 52,2% auf 133.900 Einheiten nach oben. Hochgerechnet auf das Gesamtjahr könnte eine zusätzliche Nachfrage von etwa 500.000 Pkw entstehen.

Ein zusätzliches Programm der Regierung wurde zur Ankurbelung der Nachfrage in ländlichen Gebieten aufgelegt. Bauern, die Leicht-Lkw oder Minivans kaufen, erhalten eine einmalige Subvention von 10% des Kaufpreises (maximal 5.000 RMB; Devisenkurs am 24.4.09: 1 Euro = 8,89 RMB). Beobachter halten es für möglich, dass diese „Vehicles sent to Villages“-Aktion einen zusätzlichen Bedarf von bis zu einer Million Fahrzeuge bewirkt.

Der chinesische Markt wird für deutsche Hersteller immer wichtiger. Mit einem Zuwachs von 8,9% auf erstmals mehr als eine Million verkaufter Fahrzeuge lag deren Absatzsteigerung 2008 etwas über dem Durchschnitt. Dabei konnten alle Anbieter von Lu-

xusfahrzeugen mehr als zweistellig zulegen. Das insgesamt wieder günstigere Umfeld dürfte sich auch für deutsche Unternehmen positiv auswirken, auch wenn sie – mit Ausnahme von VW – wahrscheinlich nur in geringem Umfang von den Konjunkturprogrammen der Regierung profitieren werden. VW ist ohnehin optimistisch. Der Konzern will bis 2018 seinen Absatz auf dem chinesischen Markt auf zwei Millionen Einheiten verdoppeln. Dabei liegen große Hoffnungen auf dem Golf VI, der auf der Shanghai Auto 2009 vorgestellt wurde. Aber auch für deutsche Hersteller von Premium-Fahrzeugen läuft die Konjunktur gut. Audi zum Beispiel hatte im März mit mehr als 11.800 verkauften Einheiten den besten Monat in der VR China überhaupt, und auch für Porsche hat der chinesische Markt eine zentrale Bedeutung. Die Weltpremiere des neuen Modells Panamera – ebenfalls auf der Shanghai Auto – ist dafür ein deutliches Zeichen. Ohnehin profitieren die deutschen Hersteller von ihrem überaus guten Image im Land: Sie werden überwiegend als die weltweit besten Pkw-Produzenten eingeschätzt. 2008 importierte die Volksrepublik insgesamt 407.000 Kfz und Chassis – ein Plus von 30,6% im Vergleich zum Vorjahr. Allerdings gingen die Zuwachsraten schon zu Beginn des 4. Quartals 2008 stark zurück und fielen im Dezember in den roten Bereich. Auch Januar und Februar brachten keine Verbesserung: Das Minus von 29,6% bedeutete nur noch 44.000 Importfahrzeuge. Für das Gesamtjahr ist daher zu erwarten, dass die Auslandsbezüge geringer ausfallen werden als 2008.

PRODUKTION/BRANCHEN-STRUKTUR

Seit vielen Jahren leidet die chinesische Kfz-Branche darunter, dass es zu wenig große Player und viel zu viele kleinere und häufig unrentable Hersteller gibt. Ende 2007 gab es in China 117 Kfz-Produzenten mit 630.000 Beschäftigten. Die Bruttofertigung belief sich auf 934 Mrd. RMB – im Durchschnitt nur 8 Mrd. RMB pro Unternehmen. Die Betriebe

sind über das ganze Land verteilt. Regionale Zentren befinden sich in Peking, Jilin, Shanghai, Hubei, Guangdong sowie Chongqing, die jeweils zwischen 8 und 9,5% der gesamten Kfz-Erzeugung stellen. Nach Angaben des „China Automotive Industry Yearbook“ existierten Ende 2007 mehr als 1.800 Kfz-Teile-Hersteller, die mit gut einer Million Mitarbeitern eine Bruttoproduktion von 495 Mrd. RMB erzielten. Hinzu kamen mehr als 500 Umrüstungsfirmen, deren 180.000 Beschäftigte eine Bruttoerzeugung von 103 Mrd. RMB aufwiesen. Dass der Optimismus der Kfz-Industrie weiterhin ungebrochen ist, zeigen die zahlreichen neuen Projekte, die im Laufe des Jahres 2009 angegangen werden. Allein die größeren Aktivitäten summieren sich auf Investitionswerte von mehr als 20 Mrd. US\$. Seit Längerem wird über die Einführung von Kfz mit Alternativantrieben diskutiert. Nach Einschätzung des Ministeriums für Wissenschaft und Technik sollen bis 2012 rund 60.000 solcher Fahrzeuge auf chinesischen Straßen unterwegs sein. Erste Prototypen wurden auf der Shanghai Auto 2009 vorgestellt, unter anderem von Brilliance Jinbei und von Chery.

AUSSENHANDEL

2008 stiegen die Auslandsbezüge von Kfz-Teilen um 9,4% auf 14,4 Mrd. US\$. Mit einem Lieferanteil von gut 25% war Deutschland dabei nach Japan das zweitgrößte Lieferland, vor Korea (Rep.) und den USA. Auch im Teilessegment werden die Zeiten schwieriger. Während in den ersten zwei Monaten 2009 die Importe von Fahrgestellen noch auf der Stelle traten, brachen die Auslandsbezüge von Karosserien (HS-Pos. 8707) sowie die von anderen Kfz-Teilen (HS-Pos. 8708) mit einem Minus von 35% im Vergleich zur Vorjahresperiode ein. Beobachter sind allerdings der Ansicht, dass der leichte Aufwärtstrend des gesamten Kfz-Marktes auch die Lieferungen für Kfz-Teile wieder ankurbeln wird, sodass im Gesamtjahr zumindest das Vorjahresergebnis wieder erreicht werden könnte. ☉

Absatz von Pkw *) in China nach Herstellern 2008 (in Tausend Einheiten; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)			
Hersteller	2007	2008	Veränderung
Insgesamt	5.277	5.695	7,9
Chinesische Marken	1.564	1.639	4,8
Ausländische Marken	3.713	4.056	9,2
Japanische Hersteller	1.455	1.670	14,8
Deutsche Hersteller	953	1.038	8,9
VW	916	990	8,1
Audi	94,9	105,8	11,5
BMW	30,6	34,1	11,4
Daimler Benz	6,9	14,4	108,7
US-Hersteller	713	655	-8,1
Südkoreanische Hersteller	362	477	31,8
Französische Hersteller (PSA)	207	178	-14,0
Italienische Hersteller (Fiat)	15,5	1,1	-92,9

*) einschließlich SUV und MPV (ohne „Crossover“-Fahrzeuge)

Quelle: China Automotive Revue

Wichtige Investitionsprojekte in der Kfz-Industrie der VR China			
Akteur/Projek	Investition (RMB)	Projektstand	Anmerkungen
Beiqi-Foton und Daimler: Gründung eines Schwer-LKW-Werkes	6 Mrd.	Baubeginn: 2009	Geplanter Output: 10.000 Schwer-Lkw und 45.000 Motoren
FAW-VW: Bau eines Pkw-Werkes in Chengdu (Sichuan)	7 Mrd.	Baubeginn: Mai 2009	Geplanter Output: 350.000 Pkw
Brilliance Jinbei Automobile: Bau eines Pkw-Werkes	3 Mrd.	Baubeginn: Jan. 2009, Inbetriebnahme: Juni 2010	Geplanter Output: 150.000 Pkw
Beiqi: Gründung eines Forschungsstützpunktes	1,7 Mrd.	Baubeginn: Feb. 2009, Inbetriebnahme: Ende 2011	Entwicklung eigener Marken und Pkw mit Alternativantrieben
FAW: Bau eines Werkes für Hybridfahrzeuge in Changchun (Jilin)	4,2 Mrd. *)	Inbetriebnahme: 2012	Geplanter Output: 11.000 Pkw und 1.000 Busse

*) Investition für das Jahr 2009

Quelle: CAAM

Geschäftspraxis

Die für die Branche gültigen Produktionsnormen veröffentlicht das China Quality Certification Centre unter www.cqc.com.cn. Darüber hinaus ist für viele Kfz-Komponenten eine Zertifizierung mit dem China Compulsory Certificate (CCC) erforderlich.

Eine Liste findet sich auf der Internetseite www.cccap.org.cn des China Certification Centre for Automotive Products. Informationen zu Zollangelegenheiten finden sich auf der Internetseite des chinesischen Zollamtes www.customs.gov.cn.



China International Auto Parts Expo

24. – 26. September 2009 | Peking

SPECIAL
EINKÄUFERREISE +
MESSEBETEILIGUNG
www.localglobal.de

Teilnahme...

... ALS AUSSTELLER AUF DER MESSE

- 9 m²-Stand (Systemstand inkl. Bodenfläche)
- Teilnahme am 1-to-1 Matchmaking auf der Messe mit Gesprächspartnern, die im Vorfeld nach Ihren Wünschen gesucht werden
- Briefing für Ihr Auslandsgeschäft mit Fachleuten aus China
- Übersetzung Ihres Unternehmensprofils ins Chinesische (etwa 3.000 Zeichen)
- Zugang zum Online-Archiv der [sourcing_asia](#)
- Eintrag ihres Unternehmens im Messekatalog
- Unterstützung und Infounterlagen für Ihre Reise (Flug, Visum, Hotel etc.)

Preis: 2.159 Euro (19.620 RMB)

Keine Extrakosten zum regulären Standpreis!
Dafür viele Extra-Services!

... AN DER EINKÄUFERREISE

- 2 Übernachtungen in Peking (4-Sterne chin. Standard)
- Transport zwischen Hotel und Ausstellungsgelände
- Teilnahme am 1-to-1 Matchmaking auf der Messe mit Gesprächspartnern, die im Vorfeld nach Ihren Wünschen gesucht werden
- Briefing für Ihr Auslandsgeschäft mit Fachleuten aus China
- Unterstützung und Infounterlagen für Ihre Reise

Preis: 500 Euro (exkl. Flug und Visumskosten)

* Die Delegation findet ab einer Teilnehmerzahl von mind. 8 Personen statt.

ANTWORTFAX +49 711 – 22 55 88 11 oder E-Mail: schulze@localglobal.de

Wir geben Ihre persönlichen Wünsche gerne an die Organisatoren vor Ort weiter.
Für weitere Informationen wenden Sie sich an Frau Britta Schulze (schulze@localglobal.de)
oder schicken Sie die Faxantwort an +49 711 – 22 55 88 11

Anmeldeschluss: 28. August 2009

- ☐ Ich bin an einer Teilnahme interessiert: ☐ als Aussteller ☐ Einkäuferreise
- ☐ Bitte kontaktieren Sie mich für weitere Informationen: ☐ per Telefon ☐ per E-Mail

Firma _____

Name _____

Straße, Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Fax _____

Datum, Unterschrift: _____

Amid the global economic crisis,
the Chinese market provides you with more opportunities.

China International Auto Parts Expo

Auto Parts, Equipment, Tuning Cars, Services & Accessories

Free accommodation and free shuttle bus during the show are offered for all pre-registered qualified overseas buyers, trade agents, specialists from joint ventures, as well as purchasers and R&D experts from Chinese automakers. The deadline for online registration is Aug. 31, 2009.

special offer

2009

CIAPE

China International
Exhibition Center,
Beijing, P.R. China

www.iapechina.com

China International
Auto Parts Expo
Sep. 24-26

Held by: Ministry of Commerce, P.R. China



BME : Sourcing in Shanghai

Der BME unterstützt zum vierten Mal die International Sourcing Fair in Shanghai (22.-24.9.2009). Als Einkäufer stellen Sie Ihre gesuchten Produkte am eigenen Stand vor. Besucher der Messe sind Lieferanten.



BUCHUNG

Sie buchen über den BME Ihren Stand. (Standard-Booth: 3 x 3 Meter*, zusätzliche Fläche möglich). Sie entscheiden, ob Sie auch an der BME-Sourcing Conference und am Begleitprogramm teilnehmen.

MATCHING

Ab sofort möglich! Sie nennen uns Ihre gesuchten Produktfelder für das Matchmaking. In enger Abstimmung mit Ihnen und dem BME selektiert der BME-Partner ISPC – International Shanghai Promotion Center – gezielt chinesische Supplier und lädt diese an Ihren Stand ein. Auch möglich: Ansprache bzw. Einladung von chinesischen Suppliern, die Sie bereits identifiziert haben und nun (besser) kennenlernen wollen.

Exklusive Online-Buchungsseite für Teilnehmer der BME-Reise:
www.bme.de/Mit-dem-BME-nach-Shanghai.45986.0.html

Termin	Ort	Veranstaltung
18.9.2009	Hotel JW Marriott	BME-Conference „China Sourcing“ - Fachvorträge für Buyer und für Supplier
19.9.2009	Hotel JW Marriott	BME-Workshops
18.9.2009	Hotel JW Marriott	Netzwerk-Treffen der BME-Community Exklusives BME-Get-together
21.9.2009	Shanghai	Standaufbau im Shanghai Mart
21.9.2009	Shanghai, Provinz Jiangsu	Gala-Dinner zur Messe-Eröffnung
22.-24.9.2009	Shanghai	International Sourcing Fair im Shanghai Mart
25.-26.9.2009	Shanghai	Auto Parts Sourcing Fair in Anting (bei Shanghai)
	Begleitprogramm: Praxis, Kultur, Networking	
20.9.2009	Shanghai	Kultur-Trip mit Networking-Dinner
23.9.2009	Shanghai	Oktoberfest-Besuch
25.9.2009	Shanghai	Praxis-Trip mit Fabrikbesuchen + Erfahrungsaustausch mit in China tätigen Managern

Asien-Experten twittern

Google findet Dokumente. Twitter verknüpft Köpfe, die im Web vorhandene Informationen - Zeitungen, Blogs, Websites, Youtube - kommentierend bewerten. Das läßt den Kurznachrichtendienst weltweit rasant wachsen. Mehr „Tweets“ auf www.sourcing-asia.de



fonstuinstra Government Audit Takes Big Dam Project to Task <http://ff.im/-5vjK3>



fonstuinstra Letter: Keynesian common sense in China <http://ff.im/-5vdTR>



fonstuinstra RT @thestandardhk: Profit plunge for China state-owned firms <http://bit.ly/E7eex>



billrusso RT @aimeenbarnes: RT @JonCotton: China's place in the global market. Why China Can't Create Brands | Newsweek <http://ff.im/-5q8ta>



billrusso America's New Energy Dependency: China's Metals <http://tinyurl.com/nk8kwz>



billrusso Great Wall Motor sells 91,000 vehicles in H1 <http://tinyurl.com/l448g4>



GE_Anderson WSJ: Chery prepares for IPO, again <http://is.gd/1GKIN> [Isn't there a rule about pre-IPO profitability?]



GE_Anderson @Jodi_Kiely You may also appreciate Huang Yasheng's economic argument on China as well: <http://is.gd/1GCWz>



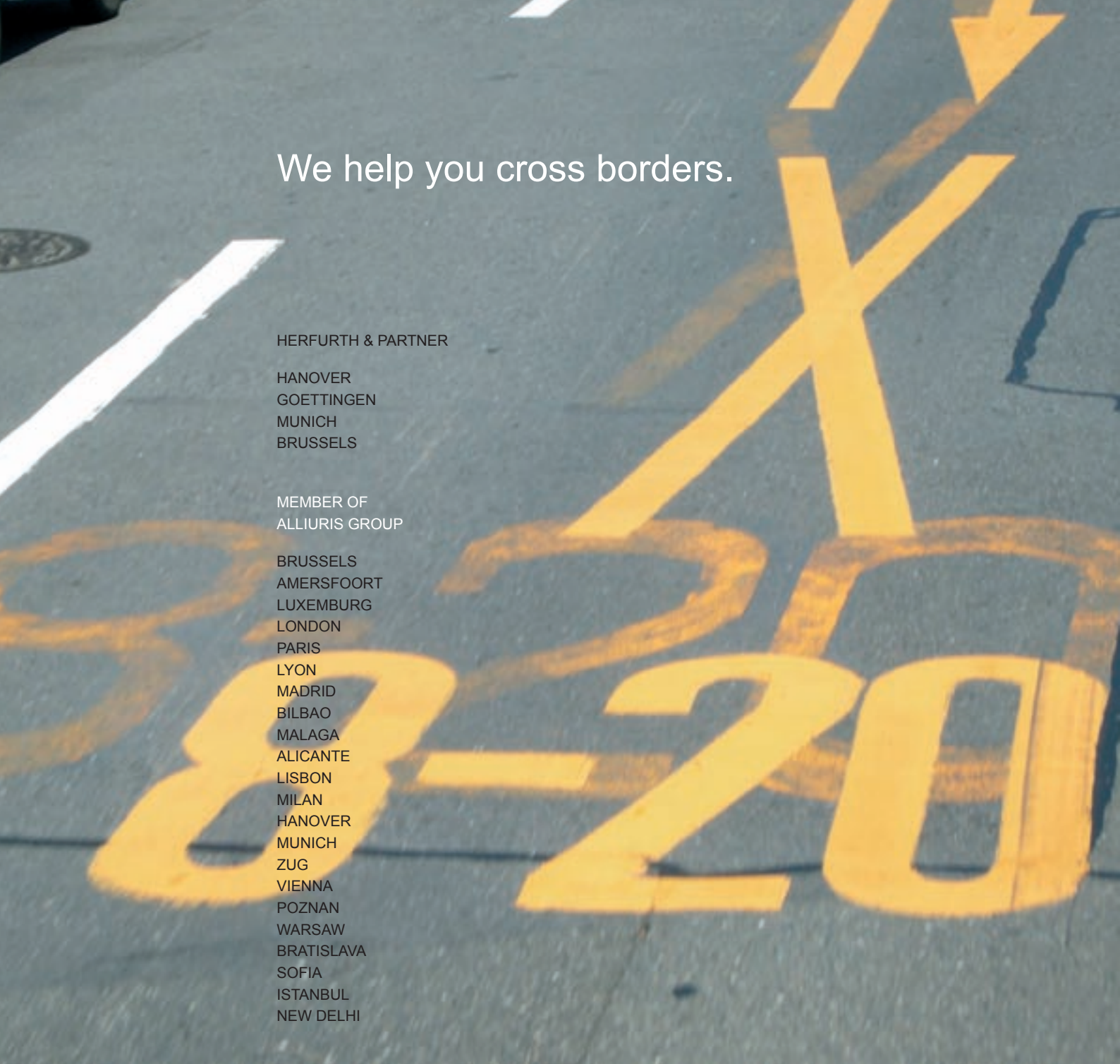
GE_Anderson @chrisbrown @darnoc I read that the US-China clean energy research center will have two locations: one in each country.



hgaeng SAP development „days“ in Bangalore: To camp the weekend in the office and to present Monday „Highly appreciated method“ says VP Schreiner.



hgaeng Prognos AG mit Ranking der asiatischen Standorte. <http://is.gd/1G7RH>



We help you cross borders.

HERFURTH & PARTNER

HANOVER
GOETTINGEN
MUNICH
BRUSSELS

MEMBER OF
ALLIURIS GROUP

BRUSSELS
AMERSFOORT
LUXEMBURG
LONDON
PARIS
LYON
MADRID
BILBAO
MALAGA
ALICANTE
LISBON
MILAN
HANOVER
MUNICH
ZUG
VIENNA
POZNAN
WARSAW
BRATISLAVA
SOFIA
ISTANBUL
NEW DELHI

CORPORATE
MERGERS & ACQUISITION
COMMERCE & TRADE
TECHNOLOGY
MARKETING & SALES
REAL ESTATE

HERFURTH & PARTNER
INTERNATIONAL LAW.

HERFURTH & PARTNER
RECHTSANWALTS-
GESELLSCHAFT MBH
LUISENSTRASSE 5
D - 30159 HANNOVER
FON++49-511-30756-0
FAX++49-511-30756-10
info@herfurth.de
www.herfurth.de



WHAT IF **LOGISTICS**
ARE NOT JUST
IMPORTANT TO ME?
WHAT IF THEY ARE
KEY TO MY **SUCCESS?**

Just ask Logwin!

As an integrated logistics and service provider, Logwin develop comprehensive solutions for industry and commerce. With a staff of 8,600 at 400 locations in 44 countries around the world, Logwin offer contract logistics, international air and sea freight as well as road and rail transport services. Logwin's customised logistics solutions help create sustainable growth for its customers. To find out how this can happen for you too, log on to www.logwin-logistics.com

 **LOGWIN**
Your Logistics.